Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich: vierteljährl. ℳ 6. Man abonnirt ferner mit entsprechendem Postaufschlag bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland, den Donaustaaten, der Europäischen Türkei, Egypten. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.

Filialen:
Alfred Hahn vorm. O. Klemm's Sortim.
Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche,
Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 388. **Donnerstag** den 1. August 1901. 95. Jahrgang.

Der Krieg in Südafrika.

Die Disciplin in der englisch-südafrikanischen Armee.

Aus Pretoria, 4. Juli, schreibt man uns: Von den oberen Heerführern bis zum gemeinen Soldaten herab begegnet man Ansichten über militärische Disciplin, Pflichttreue u. s. w., welche für deutsche Begriffe geradezu krass sind.

So z. B. ging vor längerer Zeit General Pole-Carew nach Europa. Er hat sich inzwischen verheirathet, hat den üblichen Ehrensäbel, Orden u. s. w. in Empfang genommen und läßt den Krieg — Krieg und Dewet einen guten Mann sein. Ein englischer Oberst äußerte sich hierüber Ihrem Berichterstatter gegenüber wie folgt: „Es ist recht bedauerlich, daß Pole-Carew nicht mehr in Südafrika bleiben wollte, er ist einer der besten Führer und es wurde Alles versucht, ihn zu halten, aber was war zu thun, der Mann hat ein jährliches Einkommen von 10 000 Pfund." Es erschien dem Oberst ganz einleuchtend, daß der Besitzer eines so „kostbaren" Lebens es nicht mehr aufs Spiel setzen wollte. Auf seine Entschließungen scheinen die Wünsche oder Befehle seiner Vorgesetzten nicht den mindesten Einfluß gehabt zu haben; übrigens scheint er seinen Abschied keineswegs genommen zu haben, wodurch seine Abreise noch unerklärlicher wird.

Von dem ebenfalls von der Bildfläche verschwundenen Baden-Powell muß festgestellt werden, daß er ein bedeutendes Talent zum Schauspieler besitzt und daß der Beifall der Menge ihm Bedürfniß ist. Es ist ohne Zweifel schon früher bekannt geworden, daß er, als er in Johannesburg beim Eintritt in einen Concertsaal von wüthendem Beifall begrüßt wurde, ohne Weiteres auf die Bühne kletterte und ein komisches Lied mit markirter Harfenbegleitung (auf seinem Spazierstock) zum Besten gab. Folgende hier cursirende Anekdote mag beweisen, wie über ihn hier geurtheilt wird: Zur Zeit, als Baden-Powell noch hier war, kam eine Uitlanderin zum Comptoir des hiesigen Militärgouverneurs, General Maxwell, und suchte um persönliches Gehör nach; als ihr dies in Folge ihrer Ausdauer endlich gewährt wurde, bat sie General Maxwell um Erlaubniß, ihren vor Kurzem geborenen Sohn nach ihm zu nennen. Maxwell erwiderte: „Ich bitte, thun Sie dies lieber nicht, aber wenden Sie sich nur an General Baden-Powell, er hat sein Comptoir nur ein paar Thüren weiter, der wird es sich zur ganz besonderen Ehre anrechnen!"

Sind schon die höheren Officiere etwas „merkwürdig", so ist es kein Wunder, daß bei den Subaltern-Officieren Verhältnisse bestehen, welche für einen Nicht-Engländer rein unbegreiflich sind. Immer wieder hört man, daß Lord Kitchener persönlich dieses oder jenes Hotel visitirte und den dort herumbummelnden Officieren die Wahl ließ, entweder sofort zu ihren Regimentern zurückzukehren oder nach England zurückgesandt zu werden! Es wäre interessant, zu wissen, ob solche Officiere sich in den Städten ohne Vorwissen ihrer Regimentscommandeure herumtreiben, oder ob die Letzteren solchen Mangel an Ordnung dulden. Es wird sogar versichert, daß die Hoteln verpflichtet sind, der Polizei täglich eine Liste der anwesenden Officiere einzureichen; die Officiere, welche ihren Aufenthalt über zwei Tage ausdehnen, werden dann höflich ersucht, zu ihrer Truppe zurückzukehren oder einen triftigen Grund für ihr ferneres Verweilen anzugeben. Es ist bezeichnend, daß die den Officieren gestellte Alternative stets nur die Zurücksendung nach England ist; andere Strafen für Dienstversäumniß im Kriege scheint man für sie nicht zu kennen.

Der einzige Officier, der — von seinen schlechten Eigenschaften sei hier abgesehen — etwas auch nach deutschen Begriffen „Soldatenmäßiges" hat, ist Lord Kitchener. Das Gepränge, welches Lord Roberts so sehr liebte, ist ihm verhaßt; während Roberts hier fast immer umgeben von einer glänzenden Suite erschien, sieht man Kitchener stets nur begleitet von einer Ordonnanz ausreiten. — Die Proclamation der Thronbesteigung König Eduard's VII. hätte bei Roberts sicher die Veranlassung einer großen Feier, Parade u. s. w. abgegeben; Kitchener machte die ganze Sache in 5 Minuten ab.

Eine weitere Eigenschaft von Lord Kitchener ist, daß er bei seinen Officieren auf einfachen, vorschriftsmäßigen Anzug hält; alle Modethorheiten sind ihm in der Seele zuwider, und manche bittere Bemerkung wird den Officieren zu Theil, welche in dieser Hinsicht sein Mißfallen erregen. Eine besondere Abneigung hat er gegen Monocles; vor einigen Monaten hielt er einen Officier auf der Straße an und fragte ihn, ob er das Monocle zum Sehen benöthige. „Gewiß, Mylord", antwortete dieser, worauf Kitchener erwiderte: „Officiere mit schlechten Augen kann ich in der Armee nicht gebrauchen. Melden Sie sich noch heute bei meinem Stabsofficier zur Entgegennahme Ihres Reisepasses nach England!"

Zum Schluß noch ein Wort über das äußere Betragen der berühmten „Freiwilligen". Es macht auf jeden Deutschen immer wieder einen absonderlichen Eindruck, wenn er sieht, wie es niemals einem dieser Helden einfällt, einen ihm auf der Straße begegnenden Officier zu grüßen; danach kann man die Disciplin dieser Leute bemessen.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 1. August.

Dem gestern in Berlin nach schwerer Krankheit verstorbenen preußischen Staatsminister Dr. **Bosse** widmen die Blätter aller Parteien (die Socialdemokratie zählt in solchen Fällen nicht mit) ehrenvolle Nachrufe, bei denen es freilich auch an Kritik nicht fehlt und naturgemäß auch nicht fehlen kann, da Dr. Bosse auch noch als Cultusminister über seine conservative und kirchlich strenggläubige Gesinnung in Worten und Thaten keine Zweifel aufkommen ließ. Um so schwerer wird es ihn daher getroffen haben, gerade seinen politischen Freunden die verfrühte Beendigung seiner Ministerlaufbahn zuschreiben zu müssen, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß er über die Beamtenmaßregelungen wegen der Canalopposition gestürzt ist. Dr. Bosse war an der Sache insofern betheiligt, als er die Entlassung des conservativen Landtagsabgeordneten Dr. Irmer aus seiner Stellung als Hilfsarbeiter im Cultusministerium verfügte. Ein getreues Bild seiner Person und seiner Thätigkeit ergiebt sich erst aus einer Nebeneinanderstellung der verschiedenen Parteibeurtheilungen des Todten. Wir lassen hier eine Reihe von charakteristischen Nachrichten folgen.

Die „Nat.-Ztg." schreibt:

Dr. Bosse war conservativ und kirchlich strenggläubig, aber kein eigentlicher Reactionär. In seiner wechselvollen Thätigkeit hatte er sich als sehr begabter und geschickter Beamter erwiesen. Den Aufgaben des ungeheuer ausgedehnten Ressorts, das ihm zum Schluß seiner Laufbahn zufiel, war er indessen nicht voll gewachsen, doch hat er sich im Einzelnen auch in dieser Stellung manche anerkennenswerthen Verdienste erworben. Die Lehrer und Geistlichen erlangten unter seiner Amtsführung eine beträchtliche Aufbesserung ihrer Stellung, die Mittel für das höhere Unterrichtswesen wurden vermehrt, die Gründung einer neuen technischen Hochschule in Danzig in Angriff genommen. Die Schwankungen und unerfreulichen Zugeständnisse gegenüber dem Klerikalismus und dem Polenthum sollen heute nicht noch einmal der Kritik unterzogen werden. Daß es ihm trotz aller entgegenstehenden Hindernisse gelang, die Neuregelung der Lehrerbesoldung unter Umgehung eines allgemeinen Schulgesetzes nach clerikal-reactionären Wünschen durchzusetzen, muß ihm Angesichts der bestehenden Verhältnisse als hohes Verdienst angerechnet werden. Auch der Arbeit, die er vor der Berufung auf den Ministerposten für das Reichsversicherungswesen und in anderen Zweigen geleistet hat, ist anerkennend zu gedenken.

Die „Kreuzztg." trägt ihm seine Theilnahme an den Maßregelungen nicht nach, sondern schreibt:

Nun ist der ehemalige Staatsminister und treue Arbeiter, der bei Lebzeiten so häufig mit beredtem Munde für das öffentliche Wohl, für die Staatsinteressen eingetreten, ein stiller Mann geworden. An der Bahre des theuren Mannes haben wir nur Worte dankbarer Erinnerung für sein stets aus bestem, edelstem Herzen gekommenes Wirken und Streben. Vor Allem wird er für uns fortleben als ein Mann wahrhaft christlicher Gesinnung, wie im Privatleben so auch während der Führung seines Amtes. Und das wird um so mehr der Fall sein, als D. Dr. Bosse stets ein besonders treuer Freund, ja Mitarbeiter unseres Blattes war.

Die „Post" erinnert in ihrem Nachweise dagegen an die Mitwirkung Bosse's bei den Maßregelungen und übt auch sonst Kritik an seiner Thätigkeit.

Auch die in dem Gesetzentwurf, betreffend die Dienststellung der Kreisärzte vorgesehene Bestimmung, daß die Kreisärzte den preußischen Doctortitel führen müssen, sowie der bekannte später abgeänderte Züchtigungs-Erlaß, welcher das Züchtigungsrecht der Lehrer allzusehr einengte, wurden in der Presse vielfach angefochten. Mit dem Rücktritt des Ministers stehen aber alle diese Dinge in keinem Zusammenhang (?), derselbe war vielmehr durch die ganze politische Lage, welche neue Männer mit unverbrauchter Kraft erforderte, gegeben. Das große Hauptverdienst, welches sich Dr. Bosse während seiner Ministerthätigkeit erworben, liegt auf dem Gebiete der materiellen Besserstellung der Lehrer und Geistlichen. Insbesondere die evangelische Kirche, welche unter seinem Ministerium eine ihren Wünschen entsprechende Revision ihres Verhältnisses zum Staate erfahren hat, hat ihn mit Bedauern aus seinem Amte scheiden gesehen. Von unserem Standpunct aus mußten wir dagegen öfter die allzugroße Nachgiebigkeit, welche Minister Bosse den Machtansprüchen der katholischen Kirche auf dem Gebiete der Schule gegenüber bewies, bekämpfen. Um so freudiger konnten wir ihm in den Fällen Singer und Arons unseren Beifall zollen, in denen der Minister durch sein scharfes Vorgehen bewies, daß er Schule und Universität von den verderblichen Einflüssen der Vertreter staatsfeindlicher Lehren freizuhalten gewillt war.

Die „Tgl. Rdsch." schreibt:

Der Posten eines preußischen Cultusministers ist ein so schwieriger und undankbarer, daß die Beurtheilung einer solchen Thätigkeit kaum von den Gesichtspuncten der Parteiinteressen loszulösen ist. Herrn Dr. Bosse, dem trotz seines ausgesprochen conservativen Grundzugs es nicht vergönnt war, seiner Amtsführung ein bestimmtes Gepräge zu geben, ist diese Erfahrung gleichfalls nicht erspart geblieben, doch hat er bei Freund und Feind den Ruhm genossen, daß seiner wohlwollenden und pflichttreuen Amtsführung stets Vertrauen entgegengebracht wurde und daß er sich persönlich der Hochschätzung aller Parteien erfreute.

Die „Berl. N. Nachr." urtheilen:

Der Verblichene war ein Mann, der in jeder seiner Stellungen mit ernstestem Eifer und großem Wohlwollen sich der Erfüllung seiner Aufgaben unterzog, zugleich auch mit offenem Blick für viele Mängel und Schwierigkeiten unserer Zeit. Die Liebenswürdigkeit seines Wesens ist auch weiteren Kreisen Berlins, z. B. bei der Karl Frenzel-Feier bekannt geworden, bei der er seiner Werthschätzung des deutschen Schriftthums formvollendeten Ausdruck gab. Ebenso bekannt ist, daß er zuerst, noch als Director im Reichsamt, sich öffentlich über die ungenügende Vorbereitung des juristischen Nachwuchses und die unzureichende Art des juristischen Studiums äußerte. Sein Andenken bleibt in Ehren.

Ueber seine Thätigkeit als Staatssekretär des Reichsjustizamts erklärt sich die „Voss. Ztg." folgendermaßen:

Ein ernster, hingebender Arbeiter ist Bosse gewesen, im „kleinen Dienst" erfahren, in allen Stellungen, die er bekleidet, zuerst in der hannoverschen Provinzialverwaltung, dann als vortragender Rath im Ministerium, später als Director und Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern. Stets war er über jede zur Verhandlung kommende Frage wohl unterrichtet, stets streng sachlich. Seine Begabung verfolgte auch dann noch nicht, als er zu einer Aufgabe berufen wurde, die mit der Vorbildung, die er erhalten hatte, nicht recht im Einklang stand. Er, der für den Verwaltungsdienst geprüfte Beamte, wurde an die Spitze des Reichsjustizamtes gestellt und mit der Aufgabe betraut, für die weitere Behandlung des Entwurfs zum Bürgerlichen Gesetzbuch zu sorgen, das aus der ersten Commission in einer unannehmbaren Form hervorgegangen war. Die Verdienste, die er sich hier erworben hat, waren groß; er war unermüdlich, die Sprache des Entwurfs den Anforderungen des täglichen Lebens anzunähern, allzu schroffe Bestimmungen aufzumerzen und die Forderungen juristischer Folgerichtigkeit mit denen des Rechtsgefühls zu versöhnen. Es war für das Bürgerliche Gesetzbuch ein Glück, daß neben den wissenschaftlich gebildeten Juristen auch der erfahrene Verwaltungsbeamte zum Worte kam. Unter den Männern, denen das große Werk seinen Erfolg zu verdanken hat, ist Bosse ~~an der~~ zweiten Stelle zu nennen; die erste Stelle bleibt dem Geheimen Rath Planck vorbehalten.

Aus dem Nachruf der „Köln. Ztg." sind folgende Stellen besonders hervorzuheben:

Er hatte ein außerordentlich stark entwickeltes nationales Empfinden, das er namentlich in der polnischen Frage bethätigte. Man muß es dankbar anerkennen, daß er kein Verständniß für die Versöhnungspläne hatte, mit denen sich Miquel eine Zeit lang den Polen gegenüber trug, vielmehr den Polonisirungsbestrebungen gegenüber eine ruhige und feste Hand zeigte. Wiederholt hat Bosse den polnischen Vertretern im Abgeordnetenhause gegenüber den deutschen Standpunct stark und entschieden vertreten und sich durch keine Angriffe und Schreierien in der einmal für richtig erkannten Politik beirren lassen. Wenn der Lehrerstand in Polen eine der zuverlässigsten Stützen des Deutschthums geworden und geblieben ist, so soll das Verdienst, das Bosse sich hieran erworben hat, unvergessen bleiben. . . Dr. Bosse ist manchen scharfen Parteiangriffen ausgesetzt gewesen, aber er hinterläßt keinen Feind;

Feuilleton.

7)

Um Geld.

Roman von F. Iler.

Nachdruck verboten.

Doch so leicht ließ sich der Andere nicht von seinem Vorhaben abbringen.

„Das thut nichts", sagte er, „die paar Schritte mehr verschlagen nichts; außerdem ist ja nur Vormittags Dienst, so daß der Weg höchstens zweimal täglich zu machen ist. Das Haus gefällt mir."

Steinbergk stand wie auf Kohlen.

„Uebrigens ist auch keine Burschenstube dabei", platzte er plötzlich unbedachtsam heraus.

Sobhen, der sich schon nach der Eingangsthür gewandt, drehte sich noch ihm um und sah ihm voll ins Gesicht.

„Also Du hast Dir die Wohnung schon angesehen, und daher Dein auffälliges Ueberen! Höre mal, alter Sohn, die Sache scheint mir doch etwas benzlich! Sieh mir einer den Duckmäuser an! Doch ich will Dir nicht ins Gehege kommen und verzichte daher aus freien Stücken auf die Wohnung mit oder ohne Burscherstube, doch mußt Du es mir nicht verübeln, wenn ich mir manchmal das Haus von außen ansehe. Discretion — Ehrensache!"

So unangenehm für Paul diese letztere Aussicht auch war, freilich aus ganz anderen Gründen, wie Sobhen vermuthete, so machte er doch gute Miene zum bösen Spiel und ließ den leichtlebigen Freund bei seiner Ansicht, kam es ihm doch vor allen Dingen darauf an, den vorwitzigen Besucher vom Betreten des Hauses abzuhalten. Er ließ daher die Welle gutmüthiger Neckerei und scherzhaften Ausfragens mit der Miene eines kleinen Don Juans über sich ergehen, nur darauf bedacht, den Schwatzhaften aus der gefährlichen Nähe des Hauses, wie der Straße fortzubringen. Nachdem ihm dies geglückt, war es nicht schwer, die Vorzüge der Scharnhorststraße in die richtige Beleuchtung zu setzen, so daß er in Kurzem den vom Hundertsten ins Tausendste kommenden Freund vermocht hatte, eine Wohnung gerade der Turnanstalt gegenüber zu miethen.

Nach diesem schwierigen Geschäft rief Sobhen eine Droschke an, wollte jedoch, als Steinbergk, den es nach Hause trieb, sich zu verabschieden gedachte, nichts davon wissen, und nöthigte den Freund geradezu mit Gewalt in den Wagen.

„Ich lasse Dich jetzt nicht los", sagte er zu dem Widerstrebenden, „Deine Eltern wohnen doch wahrscheinlich im Westen und werden Dich nicht so rasch erwarten. Im Uebrigen thust Du mir durch Dein Mitkommen einen ganz besonderen Gefallen, den ich Dir hoch anrechnen werde."

Ohne sich hierüber jedoch des Näheren auszulassen, hatte er neben Steinbergk Platz genommen, nachdem er dem Kutscher eine Adresse nahe im Centrum der Stadt angegeben hatte.

Nach verhältnißmäßig kurzer Fahrt hielt der Wagen vor einem Hause der Oranienburgerstraße, in dessen Parterreräumen sich ein Tuchladen befand. Sobhen, der rasch herausgesprungen war, forderte Steinbergk auf, mitzukommen, „da er hier etwas zu thun habe, was ihn möglicher Weise länger in Anspruch nehmen könne." Letzterer folgte anglos dem Freunde und befand sich unmittelbar darauf im Innern des Ladens, wo sie ein vereinzelter Commis, nach schnellem, forschendem Blick, mit tiefer Verbeugung begrüßte. Auf die kurze Anfrage Sobhen's: „ob Herr Seligmann zu Hause", wurden beide junge Herren in ein Hinterzimmer gewiesen, wo sie ein älterer, graubärtiger Mann in halb unterthänigster, halb zudringlich-vertraulicher Weise empfing.

An dem in der Mitte des Zimmers befindlichen Doppelpult, dessen eine Seite Herr Seligmann senior — denn er war es, der soeben die beiden Officiere begrüßte — inne gehabt hatte, befand sich noch eine zweite Persönlichkeit, die so gänzlich den Gegensatz zu dem älteren, beweglichen Herrn bildete.

Während Seligmann sen. mit den klugen, etwas verschmitzt überall herumstreifenden Aeuglein in dem faltigen Antlitz, in seinem äußeren Menschen etwas vernachlässigt, den früheren Hausirer nicht zu verleugnen vermochte, war Seligmann jun. groß, breitschultrig, mit regelmäßigen, hübsch zu nennenden Zügen. Anzug, Bart und Haarschnitt deuteten auf die allerletzte Mode in so übertriebener Weise, daß man eine fleischgewordene Abbildung aus den „Fliegenden Blättern" oder dem „Journal amusant" vor sich zu haben glaubte.

„Mein Sohn Richard", stellte Seligmann sen. mit einer Handbewegung nach dem jungen Dandy seinen Sohn vor.

Während Sobhen nur ein sehr kühles Kopfnicken zugesandt nach der Richtung hin hatte, wo sich Seligmann jun. befand, grüßte Steinbergk, in der Gewohnheit guter Formen, wenn auch fremd, so doch höflich, ärgerte sich aber im Stillen unmittelbar darauf über sich selbst, als er den blasirten Gegengruß bemerkte, mit dem Seligmann jun. die Kunden seines Vaters beehrte.

„Nun, Herr Baron", ergriff der Aeltere das Wort, „womit kann ich dienen", und — mit einem raschen Blick auf Steinbergk —, „was ist den Herren gefällig?"

Sobhen stellte flüchtig „Herr Leutnant v. Steinbergk" vor und sagte dann in gemüthlichem Ton, indem er dem sich tief vor Steinbergk verneigenden Händler vertraulich auf die Schulter klopfte:

„Geld möchte ich, mein verehrter Seligmann. Ich bin hier acht Tage auf Urlaub, komme zum 1. October wieder hierher auf Central-Turnanstalt und möchte mir von Ihnen einigen Mammon gegen die üblichen Procente holen. Machen Sie es gnädig, Verehrtester, und denken Sie daran, daß ich Ihnen das letzte Mal das Geld schon nach vier Wochen zurückgezahlt habe."

„Gewiß, Herr Baron, gewiß! Ich weiß ja, daß der Herr Baron ein pünktlicher Zahler sind und werde Alles so billig wie möglichst berechnen. Wie viel brauchen der Herr Baron?"

„Na, so an dreihundert Mark. Da ich doch auf dem Wege zu meinem Alten bin, so wird diese Summe bis dahin reichen. Ich brauche aber rund hundert Thaler, und Ihre Zinsen schlagen Sie mir gleich darauf, hatt sie abzuziehen, ich kann dann auch besser berechnen, mit wie viel Procenten Sie mich hineinlegen."

„Also dreihundert Mark baar, wie gewöhnlich auf sechs Monate? Da werden wir schreiben, weil Sie es sind, Herr Baron, dreihundertfünfzig Mark."

„Nein, mein Verehrtester, so viel Rechnen habe ich, Dank meiner Verbindung mit Ihnen, auch gelernt, das wären ja gerade dreiunddreieinviertel Procent aufs Jahr! Das ist mir doch zu viel! Mehr als fünfundzwanzig Procent gebe ich nicht. Ich müßte mich ja vor meinem Vater schämen, wenn er erfährt, daß ich nicht mehr Credit genieße."

„Papa" — mischte sich plötzlich die geziert näselnde Stimme Richard Seligmann's dazwischen — „Du weißt doch, daß ich es nicht liebe, wenn Du solche Geschäfte machst; die Herren finden gewiß einen jüdischen Geldverleiher, wo sie das Geld so billig haben können, wie sie glauben."

„Gott, der Gerechte" — rief der Alte — „wirst Du stille sein, und mir nicht verderben das Geschäft mit einem alten Kunden, wie es ist der Herr Baron! Hören Sie nicht auf ihn, Herr Baron, seit er ist getauft und hat übernommen die Firma, ist er hochmüthig geworden und verachtet seine Eltern — aber noch habe ich was zu sagen im Geschäft!"

Die beiden Freunde glaubten ihren Ohren nicht zu trauen, als sie hier in dieser Umgebung, aus diesem Munde, das Wort „jüdisch" mit einer so aus Verächtliche streifenden Betonung aussprechen hörten, die jedem extremsten Gegner Ehre gemacht haben würde.

Ein halb unwillig fragender, nach der Thür weisender Blick Steinbergk's wurde von Sobhen mit einem leichten Kopfschütteln, begleitet von einem humorvollen Lächeln, erwidert. Indem sich Letzterer wieder zu Seligmann sen. wandte, sagte er gemüthlich, ohne von dem schönen Richard weiter Notiz zu nehmen:

„Na, ich denke, Herr Seligmann, wir haben schon so manches Geschäft mit einander gemacht und werden uns daher auch über dieses einigen!"

„Gewiß, gewiß, Herr Baron" — beeilte sich der so Angeredete zu entgegnen — „aber das Geld ist theuer; Reichsbank-Disconto ist heute 5¼ notirt, und unter dreihundertundvierzig Mark kann ich nicht abschließen! Der andere Herr Baron übernimmt wohl die Bürgschaft?"

Ehe Steinbergk, dem dieser Vorschlag so überraschend wie möglich kam, etwas erwidern konnte, hatte ihn Sobhen am Arme gefaßt und in eine Ecke des Zimmers gezogen, wo er den sich Sträubenden aufs Eindringlichste von der völligen Bedeutungslosigkeit dieses reinen Formalacts zu überzeugen suchte.

Wollte Steinbergk seinen Freund nicht bloßstellen, so mußte er dem Drängen desselben nachgeben, allerdings nur mit den widerstrebendsten Gefühlen. Denn, wie sollte er, den selbst der Schuh an allen Ecken und Enden drückte, auch noch für diese Summe aufkommen können? Andererseits wußte er, daß Sobhen nicht nur einen wohlhabenden, sondern — dem einzigen Sohne gegenüber — auch schwachen Vater besaß, und daß Sobhen, bei allem Leichtsinn, doch ein Mensch war, auf dessen Versprechen man sich verlassen konnte.

Nachdem der über dreihundertundvierzig Mark lautende Schein von Sobhen als Schuldner, von Steinbergk als Bürge unterzeichnet worden war, und Ersterer den Versuch des alten Seligmann, ausländisches, minderwerthiges Papiergeld zum Nennwerthe mit an Zahlungsstatt zu geben, lachend zurückgewiesen hatte, verließen Beide das Comptoir, von dem tief diienenden Seligmann sen. bis zur Ladenthür begleitet.

Als sie glücklich draußen waren und die wartende Droschke wieder bestiegen hatten, versuchte Steinbergk den Freund zur Rede zu stellen, daß er ihn in diese Gesellschaft geführt und schließlich zur Uebernahme der Bürgschaft geradezu gezwungen habe. Doch da kam er bei dem durch den Besitz des baaren Geldes in die denkbar beste Laune versetzten Leichtfuß schön an.

„Nur keine Moralpredigten, alter Sohn", war die Antwort auf Paul's Vorstellungen, „die überlasse meinem Vater oder meinem Oberst! Wegen der Bürgschaft kannst Du ganz ruhig sein; mein Alter knurrt zwar erst etwas, dann bezahlt er aber, und wenn ich Dir mein Ehrenwort gebe, daß Du nie und nimmer wegen dieser Unterschrift in Verlegenheit kommen sollst, so wird Dir das hoffentlich genug sein und Dich be-

aus allen Lagern heraus zollt man ihm die Anerkennung, die eine ehrenhafte Gesinnung, ein redliches Streben und eine rüstige Arbeitskraft jedem rechtlich denkenden Menschen abnöthigen.

Seit seinem Abschied aus dem Staatsdienste lebte Dr. Bosse, der unlängst das 69. Lebensjahr vollendet hat, in stiller Zurückgezogenheit in Berlin, nur noch publicistisch gelegentlich vor die Oeffentlichkeit tretend, um den Gedanken einer gesunden Umgestaltung der Vorbildung unserer höheren Verwaltungsbeamten zu verfechten. Sein Lebensabend war durch schwere Leiden getrübt, von denen ein sanfter Tod ihn erlöste.

Der bereits erwähnte Conflict zwischen dem französischen Unterrichtsminister Leygues und den Akademien, insbesondere der Académie française, zieht immer weitere Kreise. Der Minister hat nun soeben bei der Preisvertheilung des Concours général selbst Veranlassung genommen, seine Auffassung zu erläutern, wonach die Politik von der Schule durchaus ferngehalten werden muß. Hiernach richteten sich die Maßnahmen des Unterrichtsministers, als er dem „Nationalismus" keinen Platz in den Schulen eingeräumt wissen wollte, überhaupt gegen alle Versuche, die Politik auf ein dieser fremdes Gebiet übertragen zu wollen. Die Socialisten würden also nicht minder als die Nationalisten von dem Unterrichtsminister ins Auge gefaßt worden sein. Was die Rede des Herrn Leygues betrifft, so lauten ihre Hauptsätze:

Der Staat muß die Demokratie und die Republik lehren. Es handelt sich nicht darum, das laute Geräusch der Außenwelt in die Schulclasse einzuführen und noch weniger darum, die Lehrer und die Schüler zur Unterstützung irgend einer Regierung oder irgend einer Partei anzuwerben. Aber die großen politischen und socialen Wahrheiten, die ewig sind wie die Vernunft und unveränderlich wie die Gerechtigkeit, die unverbrüchlichen Rechte des Gewissens, kurz Alles, was die Grundlage des republikanischen Staates bildet, muß in der Schule laut proclamirt und gelehrt werden. In die Lehre ist nicht genug. Der Lehrer soll auch das Herz der Jugend dafür gewinnen. Wir öffnen die Schule nicht auf die Straße, sondern auf das Leben. In diesem Puncte darf Niemand unser Schweigen oder unsere Zurückhaltung fordern, denn unsere Neutralität wäre hier eine Abdankung. Die Jugend mit modernem republikanischen Geiste zu durchdringen, das ist die beste Art, Politik zu machen, oder vielmehr die Politik der Zukunft vorzubereiten. Einige unserer Lehrer geben freilich ihrer Kampflust noch und glauben ihrem Lande nützlich zu sein, indem sie sich selbst in den Streit der politischen Parteien stürzen. Diese Männer verlieren ihre wahre Aufgabe aus den Augen, deren Hoheit und Schönheit sie nicht richtig bemessen. Möge der Lehrer uns Politiker der Parteiwuth preisgeben, möge er uns mit Cleon auf offenem Platze ringen lassen. Er würde in solchen Kämpfen an Autorität verlieren, was er an ephemerer Popularität gewinnen könnte. Möge er in den ruhigen Sphären bleiben, wohin ihn seine Mission erhebt, und wo ihn die allgemeine Achtung wie ein Schild gegen die Ungerechtigkeit schützt.

Die socialistische Presse sieht in diesen Worten bereits einen Versuch, den Lehrern zu verbieten, sich außerhalb der Schule zum Socialismus zu bekennen und an Versammlungen dieser Partei theilzunehmen. Die reactionäre und nationalistische Presse dagegen sieht in der starken Betonung der republikanischen Grundsätze einen neuen Beweis „freidenkerischer Unduldsamkeit" und „kirchenfeindlicher Tendenz".

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 31. Juli. Ueber die Sterblichkeitsverhältnisse des höheren Lehrerstandes in Preußen bringt jetzt die „Berl. Corresp." den schon erwähnten Bericht der vom Cultusminister eingesetzten Commission; dieser lautet: „Im vergangenen Jahre hatte der Cultusminister eine besondere Commission eingesetzt, die die vielerörterte Frage der Sterblichkeitsverhältnisse des höheren Lehrerstandes einer erneuten Prüfung unterziehen sollte. Als statistische Fachmänner gehörten dieser Commission an der inzwischen verstorbene Geh. Regierungsrath Freiherr v. Fircks, der Geh. Regierungsrath Professor Dr. Böckh und der frühere Professor an der technischen Hochschule in Aachen, Geh. Regierungsrath Dr. van der Borght. Ferner waren in die Commission berufen die Gymnasialprofessoren Dr. Klatt und Dr. Huckert, sowie der außerordentliche Professor der Hygiene Dr. Kruse in Bonn. Der von Geh. Rath Böckh, der den Vorsitz führte, und Professor Klatt verfaßte Bericht dieser Commission, ein Muster einer gründlichen und sorgfältigen Untersuchung, liegt jetzt im Druck vor. Das Ergebniß wird Viele überrascht haben. Bekanntlich hatte seiner Zeit das Statistische Bureau dieselbe Frage bearbeitet. Das damalige Resultat, wonach die Sterblichkeitsverhältnisse des höheren Lehrerstandes in günstigem Lichte erschienen, wurde vielfach angezweifelt. Es wurden sogar Stimmen laut, die das Statistische Bureau beschuldigten, daß es in seinem Urtheil nicht objectiv gewesen sei. Nun hat sich aber bei der neuen Untersuchung herausgestellt, daß im Gegentheil das Statistische Bureau zu pessimistisch geurtheilt hat — offenbar weil die thatsächlichen Unterlagen nicht so vollständig waren — und daß die Verhältnisse des höheren Lehrerstandes in Wirklichkeit noch günstiger liegen, als damals angenommen wurde. Es beträgt nämlich die durchschnittliche Lebenserwartung der Oberlehrer und Directoren, verglichen mit der männlichen Bevölkerung in Preußen:

im Alter von	25	Jahren noch	41,07	gegen	36,69	Jahre
„ „ „	30	„ „	36,63	„	32,85	„
„ „ „	35	„ „	32,11	„	29,45	„
„ „ „	40	„ „	27,91	„	25,55	„
„ „ „	45	„ „	24,00	„	22,14	„
„ „ „	50	„ „	20,20	„	18,87	„
„ „ „	55	„ „	16,56	„	15,73	„
„ „ „	60	„ „	13,49	„	12,83	„
„ „ „	65	„ „	10,94	„	10,17	„
„ „ „	70	„ „	8,27	„	7,85	„
„ „ „	75	„ „	5,99	„	5,88	„
„ „ „	80	„ „	4,29	„	4,31	„

Die Oberlehrer und Directoren stehen also nicht, wie vielfach behauptet wurde, schlechter, sondern erheblich besser als die männliche Bevölkerung. Zahlen von ähnlicher Genauigkeit für andere Berufsstände fehlen zwar, aber die mitgetheilten Verhältnißzahlen sind so überraschend günstig, daß schon dadurch die Bemühungen, die Sterblichkeitsverhältnisse der Oberlehrer als besorgnißerregend hinzustellen, ausreichend widerlegt werden, und es lediglich als eine Irreführung der öffentlichen Meinung erscheint, wenn immer wieder derartige Behauptungen aufgestellt und Angaben verbreitet wurden, wie die, daß die Oberlehrer zehn Jahre ihres Lebens ihrem Berufe opfern müßten." — Wir haben gleich nach den ersten Meldungen über das Ergebniß dieser Statistik darauf hingewiesen, daß es denn doch in der Hauptsache zur Beurtheilung der Frage auch darauf ankommt, wie hoch die entsprechenden Zahlen bei anderen akademischen Berufen sind; erst dann ist ein endgiltiges Urtheil möglich.

* **Berlin**, 31. Juli. Zum Gumbinner Mordproceß ergreift der Reichsgerichtsrath a. D. Dr. Stenglein in der „Deutschen Juristen-Ztg." nochmals das Wort:

Die Frage aber, ob neue Thatsachen oder Beweismittel vorlagen, als Hickel der Haft nicht entlassen, sondern „von Neuem" verhaftet wurde, ist entschieden. Es wurden dem Angeklagten nach Angabe seines Vertheidigers weder im Haftbefehl noch in der Berufungsrechtfertigung neue Thatsachen oder Beweismittel mitgetheilt. Man sagt zwar, dies sei nicht nothwendig gewesen, und Romen giebt sogar diese neuen Thatsachen an. Er sagt, „Durch die Hauptverhandlung erster Instanz war zur Kenntniß des Gerichtsherrn gelangt, daß auf Zeugen in unzulässiger Weise eingewirkt sei, und daß namentlich Unterofficiere der v. Krosigk'schen Schwadron das Bestreben gezeigt hatten, die Angeklagten vor Verurtheilung zu schützen." Dies regt unwillkürlich die Frage an: Wie hat der Gerichtsherr aus der Verhandlung jene Kenntniß erlangt und wie Dr. Romen selbst? Die sorgfältig veröffentlichten Verhandlungen, insoweit diese öffentlich vor sich gingen, haben nichts davon ergeben; gegen keinen Zeugen wurde wegen Verdachts des Meineides eingeschritten. Es mag sein, daß dies bei den vielen Theilen der Verhandlung, welche der Oeffentlichkeit entzogen waren, anders war. Allein wenn dies der Fall war, hatte der verhaftete Hickel auf Zeugen in unzulässiger Weise eingewirkt? Hatte er sich bei dem Bestreben der Unterofficiere betheiligt? Romen stellt jene Verdachtsgründe merkwürdig objektiv auf: „daß . . . eingewirkt sei", „daß Unterofficiere . . . gezeigt hätten". Waren jene aus der Verhandlung geschöpften Thatsachen nicht in Verbindung mit der Person Hickel's gebracht, so begründeten sie nicht einmal Collusionsverdacht, welcher die Wiederverhaftung jedoch nicht gerechtfertigt hätte; sie begründeten überhaupt keinen Verdacht gegen Hickel; denn zeigte sich ein solches Bestreben in der Schwadron v. Krosigk's, so konnte es ohne Mitwirken Hickel's hervortreten, und die Wiederverhaftung Hickel's konnte es nicht hindern. Es soll aber jener Verdacht auch weder im Haftbefehl, noch in der Berufungsrechtfertigung Ausdruck gefunden haben. Wenn man sagt, beide halten nicht nothwendig, davon zu sprechen, so ist dies unrichtig. Der Angeklagte darf nicht unvorbereitet mit neuen Thatsachen oder Beweismitteln überfallen werden; er hat sogar ein Recht auf Vertagung, wenn dies geschieht (§§ 221, 245 Abs. 2, 3 Str.-P.-O., § 300 M.-Str.-G.-O.). Von Beweisen für jene Conspiration der Unterofficiere wird gar nicht gesprochen. Wenn aber die Verhandlung jenen Verdacht ergab, so war er nicht neu. Dann lag er dem urtheilenden Gerichte noch viel unmittelbarer vor, als dem Gerichtsherrn. Er wurde von dem urtheilenden Gerichte für so schwach befunden, daß er im Urtheil nicht einmal Erwähnung fand, daß er die Freisprechung nicht hinderte; und dennoch soll er die Wiederverhaftung rechtfertigen! Das macht den Eindruck, als habe man nachträglich noch gesetzliche Gründen der Wiederverhaftung gesucht und keine besseren gefunden. Aber auch die formelle Behandlung der Sache ist nicht so unwichtig, wie Romen sie darstellt. Vor den bürgerlichen Gerichten würde ausnahmslos der Vorsitzende mit Verkündigung eines freisprechenden Urtheils die Anordnung der Freilassung verbinden.

Auch der Kammergerichtsrath Dr. Karsten verbreitet sich und zwar ebenso in der „Juristenzeitung" über den Proceß:

Es ist doch geradezu selbstverständlich, daß unter „neuen Verdachtsgründen oder Beweismitteln" im Schlußsatze des § 179 a. a. O. nur solche verstanden werden können, welche nach der Freisprechung bekannt geworden sind, also von dem erkennenden Gericht nicht geprüft werden konnten. Die entgegengesetzte Auffassung Romen's, dem es genügt, daß die Verdachtsgründe dem Gerichtsherrn neu waren, als sie in der Hauptverhandlung zum Vorschein kamen, macht den Grundsatz des § 179 Absatz 1 praktisch bedeutungslos und erscheint auch logisch ganz unhaltbar. Indem das Gesetz verordnet, daß ein freigesprochener Angeklagter, auch falls seine Verurtheilung doch noch im Wege der Rechtsmitteleinlegung herbeigeführt werden könnte, nicht länger in Untersuchungshaft behalten werden darf, stellt es sich klipp und klar auf den Standpunct, daß auf Grund des dem erkennenden Gericht bekannt gewesenen und somit von ihm geprüften Sachverhaltes im Falle der Freisprechung ein neuer Haftbefehl niemals erlassen werden darf, weil eben bereits ein die Nichtschuld bezw. Nichtüberführtheit des Angeklagten aussprechendes, in Kenntniß aller dieser Thatsachen ergangenes richterliches Urtheil vorliegt. Es heißt, dem Gerichtsherrn eine ihm keinesfalls gebührende Stellung höherer Autorität gegenüber einem erkennenden Gericht anweisen, wenn man ihn für berechtigt hält, die erneute Verhaftung des freigesprochenen Angeklagten auf Grund solcher Thatsachen zu verfügen, die das freisprechende Gericht bereits gekannt hat.

— Der Besuch des Kaisers in Mainz zur Theilnahme an der Truppenschau auf dem Großen Sande daselbst, welche für den 14. August in Aussicht genommen war, ist, wie man von dort schreibt, wieder fraglich geworden. Dagegen beabsichtigt der Großherzog von Hessen im September einen etwa 14tägigen Aufenthalt in Mainz zu nehmen und bei dieser Gelegenheit den Manövern der hessischen Division beizuwohnen.

— Der Kaiser hat, wie jetzt näher bekannt wird, in seiner Fürsorge um das Schulwesen im Laufe der letzten Monate für Schulbauten im Reiche ganz erhebliche Mittel aus seinem Dispositionsfonds an Gemeinden überweisen lassen. Die Gesammtsumme beträgt über zwei Millionen Mark, von denen allein nach der Provinz Posen mit ihrem wenig erfreulichen Schulwesen über 500 000 ℳ fielen. Bemerkt wird hierbei officiell, daß die katholischen Gemeinden in demselben Maße berücksichtigt wurden, wie die evangelischen. Von den letztgenannten 500 000 ℳ wurden über 300 000 ℳ katholischen Gemeinden gewährt.

— „Daily Telegraph" erfährt, daß für König Eduard Zimmer im Parl-Hotel zu Homburg v. d. H. gemiethet worden sind. Der König werde dort wahrscheinlich am 15. August eintreffen und während seines Aufenthaltes dort Kaiser Wilhelm in Friedrichshof begegnen.

— Der preußische Cultusminister Dr. Studt weilt seit einigen Tagen zum Besuche bei dem Grafen Douglas in Waldwiek bei Bergen auf Rügen.

— Die „Berl. N. N." beingen zu der brieflichen Klage eines Sanitätsraths Dr. Weise, daß die Erlaubniß zum Besuch der Friedrichsruher Grustcapelle immer noch nicht den Deutschen freigegeben sei, die Mittheilung, es liege durchaus in der Absicht des Fürsten Herbert Bismarck, später dem Publicum den regelmäßigen Zutritt an bestimmten Wochentagen und zu bestimmten Stunden zu gestatten. Bis jetzt sei davon noch Abstand genommen, weil die Frist seit dem Heimgange des ersten Reichskanzlers noch zu kurz und der frische Eindruck auf die Hinterbliebenen noch zu schmerzlich sei, um die Grabstätte außer den Bedürfnissen der Pietät auch denen der Neugier zu öffnen, welche die Ruhestätte des Fürsten Bismarck und seiner Gemahlin als eine jedem Hamburger Sonntagsausflügler offenstehende öffentliche Sehenswürdigkeit des Sachsenwaldes reclamirte. Seiner Zeit würden Maßnahmen getroffen werden, um der Pietät den Zutritt zu ermöglichen, der Neugier aber ihn thunlichst zu versagen. Dazu gehört u. A. vielleicht die Aufstellung eines Gitters, um die offen dastehenden Marmorsärge vor Angriffen von Kuriositätensammlern zu schützen.

— Hier wird die Errichtung eines National-Marine-Denkmals für die untergegangenen und gefallenen Besatzungen deutscher Kriegsschiffe geplant, und zwar von dem Kriegerverein ehemaliger Matrosen der kaiserlichen Marine.

— Die Ansichten eines alten preußischen Officiers, der in einem Artikel „Auf dem Wege nach Capua" seine warnende Stimme gegen den zunehmenden Luxus in den Officierscasinos erhob, haben in der Presse die größte Beachtung gefunden und zahlreiche Vorschläge zur Abhilfe dieses Uebels gezeitigt. Aus den angeführten Beispielen ist indeß die erfreuliche Thatsache zu entnehmen, daß einsichtsvolle Regimentscommandeure aus eigener Initiative gegen einen etwaigen Casino-Luxus energisch einschreiten. — Von anderer Seite wird freilich behauptet, es könne von einer gesteigerten Ueppigkeit in Officierskreisen im Allgemeinen keine Rede sein. Ueber den Begriff „Ueppigkeit" läßt sich selbstverständlich streiten, daß aber die Lebensführung der meisten jüngeren Officiere, namentlich in den Cavallerie- und Garderegimentern, in den Casinos gegenüber früheren Verhältnissen eine luxuriöse zu nennende geworden, ist doch kaum wegzuleugnen.

— Die Betheiligung der socialdemokratischen Frauen an der Agitation gegen die geplante Erhöhung der Getreidezölle ist Gegenstand einer Besprechung gewesen, die in diesen Tagen in Berlin stattgefunden hat.

Man ist sich dahin schlüssig geworden, daß bei der in Sonne zu setzenden Massenagitation auf die Frauen in erster Linie eingewirkt werden muß, da diese angeblich für alle politischen Fragen, die mit dem Consum zusammenhängen, ein stetig wachsendes, reges Verständniß zeigen. Weibliche Referenten werden überall in Frauenversammlungen und in von beiden Geschlechtern besuchten Volksversammlungen den Gegenstand erörtern. Die Unterschriftsbogen für die Petition gegen die Erhöhung der Zölle, welche von der Vertrauenspersonen für die socialdemokratischen Frauen Deutschlands, Fräulein Ottilie Baader in Berlin, eingerichtet werden soll, sind mit Zustimmung der socialdemokratischen Parteileitung jetzt allen Local- und Kreis-Vertrauenspersonen im Reiche zwecks Weiterverbreitung zugestellt worden. Auch bei der Verbreitung von Flugblättern werden Frauen soviel als möglich herangezogen werden.

— Abgereist ist der Präsident des kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung, Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath von Woedtke, mit längerem Urlaub.

— Der Geheime Baurath Launer ist zum vortragenden Rath im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt.

— Auf der hiesigen japanischen Gesandtschaft haben sich einige Personalveränderungen vollzogen. Legationssekretär Dr. Kurachi ist nach Japan zurückberufen worden und wird am 10. August von Berlin aus über Amerika zurückreisen. Wie die Zeitschrift „Ostasien" erfährt, wird er nicht mehr im Auswärtigen Ministerium, sondern im Ministerium für Landwirthschaft und Handel eine höhere Stelle erhalten. Dr. K. Mizuno, bisher Attaché an der hiesigen Gesandtschaft, ist zum III. Sekretär befördert worden. Die Beförderung erfolgte als Anerkennung für seine erfolgreiche Thätigkeit, die er während der chinesischen Wirren entfaltet hat.

— Der Sohn Liebknecht's, Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht, ist nach dem „Vorwärts" in einer socialdemokratischen Parteiconferenz als socialdemokratischer Candidat für die nächste Reichstagswahl im Wahlkreise Potsdam-Osthavelland nominirt worden.

H. **Hamburg**, 31. Juli. Noch nunmehr getroffenen Dispositionen wird der Kaiser mit dem Grafen Waldersee an Bord der „Hohenzollern" nicht, wie zuerst in Aussicht genommen war, am 10. August, sondern bereits am 8. August, Vormittags 10¾ Uhr, in Hamburg eintreffen. („Hamb. Corr.")

* Aus **Cronberg**, melden die „Münchener Neuesten Nachrichten", daß das Befinden der Kaiserin Friedrich seit einiger Zeit nicht zufriedenstellend ist. Die hohe Frau hütete bereits seit mehreren Wochen das Zimmer. Professor Renvers war wieder zur Consultation hier.

* **Breslau**, 31. Juli. Die ziemlich hohen Lohnforderungen der Angestellten der Breslauer Packetfahrt-Gesellschaft wurden von der Direction bewilligt. Man befürchtet ein angesichts der allgemein ungünstigen Geschäftslage besonders unangenehmes Umsichgreifen von Lohnbewegungen in verschiedenen Betrieben.

* **Aus den Reichslanden.** Die „Köln. Ztg." kommt noch einmal auf die befremdliche Art des Ausscheidens des Staatssekretärs v. Puttkamer zurück und schreibt u. A.:

„Heute ist klar, daß Herr v. Puttkamer in voller kaiserlicher Ungnade gestanden haben und daß diese Ungnade schon seit längerer Zeit vorhanden gewesen sein muß, aber mit Rücksicht auf den jüngst verstorbenen Altreichskanzler nicht zu Tage getreten ist, daß aber der jetzige Statthalter keinen Anlaß genommen zu haben scheint, für seinen Staatssekretär einzutreten. Man weiß heute, daß Fürst Chlodwig Hohenlohe-Schillingsfürst, als er zum Reichskanzler ernannt worden war, seinem zum Statthalter berufenen Vetter den dringenden Rath gegeben hat, dem Staatssekretär v. Puttkamer als dem besten Kenner des Landes und dem erprobtesten politischen Berather volles Vertrauen entgegenzubringen und sich auf ihn in erster Linie zu stützen. Fürst Chlodwig war so sehr von den hervorragenden Verdiensten v. Puttkamer's überzeugt, daß, als vor einigen Jahren ein erster Ansturm gemacht wurde, Puttkamer zu stürzen, er offen erklärte, die Verabschiedung Puttkamer's werde auch seinen, des Reichskanzlers, Rücktritt zur Folge haben. Jetzt, kaum nach seinem Tode, vollzieht sich der Sturz Puttkamer's unter äußeren Umständen, die den Staatssekretär in der öffentlichen Meinung fast als einen Märtyrer erscheinen lassen. Gewiß hatte Puttkamer, wie jeder Mensch, seine Fehler und seine Schattenseiten, und gar oft mußte er in Bezug auf seine politischen Bestrebungen schwere Kämpfe bestehen und harte Urtheile sich gefallen lassen. Trotz alledem aber ist der reiche Dank, der jetzt dem ausscheidenden Staatsmann von allen Seiten und allen Parteien des Landes, von Altdeutschen und Eingeborenen, von Liberalen und Ultramontanen, von dem Beamtenthum wie von den Bürgern gezollt wird, durchaus verdient. Alles wetteifert, Puttkamer noch einmal eine Freude zu bereiten; Alles beklagt sein unfreiwilliges und vorzeitiges Ausscheiden, Alles denkt mit Sorge daran, ob wohl sein Nachfolger in den gleichen Bahnen einer ruhigen, stetigen, wohlwollenden und gerechten Politik sich bewegen werde. Wäre nicht die kaiserliche Ungnade, die für einen altpreußischen Beamten von der Bedeutung, der Ueberlieferung und den Erfolgen Puttkamer's

---

ruhigen. Ich würde Dir mit Vergnügen sagen, daß ich zu Gegendiensten gerne bereit bin, wenn ich nicht aus Deinem Benehmen schließen müßte, daß Du entweder fürchterlich solide geworden bist, oder Dich in einer so günstigen Lage befindest, daß solche Kleinigkeiten wie hundert Thaler gar nicht an Deine Größe hinanreichen. Doch sei dem, wie ihm wolle, jetzt bist Du mein Gast, und daß wir uns einen vergnügten Abend machen können, dafür hat Vater Seligmann gesorgt! Der Alte ist trotz der dreißig Procent, die er nimmt, noch immer einer der Anständigsten; er zahlt wenigstens das Geld in baar aus, und man ist nicht gezwungen, Schundwaaren, Lotterieloose oder gar Raritäten, wie jenen berühmten ausgestopften Affen mit zwei Schwänzen, der früher alle Garderegimenter unsicher zu machen pflegte, mit in Kauf zu nehmen. Greulich allerdings ist mir der Junge, und wenn sich der noch einmal in die Geschäfte mit dem Alten mischt, dann gehe ich nicht wieder hin. Dem Vater, welcher ganz klein angefangen und mit Seife und Hosenträgern in den Casernen hausiren gegangen ist, merkt man den Respect vor den Officieren noch immer an, aber dem Sohne, der warm in der väterlichen Wolle sitzt, ist der Kamm geschwollen; er besucht die Rennplätze, spielt in seinen Kreisen den Dandy und sich nebenbei als den Verächter seiner Stammes- und früheren Glaubensgenossen auf. Da ist mir der an seinem alten Glauben hängende Alte doch noch tausendmal lieber, besonders da der Junge ein noch viel größerer Halbabschneider als der Vater ist, dem man freilich auch immer noch auf die Finger sehen muß."

Steinbergk, der sich der Einladung des Jugendfreundes nicht gut entziehen konnte, hatte jedoch bestimmt erklärt, spätestens um acht Uhr zu Hause sein zu müssen. Da Sobden sah, daß seine Ueberredungskunst erfolglos blieb, aber nicht den Abend allein verbringen wollte, hatte er als Ziel der Fahrt eines der bayerischen Bierlocale gewählt, wo man aller Wahrscheinlichkeit nach Bekannte zu treffen hoffte, war doch jetzt, so kurz nach dem Manöver, die Zeit des allgemeinen Urlaubs.

Diese Wahl paßte Steinbergk sehr gut, da er von dort, dem Mittelpuncte der Stadt, leicht, unter beliebigem Vorwande, sich nach jeder Richtung entfernen konnte, ohne sein Ziel zu verrathen. Es war daher für ihn eine wahre Erleichterung, als sie beim Betreten des Restaurants sofort Bekannte antrafen, so daß er, dem es nach allen heutigen Erlebnissen und der vorangegangenen Reisenacht durchaus nicht nach einer längeren Sitzung zu Muthe war, sehr bald die erste Gelegenheit ergriff, um sich zu empfehlen und bis zum Beginn des Dienstes Abschied von Sobden zu nehmen.

Zu Hause angelangt, fand er die Seinen im Begriff, das Abendbrod, bestehend aus Thee, Butterbrod und Käse, einzunehmen; das ebenfalls aufgetragene kalte Fleisch schien, wie Paul richtig vermuthete, lediglich für ihn und ihm zu Ehren hingestellt zu sein, Grund genug für ihn, sich mit derselben einfachen Kost, wie Mutter und Schwestern zu begnügen.

Die Stimmung war übrigens eine weit weniger gedrückte, wie am Nachmittage, im Gegentheil war die Mutter so erfüllt von der Freude, ihren Aeltesten wieder zu haben, und bestrebt, ihn den ersten Abend im elterlichen Hause zu einem möglichst heiteren zu machen, daß nur die Abwesenheit des Vaters einen Schatten auf die vereinte kleine Familie warf. Mit der Abendpost erschien ein Brief desselben, dessen Umschlag die Mutter ziemlich hastig in die Tasche schob, während sie wie ein ertappter Dieb dabei erröthete.

Das Schreiben, zwar an die Mutter gerichtet, galt in erster Linie dem heimgekehrten Sohne, dem der Vater sein Bedauern aussprach, „durch die Verhältnisse verhindert zu sein, ihn schon heute persönlich zu begrüßen; daß er jedoch sicher hoffe, sich für nächsten Sonntag Nachmittag frei machen zu können. Mit dem Essen möge man jedoch nicht auf ihn warten, da die Zeit, wo er abkommen könne, jetzt noch nicht genau zu bestimmen sei."

Die herzlichen Worte des Vaters, vor Allem aber die Aussicht, ihn in wenigen Tagen zu sehen, zerstreuten auch den letzten Rest der Bedenken, welchen sich Paul hingegeben hatte. Auge in Auge mit dem geliebten Erzeuger, hoffte er auch eine Gelegenheit zu finden, sein schwer belastetes Herz ausschütten und Verzeihung suchen zu können.

So vergingen, in froher Erwartung des Sonntags, die nächsten Tage. Paul suchte sich im Hause nach Kräften nützlich zu machen. Er zimmerte in der Küche mit Eifer an einigen Brettern, welche zur Herstellung der aus seiner Stube nach dem gemeinsamen Wohnzimmer führenden Thür bestimmt waren, da es beim Vermiethen der Eckstube in allseitigem Interesse lag, so wenig wie möglich gegenseitig von einander zu hören.

Ueber die Absicht des Vermiethens wurde unter den Familienmitgliedern kein Wort verloren; jedes nahm an, daß Paul, durch die Anderen davon unterrichtet, die Sache als abgemacht betrachte und aus Zartgefühl derselben nicht weiter Erwähnung thue. Im Innern dankte es ihm jedes Einzelne, daß er in dieser Weise über die peinliche Angelegenheit hinwegging und sich scheinbar mit gutem Humor in das Unabänderliche, von der Noth Gebotene schickte.

Der Sonntag kam heran, und in der Hoffnung, den Vater nach der längeren Abwesenheit gewissermaßen festlich begrüßen zu können, wurde, trotz dessen Bitte, das bescheidene Mittagsmahl auf vier Uhr Nachmittags festgesetzt.

Statt des Ersehnten erschien gegen Mittag ein Brief an die Mutter, der Allen die bitterste Enttäuschung durch die Nachricht bereitete: „daß unvorhergesehene Abhaltungen ein Kommen unmöglich machten, daß aber voraussichtlich der nächste Sonntag, das, auch vom Vater, so heiß ersehnte Wiedersehen bringen würde."

Die Mutter hatte den Brief selbst an der Gangthüre in Empfang genommen, geöffnet und vorgelesen. Doch schien es Paul, als ob nach der Anzahl der beschriebenen Seiten wohl nur ein Theil des Inhaltes zur Kenntniß der Kinder gebracht sei. Heiß fielen dabei die Thränen der Mutter auf das Schreiben, das sie dann sofort sorgfältig aufhob und in ihrem Pult verschloß.

Paul war zu zartfühlend, um auch nur eine Anspielung auf den weiteren Inhalt des Briefes oder die Art der Abhaltung laut werden zu lassen; doch konnte er sich des Gedankens nicht verschließen, daß man ihm und den Schwestern Dinge und Verhältnisse verheimliche, auf deren Kenntniß er, als ältester Sohn, wohl Anspruch machen zu können glaubte. Dieser Mangel an Vertrauen kränkte und betrübte ihn zugleich! Ja, wenn die Eltern von seinem Fehltritt, seinem unverzeihlichen Leichtsinn Kenntniß gehabt hätten, dann hätte er sich leichter diese Zurücksetzung erklären können! So aber, wo er noch unangetastet in dem Rufe des „braven Sohnes" stand, war ihm diese Geheimthuerei ebenso beschämend, wie in ihrer Unerklärlichkeit beunruhigend.

Um keinen Preis aber wollte er versuchen, sich in ein Vertrauen einzudrängen, das man ihn nicht aus freien Stücken entgegenbrachte.

Konnte so Paul seinerseits nicht zum Entschlusse kommen, sich an die Mutter mit einem offenen Worte über die Verhältnisse des Vaters zu wenden, so schien es ihm, als ob diese auch etwas auf dem Herzen habe, wozu ihr der Muth der Aussprache fehle. — Paul fand die Mutter wiederholt mit gerötheten, von vergossenen Thränen zeugenden Augen, und, wenn er sich ihr dann zutraulich näherte, von jener wehmüthigen, wie geistesabwesenden Zärtlichkeit, die ihn deutlich erkennen ließ, daß hier ein tieferer Kummer alle Sinne und Gedanken gefangen hielt. Wenn sie ihn in solchen Stunden sanft mit der Hand über das Gesicht strich und ihn ihren lieben, treuen Sohn nannte, dann fühlte er sein Herz von wildem Weh durchzuckt, wie wenig er dieses Wort verdiene, daß er vor Allem hier nicht helfen könne, und daß auch die einzige Möglichkeit — wenigstens Erleichterung zu verschaffen — durch seine Schuld verloren sei.

Als daher mit dem 1. October der Dienst der Turnanstalt begann, begrüßte ihn Paul mit Freuden, wurde er dadurch doch für Stunden dem Grübelsinn entrissen, der ihn angesichts des täglichen Kummers der Seinen und der Zweifel wegen des Vaters immer wieder befiel.

Am unbefangensten waren noch die Schwestern. Elisabeth ging mit gleichem frischen Muthe ihrem Berufe nach, der sie täglich mehrere Stunden von Hause fernhielt, während Marianne mit den Vorbereitungen und Sorgen für das bevorstehende Examen so beschäftigt war, daß sie eigentlich für nichts Anderes mehr Sinn hatte. Außerdem waren Beide so an den Druck der Verhältnisse gewöhnt, daß sie denselben wie etwas Gegebenes hinnahmen, hatten sie doch die Eltern kaum ohne umwölkte Stirn gesehen, wenn diese auch die drückendsten Sorgen vor den Kindern nach Kräften zu verbergen suchten. Vor Allem aber, und das war der Hauptunterschied zwischen ihrem und dem Gemüthszustande des Bruders, nagte an dem Herzen der Schwestern keine Reue, und im Bewußtsein treuester Pflichterfüllung halfen sie in harmloser, in heiterer Gelassenheit den Eltern, ihr hartes Loos tragen, indem sie sich jeder Einschränkung aufs Willigste fügten.

Paul hatte, trotz leichten Widerspruches der Mutter, die glaubte, daß der Sohn bei dem körperlich sehr anstrengenden Dienste reichlicherer Nahrung bedürfe, seine Absicht, an dem Familienmittagstisch Theil zu nehmen, durchgesetzt, indem er der Mutter als Haushaltungszuschuß so viel beisteuerte, als er von seinem Gehalte nur irgend entbehren konnte. Da zum 1. October die Eckstube, die Paul zu diesem Zeitpuncte doch räumen mußte, an einen jungen Handlungsbeflissenen zu verhältnißmäßig günstigen Bedingungen vermiethet worden war, so schien sich auch der Himmel durch die dadurch geschaffene Verbesserung der äußeren Lage etwas freundlicher zu gestalten.

Der nächste Sonntag brachte jedoch wieder eine Enttäuschung, indem statt des erwarteten und ersehnten Vaters wieder ein Brief desselben eintraf, worin er die Unmöglichkeit, sein Versprechen zu halten, und gleichzeitig meldete, „daß er für einige Wochen im Interesse seiner zukünftigen Anstellung verreisen müsse, vor Ende November jedoch jedenfalls zurück sein würde".

Auch dieses Mal schien es Paul, als ob der Brief des Vaters weit mehr, als diesen dürftigen, von der Mutter vorgelesenen Inhalt — außer den Worten liebevollster Zärtlichkeit für jedes einzelne der Kinder — enthalten hätte.

(Fortsetzung folgt.)

die schmerzlichsten Empfindungen hervorrufen muß, so müßten diese ehrlichen Zeichen der öffentlichen Dankbarkeit und Anerkennung für Puttkamer den beneidenswerthesten Abschluß einer dreißigjährigen unermüdlichen staatsmännischen Arbeit zum Segen des reichen und schönen Reichslandes bilden."

Oesterreich-Ungarn.

Desider Szilagyi †.

* **Pest**, 31. Juli. Desider Szilagyi, der gestern von Karlsbad hier angekommen war und heute nach Tatrafüred weiterfahren wollte, wurde Morgens (wie gemeldet) in seiner hiesigen Wohnung todt aufgefunden. Die sofort herbeigeholten Aerzte constatirten, daß ungefähr um Mitternacht ein Schlagfluß dem Leben des großen Staatsmannes ein Ende bereitet hatte. Sämmtliche Blätter veranstalten Extraausgaben und es herrscht große Bewegung in der ganzen Stadt, da in Szilagyi Ungarn seinen größten Staatsmann der Gegenwart betrauert. Szilagyi, der im Ministerium Wekerle Justizminister und später Präsident des Abgeordnetenhauses gewesen war, ist auch der Schöpfer der kirchenpolitischen Gesetze. Als energischster Vertreter des Intransigenten-Liberalismus, als glänzender Redner und schlagfertigster Debatter, war er der gefürchtetste Gegner, weil sein Sarkasmus vernichtend und seine scharfe, geistvolle Logik kaum zu widerlegen war. Er genoß auch als Interpret des Staatsrechts bei Freund und Feind unbestrittene Autorität. Man erwartet, daß die Minister und alle hervorragenden Parlamentarier ihren Sommerurlaub unterbrechen und am Leichenbegängniß theilnehmen werden. In parlamentarischen Kreisen wird schon die Idee laut, das Abgeordnetenhaus werde trotz der Sommerferien einberufen, um eine solenne Trauerfeierlichkeit zu veranstalten. Um 8 Uhr trafen der Quästor des Abgeordnetenhauses und der Handelsminister Hegedues im Todtenhause ein. Letzterer traf sofort Anordnungen wegen des Begräbnisses und verständigte den König telegraphisch. (Frkf. Ztg.)

Frankreich.

Beziehungen zu Marokko.

* **Paris**, 31. Juli. Der „Temps" glaubt zu wissen, daß es Delcassé gelungen sei, mit der marokkanischen Gesandtschaft ein freundschaftliches Abkommen zur beiderseitigen Befriedigung abzuschließen, das geeignet ist, zum Besten beider Länder die völlige Herstellung der Ruhe in der Nachbarschaft der französischen Besitzungen im äußersten Süden zu beschleunigen.

Italien.

Demissionen.

* **Rom**, 31. Juli. Nach den Blättern hat der Finanzminister Wollenborg seine Entlassung eingereicht, weil der Ministerrath seine Steuerreformpläne nicht billigt. Der „Tribuna" zufolge wird der Ministerpräsident Zanardelli die Neubesetzung dieses wie auch des erledigten Ackerbauministerpostens ohne alle Unterstützung in die Hand nehmen. — Der „Tribuna" zufolge will der Unterstaatssekretär des Aeußern de Martino aus Gründen, die der Politik fernliegen, seinen Posten aufgeben.

Crispi.

* **Neapel**, 31. Juli. Der heute Abend 6 Uhr über das Befinden Crispi's ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Die nervöse Erschöpfung und die Herzschwäche haben sichtlich zugenommen. Der allgemeine Kräftezustand ist noch mehr gesunken.

Spanien.

Das deutsche Geschwader.

* **Cadix**, 31. Juli. An dem Bankett, welches Prinz Heinrich zu Ehren der Behörden von Cadix veranstaltete, nahmen der Militärgouverneur von Cadix, der Präfect, der Hafencommandant, sowie der Bürgermeister Theil. Der Generalcapitän konnte Unwohlseins halber nicht erscheinen. Prinz Heinrich brachte einen Trinkspruch auf die Vertreter der Behörden aus, welche für die ihnen erwiesene Aufmerksamkeit dankten. Nach dem Bankett wohnten die Eingeladenen einigen Schiffsmanövern bei.

Dänemark.

Isländische Verfassung.

* **Kopenhagen**, 31. Juli. Aus Reikiavik wird vom 25. Juli (über Leith) gemeldet: Die von Dr. Gudmundsson entworfene Reform der isländischen Verfassung, wonach ein Isländer als besonderer Minister für Island in Kopenhagen seinen ständigen Wohnsitz haben soll, ist heute im Unterhause des Althing in zweiter Lesung angenommen worden. Die Annahme im Oberhause wird als sicher betrachtet.

Amerika.

Stahlarbeiterstreik.

* **Pittsburg**, 31. Juli. (Telegramm.) Die heutige Versammlung des Ausschusses der amalgamirten Stahlarbeiter vertagte sich Nachmittags 6 Uhr auf morgen. So weit bekannt geworden ist, ist die Lage unverändert.

Revolution in Venezuela.

* **New York**, 31. Juli. Eine Depesche aus Curaçao bestätigt die Nachricht vom Aufstande Garbera's gegen den Präsidenten von Venezuela, General Castro. Die Aufständischen stehen bei San Antonio de Tachira an der Grenze von Columbien. Die Depesche fügt hinzu, die venezolanische Regierung habe 10 000 Mann abgesandt, die Lage sei ernst und es würden weitere Unruhen befürchtet, da im Lande Unzufriedenheit gegen Castro herrsche. Die constitutionellen Garantien seien aufgehoben und man befürchte auch, daß Verwickelungen mit Columbien eintreten könnten.

* **New York**, 31. Juli. („Reuter's Bureau".) Der Generalconsul von Venezuela erklärt, er habe gestern vom venezolanischen Minister des Aeußeren ein Telegramm erhalten, welches besage, Alles ginge gut, das Land sei ruhig.

Die Veränderungen und Neuerungen

im Bereiche des königl. sächsischen Militär-Contingents auf den Gebieten der Organisation und Verwaltung 1891—1901.

IV.

Medicinalwesen.

Im Jahre 1899, mit der Formirung des zweiten sächsischen Armeecorps, wurde an Stelle der bisherigen Sanitätsdirection, welche bis dahin die obere Leitung der Medicinalangelegenheiten des sächsischen Contingents hatte und die Geschäfte des Sanitätsamtes des XII. (1. K. S.) Armeecorps mit versah, eine besondere Medicinalabtheilung des Kriegsministeriums eingerichtet.

Für diese Abtheilung wurde ein Generalarzt als Abtheilungschef und ein Stabsarzt als Referent zum Etat gebracht.

Dieser Abtheilung wurden nunmehr auch die Lazareth-Verwaltungsgeschäfte, welche früher von der Armee-Verwaltungsabtheilung mit wahrgenommen worden waren, sowie die Ersatz-, Aushebungs- und Invalidensachen in ärztlich-technischer Beziehung, welche bisher die Sanitätsdirection besorgte, übertragen.

Bei jedem Armeecorps wurde ein Sanitätsamt — mit dem Corpsarzt an der Spitze und einem Oberarzt — formirt.

Besondere Fürsorge wurde selbstverständlich der Krankenpflege zugewendet.

Eine große Zahl der vorhandenen Lazarethe entsprach nicht mehr den an eine solche Anstalt zu stellenden Anforderungen, viele waren in durchaus ungenügenden, theilweise ermietheten und ursprünglich gar nicht zu Lazarethzwecken erbauten Räumen untergebracht, vielfach reichten die vorhandenen Räume zur Unterbringung der Kranken der in Folge von Etatserhöhungen verstärkten Truppentheile nicht mehr aus.

Zur Beseitigung dieser Mängel wurden Neubauten errichtet, und zwar: 1893 das Garnisonlazareth Riesa: 40 Betten (1 Krankenblock, 1 Verwaltungsgebäude). 1893 das Garnisonlazareth Freiberg: 25 Betten (1 Krankengebäude, 1 Nebengebäude, 1 Krankenbaracke [Döcker'sche]). 1893 das Garnisonlazareth Marienberg: 25 Betten (1 Krankengebäude, 1 Nebengebäude). 1895/97 das Garnisonlazareth Grimma: 32 Betten (1 Krankengebäude, 2 Krankenpavillons, 1 Nebengebäude). 1895/97 das Garnisonlazareth Borna: 31 Betten (1 Krankengebäude, 2 Krankenpavillons, 1 Nebengebäude). 1898/99 das Garnisonlazareth Wurzen: 26 Betten (1 Krankenblock, 1 Nebengebäude).

In Folge der Errichtung neuer Garnisonen wurden erbaut: 1893/94 das Garnisonlazareth Königsbrück: 21 Betten (1 Krankengebäude, 1 Nebengebäude). 1896/98 das Garnisonlazareth Kamenz: 26 Betten (1 Krankenblock, 1 Nebengebäude). In Folge Verlegung eines zweiten Bataillons nach Kamenz wurde 1899 das Lazareth um 26 Betten erweitert, (1 Krankenpavillon, 1 Verwaltungsgebäude), so daß es nun 52 Betten umfaßt. 1898 wurde auch für den Truppenübungsplatz Zeithain ein Lazareth zu 50 Betten erbaut (1 Krankengebäude, 1 Verwaltungsgebäude, 1 Nebengebäude und 1 Eishaus). Für Plauen i. V. ist ein Garnisonlazareth für das nach dort zu verlegende 134. Regiment zu 74 Betten geplant und kommt demnächst zur Ausführung. Der Bau umfaßt: 1 Krankenblock, 2 Krankenpavillons, 1 Verwaltungsgebäude, 1 Nebengebäude. Ferner ist ein neues Garnisonlazareth in Chemnitz zu 120 Betten geplant, da das alte Lazarethgrundstück zu klein und nicht mehr erweiterungsfähig, eine Erweiterung aber in Folge der Vermehrung der Garnison unumgänglich nöthig ist. Der Bauplatz ist bereits erkauft. Der Bau soll umfassen: 1 Krankenblock, 2 Krankenpavillons, 1 Verwaltungsgebäude, 1 Nebengebäude. Weiterhin ist ein Lazarethneubau zu 76 Betten auch in Zittau geplant, wo sich das jetzige Lazareth in einem alten, vollständig unzureichenden Gebäude befindet. Das betreffende Grundstück ist statt 140 Ar nur 20 Ar groß. Der Bauplatz für den Neubau ist bereits erworben. Der Bau soll umfassen: 1 Krankenblock, 2 Krankenpavillons, 1 Verwaltungsgebäude, 1 Nebengebäude. In Pirna macht sich ebenfalls der Neubau eines Garnisonlazareths dringend nöthig. Der betreffende Bauplatz hierzu in der Nähe der Casernen ist schon erworben. Der Neubau soll umfassen: 1 Krankenblock (35 Betten), 1 Krankenpavillon (20 Betten), 1 Verwaltungsgebäude, 1 Nebengebäude. In Folge eingetretener Etatserhöhungen und Verlegung von Truppentheilen machten sich vielfach größere Lazareth-Erweiterungsbauten nöthig, so: 1894/96 beim Garnisonlazareth Dresden um 72 Betten, was zum Theil durch Neubau eines Krankenpavillons mit 1 Operationssaal erreicht wurde; 1898/99 in Leipzig, wo ein Hilfslazareth (60 Betten) errichtet wurde (1 Krankenbaracke, 2 Döcker'sche Baracken, 1 Verwaltungsgebäude, 3 Wirthschaftsbaracken); 1899 beim Garnisonlazareth Döbeln (von 50 auf 75 Betten gebracht) um 1 Krankenpavillon, 1 Verwaltungsgebäude und den Anbau für einen Operationssaal; 1900 beim Garnisonlazareth Riesa (zunächst um 13, später noch um 26 Betten erweitert, so daß es nunmehr 79 Betten zählt) um 1 Krankenpavillon und 1 Operationszimmer; 1900 beim Garnisonlazareth Wurzen (von 26 auf 52 Betten gebracht) um 1 Krankenpavillon und 1 Verwaltungsgebäude.

Aufgegeben wurden, in Folge Verlegung der Garnisonen, das Garnisonlazareth Rochlitz (1897), sowie die zu Lazarethzwecken ermietheten Gebäude bezw. Räume in Roßwein (1892), Pegau (1893), Lausigk (1893) und Geithain (1897). Selbstverständlich sind alle neuen Lazarethe den Anforderungen der Neuzeit entsprechend erbaut und mit den neuesten Einrichtungen, welche sich für Krankenheilanstalten als nöthig erwiesen haben, versehen. Statt des früher allgemein üblichen Systems der großen Lazarethgebäude, welche sowohl die Kranken- als auch die Verwaltungs- und Wirthschaftsräume enthielten, ist jetzt überall die Trennung dieser Räume in besonderen Gebäuden durchgeführt und sind insbesondere die Kranken, je nach Art der Krankheiten, außer in Krankenblocks noch in besonderen Pavillons untergebracht. Besonderes Augenmerk ist allenthalben auch auf die Anlage möglichst ausgedehnter Gärten an den Gebäuden gerichtet worden.

Aber nicht nur auf die Kranken selbst erstreckte sich die Fürsorge der Militärverwaltung; dieselbe wurde auch auf die in der Genesung Begriffenen ausgedehnt und hierdurch Vielen dauernd Kraft und Gesundheit wiedergegeben. Bereits im Jahre 1894 wurde das Genesungsheim Glasewald's Ruhe — die erste derartige Anstalt im Bereiche der Heeresverwaltung des Deutschen Reiches — errichtet. Es ist zur Aufnahme von erholungsbedürftigen, nach überstandener Lazarethbehandlung in der Reconvalescenz begriffenen Militärpersonen bestimmt. Alle für ein Genesungsheim erforderlichen Bedingungen sehen wir bei dem Grundstück Glasewald's Ruhe erfüllt. In gesunder Waldgegend unweit Dresdens, isolirt, gegen scharfe Winde geschützt gelegen, bietet es hinreichenden Raum zum Ergehen innerhalb des ausgedehnten, parkartig angelegten Grundstücks, aber auch Gelegenheit zu weiteren Spaziergängen in dem unmittelbar angrenzenden, sich weithin erstreckenden Wald. Zur Kräftigung des Körpers ist die Möglichkeit zu Garten- und Feldarbeit innerhalb dieses Grundstückes gegeben. Ursprünglich nur für 24 Mann eingerichtet, wurde es nach und nach erweitert, so daß es jetzt Raum für 28 Erholungsbedürftige bietet. Das Ganze besteht aus: 1 Genesungshaus, 1 Wirthschaftsgebäude mit Wohnung für den Hausverwalter, 1 Wandelbahn nebst Aufenthaltsraum. Größe des Grundstücks: 5 Hektar 60,7 Ar. Im Jahre 1897 wurde eine besondere Wasserversorgungsanlage für das Genesungsheim eingerichtet. Die Anstalt steht unter dem Garnisonlazareth Dresden und wird von einem Hausverwalter geleitet. Die Geschäfte als Anstaltsarzt sind dem Garnisonarzt in Dresden übertragen.

Nach Formirung eines zweiten Sächsischen Armeecorps erwies sich das Genesungsheim Glasewald's Ruhe nicht mehr als ausreichend und wird in diesem Jahre (1901) eine solche Anstalt für das XIX. Armeecorps in Grünbach bei Falkenstein i. V. eingerichtet. 600 Meter hoch, in waldreicher, gesunder Gegend gelegen, verspricht dasselbe ein äußerst günstiger, segensreicher Aufenthalt für Reconvalescenten zu werden. Es ist der Um- und Ausbau zweier neben einander gelegener Gebäude geplant. Die betreffenden Grundstücke sind angekauft worden. Die für 25 Reconvalescenten bestimmte Anstalt wird umfassen: 1 Genesungshaus, 1 Verwaltungsgebäude und 1 Nebengebäude. Für ärztliche Leitung und Verwaltung der Anstalt ist die Commandirung eines Sanitätsofficiers geplant; das übrige Personal soll aus einem Hauswart und einem Rechnungsführer bestehen.

Hinsichtlich sonstiger Einrichtungen zur Förderung der Krankenpflege ist noch zu erwähnen, daß im Jahre 1898 den zur Aufnahme von Kranken des Mannschaftsstandes bestimmten Bädern und Heilanstalten die von dem Verein zur Begründung von Volksheilstätten für Lungenkranke im Königreich Sachsen errichtete Heilstätte „Albertsberg" bei Auerbach i. V. hinzugetreten ist. Außerdem ist dem Kriegsministerium vom gleichen Zeitpunkte ab die Mitbenutzung dieser Anstalt durch sächsische Militärbeamte eingeräumt worden. Ein gleiches Mitanrecht ist seit 1901 betreffs der weiblichen Familienglieder der Beamten der Sächsischen Militärverwaltung in der Heilstätte „Carolagrün" bei Reiboldsgrün i. V. erlangt worden. Für die zur Cur in das Sächsische Militär-Badelazareth in Teplitz zugelassenen activen Officiere und Sanitätsofficiere, sowie Militärbeamten ist vom Jahre 1900 ab insofern eine Erleichterung geschaffen worden, als denselben außer der freien Wohnung im Badelazareth die gleichen Vergünstigungen gewährt werden, wie den in Wiesbaden zur Cur zugelassenen Officieren und Beamten, d. i. freie Bäder, ärztliche Behandlung, Bedienung u. s. w.

Im Jahre 1891 wurde das Sanitätsdepot, welches bis dahin einen Bestandtheil des Montirungsdepots bildete, von diesem abgezweigt und dem Garnisonlazareth Dresden zugetheilt. Zur Unterbringung der früher in Räumen des Bekleidungsamtes aufbewahrten Bestände wurde 1896/97 ein besonderes Lagerhaus unweit des Garnisonlazareths Dresden errichtet. In demselben fanden auch das hygienisch-chemische Laboratorium und eine bakteriologische Untersuchungsstation, welche bisher in unzureichenden Räumen des Garnisonlazareths untergebracht waren, Aufnahme. Für die Verwundetenpflege im Kriege wurden umfassende Vorbereitungen getroffen und besonders Unterkunftsstätte für Verwundete und ferner zahlreiche Feld-Sanitätsausrüstung beschafft. Die für den Mobilmachungsfall vorgesehenen Lazarethzüge wurden vermehrt und mit verbesserten Einrichtungen versehen.

Der Neu- und Erweiterungsbau der zahlreichen Lazarethe verlangte naturgemäß die Anstellung einer großen Zahl von Beamten und Krankenwärtern.

Während im Jahre 1891 vorhanden waren: 8 Ober-Lazareth- und Lazareth-Inspectoren, 1 Unterbeamter (Maschinist), 78 Militärkrankenwärter und 1 Corps-Stabsapotheker, weist der Etat jetzt nach: 24 Ober-Lazareth-, Lazareth-Verwaltungs- und Lazareth-Inspectoren, 1 Hausverwalter, 21 Unterbeamte (Hausdiener und Maschinisten) und 93 Militärkrankenwärter. Außerdem: 2 Corps-Stabsapotheker und 2 Garnison-Apotheker. Ueber die Vermehrung des ärztlichen Personals siehe unter Heeresverstärkung.

X. Blindenlehrer-Congreß.

In Breslau ist am 30. Juli der X. Blindenlehrer-Congreß eröffnet worden. Aus der Fülle der Berichte heben wir den über den Stand der Blindenfürsorge in Deutschland hervor. Gegenwärtig bestehen in Preußen 15 Blindenanstalten, und zwar eine königliche in Steglitz bei Berlin, eine städtische in Berlin, neun Provinzial-Anstalten in Bromberg, Düren, Halle, Hannover, Kiel, Königsthal, Neutorney (Stettin), Neuwied, Paderborn und Soest, und vier Vereins-Anstalten in Breslau, Frankfurt am Main, Königsberg i. Pr. und Wiesbaden; Bayern besitzt fünf Anstalten, in Augsburg, München, Neuhausen, Nürnberg und Würzburg; Württemberg drei Anstalten in Heiligenbronn, Schwäbisch-Gmünd und Stuttgart und Baden 2 in Freiburg i. Br. und Ilvesheim. Die beste Blindenfürsorge hat das Königreich Sachsen eingerichtet, das 275 Blinde in 4 Anstalten: Dresden, Königswartha, Leipzig und Moritzburg untergebracht hat und für die außerhalb der Anstalten stehenden Blinden in jeder Weise, durch Arbeitsnachweis, Rohstofflieferung, Verkaufsvermittelung, Kranken- und Altersschutz sorgt. Weiterhin rühmt der Bericht die von der Verwaltung der Rheinprovinz geübte Blindenfürsorge und constatirt, daß von den etwa 42 000 Blinden Deutschlands nur circa 6000 in Anstaltspflege sind, daß daher eine weitere Ausgestaltung der Blindenfürsorge dringend nothwendig erscheine.

Es sprach Inspector Lembcke-Neukloster (Schleswig-Holstein) über „Der Blindenbildung Kern und Stern". In seinen Ausführungen bedauerte der Redner die noch vielfach vorhandene Geringschätzung der Blindenarbeit und forderte zu einer ausreichenden Arbeitsgelegenheit für alle Blinden auf.

Zum nächsten Thema: Welche Pflichten legt uns die Fürsorge für die blinden Arbeiter auf? sprach Director Brandstaeter-Königsberg i. Pr.

Die Erfahrung lehrt, daß nicht jeder ausgebildete blinde Arbeiter ein selbstständiger Geschäftsmann werden kann; wir haben uns auch dieser Ausgebildeten anzunehmen und für sie Werkstätten zu schaffen, in denen sie arbeiten können.

Am zweiten Verhandlungstage hielt Universitätsprofessor Dr. Cohn-Breslau einen Vortrag über die Frage: Haben die neueren Verhütungsvorschläge eine Abnahme der Blindenzahl herbeigeführt? Der Referent hebt einleitend hervor, daß der Begründer der Blindenlehrer-Congresse Professor Dr. Frankl in Wien, der Leiter der israelitischen Blindenanstalt „Hohe Warte" bei Wien, den Kaiser Franz Josef um seiner Verdienste willen zum Ritter von Hohenwart adelte, zugleich auch Arzt war. Und diese Wechselbeziehungen zwischen Blindenlehrern und Aerzten hätten seit dieser Zeit fortgedauert zum Segen der Blindenheilkunde. Denn es sei ganz unzweifelhaft, daß ein großer Theil aller Erblindungen durch ein entsprechendes Zusammenarbeiten dieser beiden Factoren zu verhüten sei. Als sicher vermeidbare Ursachen von Erblindungen führt der Redner Blennorrhoe (Eiterung der Neugeborenen), äußere Verletzungen, Pocken, Schichtstaar und Körnerkrankheit (egypt. Augenentzündung), als vielleicht vermeidbare Ursachen Skrophulose, Regenbogenhaut- und Aderhautentzündung, grünen Staar (Glaucom), Masern und Netzhautablösung an. Die gemeinsame Aufgabe der Aerzte und Blindenlehrer sei daher die Belehrung des Publicums über die Ursachen der Erblindungen und ihre Verhütung. Er halte allerdings die Gründung, Erweiterung und jede Fürsorge für die Blinden für sehr dankenswerth; ein viel höherer Triumph wäre es aber, wenn es gelänge, wegen Abnahme der Blindenzahl die Blindenanstalten zu verkleinern. Um die Frage zu beantworten, ob die Zahl der Blinden in letzter Zeit abgenommen, untersuchte der Vortragende selbst die 500 Augen der Blinden der Breslauer Anstalt im Jahre 1885 und 1901 und stellte außerdem eine Enquete bei allen 45 deutschen, österreichischen und schweizerischen Blindenanstalten an, die über 3000 Blinde betreffen. — In Preußen sei seit 1871 die Zahl der Blinden von 93 auf 67 unter 100 000 Einwohnern gefallen, — wohl etwas, aber lange nicht genug; 40 Proc. müßten noch fortfallen. Der Vortragende theilt die Ursachen der Erblindungen in sicher vermeidbare, vielleicht vermeidbare und unvermeidbare. Durch Anfragen bei den Eltern und den Aerzten der erblindeten schlesischen Kinder sei in 85 Procent die Ursache sicher festzustellen gewesen. Bei den jetzt in der Breslauer Anstalt befindlichen Kindern seien bestimmt 44 Proc. abwendbar gewesen; genau wie bei einer von Magnus 1884 vorgenommenen Untersuchung. Als absolut vermeidbar bezeichnet der Vortragende die Augeneiterung der Neugeborenen (Blennorrhoe), die Verletzungen und die Pocken, ebenso Schichtstaar und Körnerkrankheit. Vielleicht vermeidbar seien Skrophulose, Regenbogenhaut-Entzündung, grüner Staar, Masern, Netzhautablösung; diese gaben 16 Proc. Dagegen sind die 17 Proc. angeborene Fehler (kein Auge, zu kleine Augen, Farbstoff in der Netzhaut rc.), sowie die 22 Proc. Scharlach, Gehirnleiden, Krämpfe und Vertrocknung des Sehnerven unseren Verhütungsmitteln nicht zugänglich. Die Blennorrhoe traf hier im Jahre 1875 35 Proc., 1881 28 Proc., 1895 21 Proc. und jetzt wieder 27 Proc., wahrscheinlich eine traurige Zahl, die uns alle aufrütteln muß! Der Vortragende legt eine Photographie von 33 Kindern unserer Anstalt vor, die durch Blennorrhoe erblindet sind; das Bild sollte an verschiedenen Schaufenstern zur Abschreckung angehängt werden mit der Unterschrift: „Diese 33 Kinder haben ihr Augenlicht durch die Eiterung der Neugeborenen verloren; ein einziger Tropfen Credé'sche Silberlösung hätte alle 33 Kinder sicher vor Erblindung bewahrt!" Auch in allen anderen Blindenanstalten sollten solche Bilder angefertigt werden. Professor Credé in Leipzig empfahl vor zwanzig Jahren diese vorzügliche Verhütungs-Methode; man nennt sie credéisiren. Früher wurden hier Blinde unter 10 Jahren nicht aufgenommen. Dank den Bemühungen des Oberbürgermeisters Dr. Bender und des Herrn Stadtschulraths Dr. Pfundtner wurden jedoch 1000 ℳ bewilligt, so daß jetzt auch blinde Kinder schon in ihrem 6. Lebensjahre Aufnahme finden. Es ist freilich sehr traurig, daß 70 Procent dieser kleinen Kinder durch Blennorrhoe blind geworden sind.

Der Vortragende erwähnt hierauf die vor 6 Jahren von ihm im Auftrage der medicinischen Section bearbeitete Rundfrage bei den Augenärzten über die Häufigkeit der Blennorrhoe in Deutschland, die 6—10 vom Tausend der Augenleiden betrug, sowie seine Enquête bei den Breslauer Aerzten, die 1895 hier 333 Kinder an Blennorrhoe behandelten, bei 12 000 Geburten ist das 25 vom Tausend.

Med.-Rath Dr. Jacobi hat für 1899 festgestellt, daß hier 182 Fälle in den Anstalten (nicht in der Privatpraxis) behandelt wurden, von denen 4 erblindet und 12 Trübung zurückbehalten hatten. Alle diese Kinder wären bei Credéisirung verschont geblieben! — Bei der Umfrage in den 44 anderen Blindenanstalten fanden sich durchschnittlich in Deutschland und Oesterreich 20 Procent, in der Schweiz 28 Procent Blennorrhoe; unter den Kindern unter 10 Jahren in Deutschland 31 Procent, in der Schweiz und Oesterreich 27 Procent. Es bleibe also noch unendlich viel zu thun! Der Vortragende demonstrirt den von Prof. Neisser als Ursache der Krankheit 1879 entdeckten Pilz, den Gonococcus, der während der Geburt ins Auge kommt und der nach Credé durch einen Tropfen Silberlösung zerstört wird. Credé muß in Folge dieser Erfindung als einer der größten Wohlthäter der Menschheit gefeiert werden. Warum wird nun der Tropfen nicht schon seit 20 Jahren jedem Kinde eingegossen, die Blennorrhoe also nicht verhütet? Manche Aerzte fürchteten die Ungeschicklichkeit der Hebammen; doch steht fest, daß Credé bei 1100 und Prof. Leopold in Dresden bei 30 000 Geburten niemals einen Fall von Blennorrhoe entstehen sah. Die Hebammen müssen also nur sorgfältig die Methode ausüben. Wurde zu viel eingegossen, so zeigten sich Katarrhe des Auges, welche die Aerzte erschreckten. — Nun sind aber in neuester Zeit zwei sehr wichtige Mittheilungen gemacht worden. Mehrere Forscher, darunter Axenfeld und Groenouw fanden, daß nicht allein der Gonococcus, sondern auch ganz andere Pilze, u. A. der Pneumococcus, welcher die Lungenentzündung erzeugt, und ein Bacterium des Darmes die Blennorrhoe hervorrufen können. Die Krankheit befällt also auch Kinder ganz unschuldiger Eltern. Die Eingießung verliert also jetzt alles Odiöse.

Ferner zeigte Prof. Behring, der Erfinder des Diphtherieserums, daß schon eine Silberlösung von 1 : 4000 die Gonococcen sofort tödtet. Man wird also jetzt nach Credé mit viel schwächeren Tropfen als dem 2procentigen von Credé versuchen können und dann vermuthlich keinen Silberkatarrh mehr bekommen. — Belehrung und immer wieder Belehrung des Publicums ist nöthig.

Die hygieinische Section hat wieder beantragt, daß der Magistrat 20 000 Exemplare unserer Belehrung an die Hebammen und Standesämter vertheilen lassen möge, und das ist jetzt in dankenswerther Weise geschehen. Vortragender meint, daß auch in den Schulen schon auf die Gefahr dieser Krankheit der Neugeborenen hingewiesen werden müsse, sowie auf die Nothwendigkeit schleunigster Zuziehung ärztlicher Hilfe. Alle Hebammen und Eltern, die nicht sofort den Arzt holen, seien zu bestrafen, auch Meldepflicht der Aerzte sei zu wünschen. Dann wird und muß die Blennorrhoe aus allen Ländern verschwinden!

Hierauf schildert der Vortragende die 51 Verletzungen, durch die Kinder hier erblindet sind. Alle waren zu vermeiden. 24 Augen gingen durch Unvorsichtigkeit zu Grunde. Strenge Aufsicht ist nöthig. Aber auch 9 Augen sind durch Spielereien mit Dynamit, Pulver, Flitzbogen zu Grunde gegangen. Auch Fälle von Muthwillen und Rohheit bringt das Sündenregister der Tabelle 8. Ein Freund stopfte aus „Scherz" einem andern in die Tabakspfeife ein Zündhütchen, ein Vater schlug seinem Sohne mit einem Besen ein Auge aus u. s. w. — Am beklagenswerthesten ist es, daß 12 Augen von Verletzten durch sympathische Erkrankung untergingen. Durch rechtzeitige Entfernung des verletzten Auges hätten sie alle gerettet werden können.

Zum Schlusse sprach der Vortragende seine Freude darüber aus, daß hier kein Zögling durch Körnerkrankheit (Granulose) erblindet ist. Und als höchster Triumph kann es bezeichnet werden, daß seit 1894, wo noch 9 Procent Pockenblinde gefunden, diese Zahl auf Null gefallen sei. — Diesen Segen verdankt man der deutschen Zwangsimpfung, um die uns Oesterreich und die Schweiz beneiden. Dem gegenüber ist es empörend, daß die Curpfuscher und sogenannten Naturärzte immer wieder die urtheilslose Menge gegen den Impfzwang aufhetzen. Seit mit Thierlymphe geimpft wird, ist die Befürchtung, daß Krankheiten beim Impfen übertragen werden können, geradezu lächerlich. — Haben wir es erreicht, daß kein Pockenblinder und kein durch Körnerkrankheiten hier mehr Erblindeter existirt, — warum soll die Zahl der Blennorrhoe und Verletzungen nicht auch gleich Null werden? Wir müssen gemeinsam Alle den Kampf gegen Beschränktheit und Lethargie bei der Blindheitsverhütung kämpfen, und gewiß werden die Blindenlehrer glücklich sein, wenn sie nur die 60 Procent der Blinden unterrichten müssen, denen ein trauriges Geschick durch unvermeidbare Ursachen den Quell des Sehens verschlossen. Wir Aerzte, so schloß der Vortragende, schätzen voll und ganz Ihre schwere Aufgabe als eine hohe und edle und stimmen dem Schöpfer Ihrer Congresse, Dr. Frankl, Ritter von Hohenwart, bei, der vor 30 Jahren den schönen Satz aussprach: „Jeder Blindenlehrer hat etwas von Prometheus an sich: auch er ist ein Lichtbringer". (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Dann nahm Director Heller-Wien das Wort zu seinem mit Spannung erwarteten Vortrage über „Das Bewußtsein als Factor der Blindenbildung". Der greise Gelehrte, welcher seit 28 Jahren Leiter der Israelitischen Blindenanstalt „Hohe Warte" bei Wien ist, und der im April dieses Jahres durch seine Ausführungen über ein neues Verfahren in der heilpädagogischen Behandlung der Blinden vor der K. K. Gesellschaft der Aerzte in Wien großes Aufsehen erregte, führte aus:

Aus verschiedenen Umständen ergiebt sich für die Blindenpädagogik die Forderung, den Bewußtseinsinhalt nur mit dem wechselvollsten Inhalt zu erfüllen. Das ist dasjenige, welches die Tastwahrnehmung bietet, weil diese die realen Erwerbungen schafft, während die Gehörswahrnehmungen allein auf die Phantasie wirken, die den Blinden in Widerstreit mit der Wirklichkeit bringt. Um das Selbstbewußtsein des Blinden zu bilden und zu heben, muß sein Körper selbst als Werkzeug für Gymnastik, Handfertigkeit und Gewerbe, die Functionen desselben der Gegenstand des Blindenunterrichts sein. Es ist unbedingt nothwendig, die Vorstellung fortgesetzt zu erneuern, auch in diesem Sinne ist der Blinde dem Sehenden gegenüber im Nachtheil, und so ist denn die Einschränkung aber auch die Vertiefung des Unterrichts in der Blindenschule eine unabweisbare Nothwendigkeit. Da es eine wissenschaftlich begründete Thatsache ist, daß Vorstellungen, besonders die des Blinden, nicht Wesen, sondern Functionen bedeuten, so muß die Methode des Blindenunterrichts darauf abzielen, alle Erkenntnisse durch die Selbstthätigkeit des Schülers erwerben zu lassen. Aber auch ein gesetzmäßig geordneter Zusammenhang der Vorstellung ist eine wichtige Bedingung, unter welcher das Bewußtsein in der Erfahrung vorkommt. Diese Anordnung wirkt nicht allein auf die Vorstellungsfähigkeit, sondern auch auf das Gefühl und den Willen und stellt somit die Einheit des Bewußtseins her, welches die Grundlage der Selbstbestimmung und freien Entschließung ist. Während der sehende Schüler durch einen einzigen Augenaufschlag diese Gesetzmäßigkeit in Natur- und Menschenleben erwerben kann, muß der Blinde angeleitet werden, sie durch einen Denkproceß zu erwerben, welcher eine gegliederte Kette ist, deren nächstes Glied die Consequenz des vorhergehenden ausmacht. Der streng systematische Unterricht in allen Zweigen der Blindenbildung steht also dem encyklopädischen streng gegenüber.

Vor mehr als zwei Jahren wurde mir von autoritativer Seite ein nichtsehendes Kind zur Aufnahme in die Blindenanstalt übergeben, dessen Augenbefund damals eine zwingende Ursache für die Erblindung nicht ergab. Ich machte den Versuch, Gesichtsvorstellungen an vorhergehend eingeübte und sehr geläufige Tastwahrnehmungen zu knüpfen, und nach verschiedenen vergeblichen Versuchen ergab sich endlich der Erfolg, daß sich diese Tastwahrnehmungen vervielfachten, ja verallgemeinerten, an Bestimmtheit zunahmen und nach und nach die vorhergehenden Tastübungen entbehrlich machten. Eine spätere Untersuchung hat ergeben, daß es sich hier um eine Retinitis pigmentosa handelte, welche eine bedeutende Einengung des Sehfeldes im Gefolge hat. In psychologischer Beziehung aber ist die Thatsache von höchster Bedeutung, daß das Kind, wie von Fachmännern, insbesondere von den Psychiatern, welche meine Uebung stets controlirten, mit mir constatirt wurde, von diesem Sehfelde kein Bewußtsein hatte und die Erweckung dieses Bewußtseins sowie die Einübung des Sehreizes bis zu dem Grade, daß das Kind gegenwärtig mit seinem Auge Farben und Gegenstände unterscheiden kann, halte ich für den Mittelpunct der heilpädagogischen Leistung, welche einzig und allein ich in Anspruch nehmen darf und in Anspruch nehme. Ob viel oder wenig damit geschaffen ist, berührt mich nicht. Ich habe nur Gott für seine Gnade zu danken, daß er mich in einem Falle gewürdigt hat, einem Kinde das Augenlicht und den Gebrauch desselben theilweise zu verschaffen, und daß ich diesen Erfolg vor Ihnen vertreten durfte. Dem Vortrage folgte anhaltender stürmischer Beifall.

In der Debatte nahm zunächst Professor Dr. Cohn-Breslau das Wort:

Die Mittheilungen des Herrn Directors Heller sind uns um so werthvoller, als in einigen Zeitungen ganz entstellte Berichte über seinen Fall verbreitet worden waren. Von größter Wichtigkeit ist die Angabe, daß die Aerzte neuerdings bei dem blinden Knaben die Retinitis pigmentosa, d. h. die Einwanderung von Farbstoff in die Netzhaut gesehen haben. Solche Kinder haben immer ein äußerst kleines Gesichtsfeld, in dem sie aber mitunter noch die Zeiger der Secundenuhr erkennen, während sie nicht mehr im Stande sind, Personen zu unterscheiden. Daß durch methodische monatelange Uebungen ein von Natur sehr schwaches Auge wesentlich in seiner Sehkraft verbessert werden kann, ist den Augenärzten wohlbekannt und wir versuchen vielfach solche Uebungen zumal dann, wenn das Auge keine tiefere Erkrankung zeigt. So wird wohl auch hier das kümmerliche Sehen in dem kleinen Gesichtsfelde, das der Knabe nicht benutzte, weil er durch den Tastsinn bequemer im Gesichtsfelde sich orientiren konnte, durch methodische Uebung in dem sehr hell erleuchteten centralen Gesichtsfelde gebessert worden sein. Solche Fälle fordern natürlich zu weiterer fleißiger Uebung der Sehreste auf. Freilich, wo kein Lichtschein existirt, kann auch keine Uebung irgend etwas leisten. (Sehr richtig!) So dürfte aber der ganze Fall das Mystische verlieren; jedenfalls können wir dem Director Heller nur dankbar sein, daß er mit Beharrlichkeit das Sehvermögen des Knaben so sehr besserte. (Beifall.)

Im Laufe der weiteren Debatte bezeichnete auch Director Mathis von der Königlichen Blindenanstalt in Steglitz bei Berlin, Director Entlicher-Wien und ein Blinder, Herr Collas-Frankfurt a. Main die Heller'sche Methode als einen kolossalen Fortschritt. Director Heller betonte gegenüber Professor Cohn, daß er immer wieder hervorheben müsse, daß bei den Knaben auch eine vom Professor Kräpelin-Heidelberg constatirte Bewußtseins-Störung vorgelegen habe und daß dies die Bedeutung der Sache noch erhöhe. (Zustimmung.)

Den dritten Vortrag des Tages hielt Director Froneberg-Neuwied über „Das preußische Gesetz für Minderjährige vom 2. Juli 1900 und die Blindenvorschule".

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Erscheinungen des Sternhimmels
im Monat August 1901.

Nachdruck verboten.

Die Sonne vermindert im Laufe des Monats ihren Tagbogen durch die fortgesetzte Annäherung an den Aequator von 56½ Grad auf 47 Grad Höhe über dem Südpuncte. Dadurch nehmen die Tage weiter allmählich ab, und diese Abnahme beträgt anfangs täglich 3¼ Minuten, gegen Ende des Monats 3⅘ Minuten, und im Ganzen während des Monats 1 Stunde 46 Minuten. Am 23. August, Abends 10 Uhr 8 Minuten, tritt die Sonne in das Zeichen der Jungfrau (150 Grad Abstand vom Frühlingspuncte). Dieser Zeitpunct gilt als Ende der Hundstage. Wenn die Sterne am Tage sichtbar wären, würde man die Sonne im Sternbilde des großen Löwen, ganz in der Nähe des hellen Regulus, stehen sehen.

Für Leipzig erfolgt:

Sonnenaufgang am	Uhr	Minuten	Sonnenuntergang am	Uhr	Minuten
1. August	4	34	1. August	7	56
6. „	4	42	6. „	7	48
11. „	4	50	11. „	7	39
16. „	4	57	16. „	7	29
21. „	5	6	21. „	7	19
26. „	5	13	26. „	7	9
31. „	5	21	31. „	6	57
Tageslänge			**Culminationszeit der Sonne**		
1. August	15 Std.	22 Min.	1. August	12 Uhr	16,6 Min.
6. „	15 „	8 „	6. „	12 „	16,2 „
11. „	14 „	49 „	11. „	12 „	15,5 „
16. „	14 „	32 „	16. „	12 „	14,6 „
21. „	14 „	13 „	21. „	12 „	13,5 „
26. „	13 „	56 „	26. „	12 „	12,2 „
31. „	13 „	36 „	31. „	12 „	10,8 „

Der Tagesanbruch durch den ersten wahrnehmbaren Lichtschimmer am Abendhimmel erfolgt am 1. August 1 Uhr 44 Min., am 16. August 2 Uhr 36 Min. und am 31. August früh 3 Uhr 16 Min.

Die vollkommene Nacht tritt ein am 1. August Abends 10 Uhr 45 Min., am 16. August 9 Uhr 51 Min. und am 31. August Abends 9 Uhr 4 Min.

Die Zeit, früh ohne künstliche Beleuchtung gewöhnliche Schrift zu lesen, beginnt am 1. August 3 Uhr 50 Min., Ende des Monats 4 Uhr 44 Min., und geht Abends zu Ende am 1. August 8 Uhr 40 Min. und am 31. August 7 Uhr 36 Min.

Der Mond steht am 6. August, Vormittags 9 Uhr 15 Min. der Erde am nächsten und am 20. August Nachts 11 Uhr 15 Min. ihr am fernsten. Den höchsten Stand am Himmel nimmt er am 9. August und den niedrigsten am 24. August ein.

Letztes Viertel tritt ein am 7. August, Vormittags 9 Uhr 2 Min.

Neumond am 14. August, Vormittags 9 Uhr 28 Min.

Erstes Viertel am 22. August, Vormittags 3 Uhr 52 Min., und

Vollmond am 29. August, Abends 9 Uhr 22 Min.

Größte Libration des Mondes westlich am 14. August 4 Uhr 33 Min. Nachmittags, und östlich am 27. August 0 Uhr 19 Min. Nachts.

Auf- und Untergang des Mondes

Aug.	Uhr Min.	Aug.	Uhr Min.	Aug.	Uhr Min.	Aug.	Uhr Min.
	Aufg. Ab.	9.	Aufg. früh		Untg. Ab.		Untg. früh
1.	8 2	10.	0 34	17.	8 12	25.	0 12
2.	8 28	11.	1 38	18.	8 35	26.	1 14
3.	8 51	12.	2 45	19.	8 58	27.	2 20
4.	9 18	13.	3 58	20.	9 27	28.	3 33
5.	9 45	14.	5 10	21.	9 58	29.	4 49
6.	10 15	15.	Untg. Ab.	22.	10 35		Aufg. Ab.
7.	10 58		7 30	23.	11 19	30.	6 53
8.	11 40	16.	7 52	24.	Untg. früh	31.	7 20

Sternbedeckungen durch den Mond. Am 2. August wird der Stern 4. Größe Delta in den Fischen von früh 4 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 2 Min., am 8. August der Stern 4. Größe Epsilon im Stier von Nachts 11 Uhr 12 Min. bis 11 Uhr 57 Min. und am 29. August der Stern 5. Größe c¹ im Steinbock von früh 2 Uhr 9 Min. bis 3 Uhr 5 Min. bedeckt.

Sichtbarkeit der Planeten.

Jupiter bleibt auch in diesem Monat noch der hellste Stern des Himmels. Er steht bei Anbruch der Nacht in der Nähe des Meridians im Süden und geht Ende des Monats kurz vor Mitternacht unter. Im Fernrohr läßt dieser größte unserer acht Planeten schon bei schwacher Vergrößerung helle und dunkle Flecken, sowie breite, um die Oberfläche sich schließende Bänder, ebenso außerhalb des Lichtballes vier winzige, in gerader Linie aufgereihte Lichtpuncte, die Jupitermonde, deutlich erkennen, die in steter kreisender Bewegung sich befinden und dadurch immer ihre gegenseitige Stellung wechseln. So sieht man bei einer Betrachtung Abends 10½ Uhr im astronomischen, umkehrenden, Fernrohr den 2. (kleinsten) Mond rechts, die übrigen drei mit dem hellsten, dritten, in der Mitte links. Am 2. August steht der 1. Mond rechts, der 2., 3., 4. in genauer Reihenfolge links. Am 3. August sind sämmtliche vier links zu sehen, auch am 17. und 24. August, und am 29. sämmtliche rechts. Am 4. August befindet sich der erste und zweite rechts, die übrigen links. Am 5. August sind nur drei sichtbar, ebenso am 8., am 15., 21., 23. und 31. August u. s. f. Das zeitweise Fehlen einzelner der vier Satelliten ist ein häufiges Vorkommniß und wird durch Verfinsterungen oder Bedeckungen, oder auch durch Vorübergänge der Trabanten vor der Jupiterscheibe veranlaßt. Am 1. August früh 0 Uhr 47 Min. erfolgt ein Austritt des ersten Mondes aus der Verfinsterung; am 7. August Nachts 11 Uhr 35 Min. wird derselbe Mond bedeckt, am 9. August, 7 Uhr 37 Min. wird der vierte Mond verfinstert, und 9 Uhr 11 Min. tritt der erste Trabant aus der Verfinsterung heraus, ebenso 10 Uhr 12 Min. der vierte. Am 14. August 9 Uhr 53 Min. ist das Ende der Verfinsterung des zweiten Mondes, und am 18. August 11 Uhr 5 Min. das des ersten Mondes. Am 21. August 7 Uhr 32 Min. wird der zweite Satellit wieder bedeckt, und am 23. August 9 Uhr 30 Min. der erste; am 25. August 7 Uhr 29 Min. tritt der erste Mond aus dem Jupiterschatten, und am 26. August 9 Uhr 30 Min. der dritte. Endlich am 28. August 9 Uhr 59 Min. wird der zweite Trabant bedeckt.

Saturn steht ebenfalls wie Jupiter im Sternbilde des Schützen, links und etwas tiefer als jener, leuchtet aber wesentlich bleicher. Am 25. August Abends 7 Uhr zieht der Mond über dem scheinbar kleinen Stern, der aber eine fast hundert Mal größere Oberfläche als die Erde hat, vorüber. Ende des Monats geht der Planet 12 Uhr 20 Min. Nachts unter.

Das Ringsystem des Saturn zeigt sich in weit geöffneter Ellipse. Wir befinden uns jetzt 25,6 Grad über der Ringebene und übersehen das volle, breite, elliptische Band, das nur wenig von der leuchtenden Saturnkugel unterbrochen und überragt wird. Wie auf goldberandetem Teller liegend erscheint der Planet, und in kräftigen Fernröhren wird der 64 000 Kilometer breite Rand wieder in einen äußeren, inneren und dunklen Ring getheilt. Das Verhältniß der Achsenlängen der Ellipse ist zur Zeit 17 : 41.

Venus ist als Abendstern in der Nähe des westlichen Horizontes sichtbar, aber nicht von hervorragender Helligkeit. Sie steht anfangs links von Regulus im großen Löwen und bewegt sich ziemlich schnell nach dem Sternbilde der Jungfrau. Ende des Monats sieht man sie rechts über Spica. Zu dieser Zeit geht sie kurz vor 8 Uhr unter.

Mars befindet sich ziemlich tief am südwestlichen Abendhimmel im Bilde der Jungfrau, und zwar anfangs rechts über Spica und am Ende des Monats links neben ihr. Am 18. August Abends 10 Uhr zieht er, nur 2 Grad entfernt über ihr, vorüber. Die Helligkeit ist stark im Abnehmen.

Merkur kann zu Beginn des Monats als Morgenstern wahrgenommen werden. Er steht unter Castor und Pollux in den Zwillingen und hat am 2. August seine größte westliche Elongation von 19½ Grad, zu welcher er uns am meisten von der Sonne abzustehen scheint. Am 14. August befindet er sich in Sonnennähe.

Sternschnuppenfälle sind im Monat August häufig zu beobachten. Der bedeutendste Schwarm ist der der Perseiden, der am 10. August sein Maximum erreicht, und über den wir noch besonders berichten werden. Von den übrigen Schwärmen liegt der scheinbare Ort des Ausgangspunctes am 4. August unter dem Stern Gamma in der Andromeda, vom 4. bis 10. August im nordwestlichen Theile der Andromeda, rechts von den hellen Sternen der Cassiopeja, am 14. August im Cepheus, rechts von Alderamin, am 15. August oberhalb Deneb im Schwan, am 16. August links von Algenib im Perseus, am 21. August rechts abwärts von Capella im Fuhrmann, am 22. August über Wega in der Leyer und am 25. August in den Fischen, nahe Pegasus. Von diesen waren die vom 4. bis 10. August aus der Gegend der Andromeda fallenden Meteore im Jahre 1886 und die vom 13. August im Jahre 1893 besonders auffällig und reich. Auch der für den 22. August zu erwartende Schwarm bot 1870 einen großartigen Anblick.

Allgemeine Orientirung am Sternhimmel.

Der erste Stern, der das Dämmerlicht durchbricht, ist der Planet Jupiter über dem südlichen Horizont. Darauf tauchen zwei der hellsten und schönsten Fixsterne des ganzen Himmels auf: rechts hoch über Jupiter der leuchtende Arcturus im Bootes und nahe dem Scheitelpuncte die Wega in der Leyer. Unter Arctur erscheint die Spica in der Jungfrau, und links von Wega Deneb im Schwan, unter ihm Atair im Adler. Auch näher rechts von Jupiter wird ein heller Stern im röthlichen Scheine sichtbar: Antares im Scorpion, und an der entgegengesetzten Seite des Himmels, dicht unter dem nördlichen Horizont, flackert in hellem Schein die Capella im Fuhrmann.

Um die zehnte Stunde hat sich die ganze Pracht des Himmelsdomes entfaltet. Das breite weiße Lichtband, die Milchstraße, die, von Südsüdwest nach dem Scheitelpuncte aufsteigend, sich gegen den nordöstlichen Himmel hinabzieht, tritt in ihren Umrissen auf. Da wo über dem südlichen Horizont die Milchstraße in getheilten Streifen erscheint, erkennt man dicht unter Jupiter fünf Sternchen 3. und 4. Größe, die zu dem interessanten Sternbilde des in der Eclipticalzone gelegenen Schützen gehören. Wer ein Fernrohr von nur schwacher Vergrößerung hierher richtet, ist erstaunt über die Fülle und den Reichthum, der sich hier in dieser Gegend erschließt. Man findet drei Sternhaufen, von denen der eine mehrere Nebel und einen dreifachen Stern erkennen läßt, und im nordwestlichen Theile der Constellation löst sich der Stern 4. Größe U als gelber Doppelstern mit schwach blauem Begleiter, in größeren Telescopen sogar als fünffacher Stern auf. Das bemerkenswertheste Object aber ist hier der dreispaltige Nebel (20 Messier), der, von dunklen Streifen durchzogen, auf große Veränderungen, die im Laufe der Zeiten sich in ihm vollzogen haben mögen, hinzudeuten scheinen.

Der weite Raum zwischen dem Sternbilde des Schützen und dem rechts in der Höhe leuchtenden Arctur wird von dem langgezogenen und nach abwärts gekrümmten Sternbilde der Schlange ausgefüllt. Links von Arctur ist der durch ein kleines Dreieck von Sternchen angedeutete Kopf sichtbar, von dem in Zickzackzügen das Sternbild nach abwärts sich fortsetzt und in der größten Krümmung nahe über Antares nach links sich wendet, bis es in der Nähe des hellen Atair mit dem Sterne Theta das Ende erreicht. Atair zeigt sich jetzt bei mehr zunehmender Dunkelheit von zwei kleineren Sternen umgeben, der eine ganz nahe über ihm, der andere in gleichem Abstand unter ihm. Die Drei bilden eine kurze, gerade Linie und sind die untrüglichen Kennzeichen für den Hauptstern im Adler. In der Mitte zwischen dem weitgeöffneten Bogen der Schlange zwischen Kopf und Schwanz derselben unterhalb der Verbindungslinie Atair - Arcturus befinden sich die Sterne des Ophiuchus oder Schlangenträgers. Man findet sie auch in der Mitte der Richtung von Wega auf Antares. Der hellste und oberste Stern der zusammenstehenden Gruppe, nach der sich ein Zweig der Milchstraße erstreckt, ist von 2. Größe. Er ist unter dem arabischen Namen Ras Alhague bekannt. Mit einem links und unterhalb von ihm stehenden schwächeren Stern bildet er die Figur eines nahe gleichseitigen Dreiecks, in dessen Nähe, 6 Grad südöstlich vom untersten Stern, das Fernrohr ein sehr interessantes Sternpaar, Nr. 70 im Ophiuchus, erschließt. Die bedeutendsten Astronomen haben im Laufe des letzten Jahrhunderts diesem Object ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Nach Encke's, John Herschel's, W. Struve's, Auwer's, Schur's, Krüger's, Gore's u. A. Untersuchungen ist kein Zweifel, daß die in ca. 90 Jahren durchmessene Bahn eine außergewöhnliche Excentricität aufweist und im Verhältniß des Erdbahnradius den 14—42fachen Betrag desselben umfaßt. Der größere Stern ist 4., der kleinere 6. Größe, und beide leuchten jetzt gelb. Die Farbe des schwächeren scheint aber veränderlich zu sein, da sie früher von verschiedenen Seiten als purpurähnlich bezeichnet wurde. Die Masse der beiden Sterne ist nahe drei Mal so groß als die unserer Sonne, und nach der gemessenen Parallaxe von 0,16 Bogensecunden braucht das Licht zwanzig Jahre, bis es die Erde erreicht — eine Riesenkluft, kaum faßlich, wenn man bedenkt, daß der eilige Lichtbote in jeder Secunde 300 000 Kilometer zurücklegt. Hier in dieser Region des Ophiuchus tauchten früher zwei temporäre Sterne auf, der eine im Jahre 1604 nahe bei Xi, über den Kepler ein ganzes Buch schrieb, der andere im April 1848 als Stern 6. Größe, der binnen 4 Tagen um eine Größenclasse stieg und bis 1874 zur 13. Größenclasse herabsank. Auch ein bemerkenswerther variabler Stern von regelmäßigem Helligkeitswechsel, der 1881 entdeckt wurde, ist in dieser Constellation zu beachten. Er wird als Stern U bezeichnet und ist einer der interessantesten aller jetzt bekannten Veränderlichen vom Algoltypus, der den Uebergang von 6. zu 7. Größe in nur 4 Stunden innerhalb einer Periode von 20 Stunden 8 Minuten durchläuft. Ophiuchus ist auch reich an Sternhaufen, von denen zwei ohne Mühe im dreizölligen Fernrohr sichtbar sind.

Verfolgt man jetzt von Arcturus aus die Richtung nach der Wega nahe dem Scheitelpunct, so kreuzt man zunächst die im Halbkreis angeordneten sieben Sterne der nördlichen Krone mit ihrem hellsten Sterne Gemma, das heißt der Edelstein, auf der Krümmung und weiter dann das große Sternbild des Herkules. Der Hauptstern der doppelästigen, sich von Nord nach Süd erstreckenden Constellation: Ras Algethi (Alpha) steht sehr tief und nahe Ras Alhague im Ophiuchus. Dieser ist auf der Linie von Antares nach Wega, jener rechts davon und wenig höher. Er löst sich im Fernrohr als herrlicher Doppelstern von orange und bläulicher Farbe auf. Der größere variirt in der Periode von 66½ Tagen von der 3. zur 3,5. Größe. Der zweite helle Stern des Herkules (Beta) steht rechts aufwärts von Alpha in der Mitte der Richtung nach Gemma in der Krone. Der darunter gelegene Kopf der Schlange bildet mit beiden ein ziemlich gleichseitiges Dreieck. Zwei weitere Sterne, Delta (über Alpha) und μ (unter Beta) sind gleichfalls doppelt; auch zwei planetarische Nebel finden sich hier, aber am prachtvollsten ist der große Sternhaufen, ein ausgedehnter Lichtball, aus dem Tausende von Sternen leuchten. Er ist in klarer, mondloser Nacht auch schon mit freiem Auge in der Mitte zwischen der Krone und Wega zu entdecken. Links unter Wega sieht man die bekannte Kreuzform des Schwans in jetzt horizontaler Lage. Sein hellster Stern 1. Größe Deneb befindet sich hoch am Himmel, da, wo der Schimmer der Milchstraße sehr lebhaft ist, und nahe der Stelle, wo diese sich in ihre zwei langen Ströme spaltet. Deneb soll den Schwanz, der rechts folgende von 2. Größe, Gamma, die Brust und der hellere, unter Wega sichtbare, der den Namen Albireo trägt, den Schnabel des fliegend gedachten Schwans vorstellen. Ueber und unter dem Bruststern breiten sich die Flügel aus. Albireo ist für kleinere Fernröhre einer der schönsten farbigen Doppelsterne, gelb, von 3. Größe, mit blauem Begleiter 5. Größe in 34 Bogensecunden Abstand. Auch Deneb löst sich als Doppelstern auf. Der kleine Stern 12. Größe ist aber nur größeren Fernröhren zugänglich. Rechts unter Deneb in gleicher Höhe mit dem ersten Stern des unteren Flügels steht ein unscheinbares, bei den Astronomen aber berühmtes Sternchen Nr. 61, dessen große Eigenbewegung zu der ersten Bestimmung der Entfernung von Fixsternen durch Bessel im Jahre 1838 führte. Der kleine Stern ist über 500 000 Mal so weit als die Sonne von uns entfernt, und dabei ist er einer unserer nächsten Fixsterne, denn nur drei sind bekannt, die uns näher als dieser stehen. Er löst sich im Fernrohr als Doppelstern auf. Die beiden Componenten 5. und 6. Größe, von gelber Färbung in 20 Secunden Abstand bedürfen zu einem vollen Umlauf um ihren gemeinschaftlichen Schwerpunct über 780 Jahre.

Ueber Atair auf halbem Wege über Albireo schimmern zusammengedrängt auf gerader Linie die Sternchen der kleinen Gruppe des Pfeils. Einer von ihnen, der Stern 8, wechselt seine Helligkeit in reichlich 8 Tagen von 5. zu 6. Größe. Dicht über dem Pfeil links unter Albireo im Schwan stehen die unscheinbaren Sterne des Fuchs mit der Gans, die ziemlich zerstreut liegen und den höchst interessanten Dumbell-Nebel einschließen. Links unterhalb Atair und unter dem Pfeil befindet sich die schöne kleine Gruppe des Delphin mit den fünf nahe bei einander stehenden Sternen 3. und 4. Größe in rhomboidischer Figur. Der unterste links, Gamma, ein goldgelber Doppelstern 4. und 5. Größe in 11 Secunden Distanz kann schon in einem zweizölligen Fernrohr getrennt werden. Unter Atair steht nach dem Horizonte hin, links vom Schützen, das Sternbild des Steinbocks, und in gleicher Höhe mit diesem, sich links anschließend, die Constellation des Wassermann. Unter ihr sieht man einen hellen Stern, Fomalhaut, den Hauptstern des südlichen Fisches, eben im Aufgange.

Erhaben über dem östlichen Gesichtskreise, etwa in der Mitte zwischen dem Schwanengestirn und dem Ostpuncte des Horizontes, leuchten die hellen Sterne des Pegasus. Ein großes, auf der Ecke stehendes Viereck mit drei nach rechts sich anschließenden hellen Sternen fällt leicht in die Augen. Der unterste und schwächste dieses Pegasusquadrates heißt Algenib (Gamma), gegenüber in der Richtung auf Deneb steht als oberster Scheat (Beta), der linke, schon zur Andromeda zählende, ist Sirrah, ihm rechts gegenüber befindet sich Markab (Alpha). In Fortsetzung der Diagonale Sirrah-Markab schließen sich nach rechts die Sterne Zeta und Theta an und über letzterem in der Richtung auf Delphin leuchtet noch ein hellerer: Enif (Epsilon), der die Nase des Pegasus vorstellen soll. Die kurze Linie von Theta nach Epsilon, um wenig mehr als die Hälfte ihrer Länge fortgesetzt, führt auf den schönen kugelförmigen Sternhaufen, dessen Pracht schon mit einem guten Opernglase erschlossen werden kann. Man findet hier ein System von Tausenden von Sonnen, Stern drängt sich an Stern, die gegen das Centrum zu einer hellen Lichtmasse sich verdichten. Unmittelbar an das Viereck des Pegasus schließt sich nach links in der Verlängerung der größeren Diagonale das deutlich hervortretende Sternbild der Andromeda an. Die drei hellen Sterne 2. Größe: der schon genannte Sirrah (Alpha), dann Mirach (Beta), als mittlerer, und Alamak (Gamma), in gleichem Abstand von einander, ragen besonders hervor. Der letztere, über dem nordöstlichen Horizonte, ist ein schöner Doppelstern, dessen Begleiter fünfter Größe wieder als doppelt, orange und grün, sich erweist. Nahe über dem mittleren erkennt man deutlich zwei übereinander stehende kleine Sterne vierter Größe, Mi und Ni, und dicht über letzterem noch ein lichtes Fleckchen, das bei unbewaffnetem Auge für einen Kometen gehalten werden könnte, bei aufmerksamer Betrachtung und im Fernrohr als eine ausgedehnte große Nebelmasse von wunderbarer Reichhaltigkeit sich darstellt. Es ist dies der berühmte Andromeda-Nebel, der lange vor Erfindung des Fernrohrs, schon im 10. Jahrhundert, von persischen Astronomen genannt wird. Vom Viereck des Pegasus und ebenso von Mirach zieht sich je eine Kette schwächerer Sterne niederwärts. Sie bilden das Sternbild der Fische, das wir im Aufgange sehen. Die drei Sternchen unter Mirach und Alamak, von denen zwei ganz eng unter einander und der dritte etwas weiter nach rechts stehen, sind die des Dreiecks. Zwei rechts darunter am Horizonte erkennbare Sterne gehören zum Widder, der soeben aufgegangen ist. Zwischen der Andromeda und der hellen Capella im Nordnordosten steht nahe über dem Horizonte das Sternbild des Perseus. Es befindet sich inmitten sehr sternreicher Gegend der Milchstraße. Die Verlängerung der über die beiden Andromedasterne Mirach und Alamak gelegten Linie nach links schneidet zwischen den beiden Hauptsternen des Perseus hindurch. Der unterhalb Stehende ist Algol am Kopfe der Medusa, den Perseus bei dem Schlangenhaar faßt; der oberhalb gelegene ist Algenib (nicht zu verwechseln mit dem Stern gleichen Namens im Pegasus). Sie sind beide von gleicher Helligkeit, jedoch wegen der beträchtlichen Lichtschwankung Algol's nur zu bestimmten Zeiten. Am auffälligsten ist der Helligkeitsunterschied am 9. August, Abends 10 Uhr 5 Min. und am 29. August 13 Minuten vor Mitternacht. Zu diesen Zeiten seines Minimums differirt die Helligkeit um 1½ Größenclassen mit jener Algenib's.

Neben Perseus und der Andromeda leuchtet die bekannte und jetzt gut hervortretende W-Form der Cassiopeja, und darüber am oberen Saume der Milchstraße das Sternbild des Cepheus mit dem Granatstern, dem intensivst rothen, noch mit bloßem Auge sichtbaren, Stern der nördlichen Hemisphäre. Unweit links dieser nicht sehr lebhaft glänzenden Gruppe leuchtet noch ein hellerer Stern von zweiter Größe. Der Polarstern, der uns die Richtung nach Norden angiebt. Polarstern heißt er, weil er dem Himmelspole am nächsten steht. Er befindet sich am Schwanze des kleinen Bären auf dem Wege vom Scheitelpuncte genau nordwärts. Die übrigen Sterne dieser dem großen Bären sehr ähnlichen, nur umgekehrten Constellation ziehen sich im Bogen nach links aufwärts. Von den beiden obersten des kleinen Vierecks, die sich von den übrigen deutlicher abheben und die Wächter oder Hüter genannt werden, führt der untere und hellere den Namen Kochab. Er stand vor 3000 Jahren dem Himmelspol näher als unser heutiger Polarstern. Eine Reihe von Sternen umschließt in weitem Bogen nach aufwärts den kleinen Bären, es sind das die Sterne des Drachen. Das bekannteste aller Sternbilder, den großen Bären oder großen Himmelswagen, sehen wir links unterhalb des Polarsternes im Nordwesten. Die Deichselsterne sind jetzt nach aufwärts gerichtet. Unter ihnen bemerkt man einen etwas schwächeren Stern, der zu den Jagdhunden gehört, und das Herz Karl's II. genannt wird. Die tiefer über dem nordwestlichen Gesichtskreise matt schimmernden Sternchen gehören zum Sternbilde des kleinen Löwen, die für uns nie untergehen. Weiter links, nahe dem Westpuncte, sieht man die Sterne des großen Löwen im Untergange. Denebola als letzter sinkt Ende des Monats 8 Uhr 41 Min. den Horizont hinab. Vom westlichen Gesichtskreise nach dem südlichen fortschreitend, begegnet man zunächst das ausgedehnte Sternbild der Jungfrau mit Spica als Hauptstern, dann die zwei untereinander stehenden Sterne der Waage und darauf die Gruppe des Scorpions mit dem oben schon genannten röthlichen Antares. Spica geht am 31. August 8 Uhr 2 Minuten, der unterste (Alpha) der Waage 9 Uhr 1 Min. und Antares 9 Uhr 30 Min. unten.

Bth.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

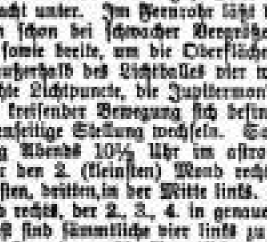
Zu besetzen: die Kirchschulstelle in Plaußig. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 ℳ Jahresgehalt und Amtswohnung, 429,32 ℳ vom Kirchendienst, 110 ℳ für den Unterricht in der Fortbildungsschule, 27,50 ℳ für den Turnunterricht und 100 ℳ für Heizung der Schulstube. Event. werden noch der Frau des Lehrers 54 ℳ für Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten gezahlt. Gesuche unter Beifügung auch des Zeugnisses über die musikalische Prüfung sind bis zum 18. August bei dem Königlichen Bezirksschulinspector zu Leipzig II, Schulrath Zimmler, einzureichen; — die dritte Lehrerstelle an der achtclassigen Schule zu Hochkirch. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 ℳ, 150 ℳ persönliche Zulage und Wohnung mit Gartengenuß, überdies bis auf Weiteres 220 ℳ für Ueberstunden und Fortbildungsschulunterricht, sowie eventuell 140 ℳ der Gattin des Stelleninhabers für Unterricht in Nadelarbeiten. Bewerber müssen des Wendischen kundig sein. Die Einführung einer Gehaltsstaffel ist für Ostern 1902 in Aussicht genommen. Bewerbungen um diese Stelle sind bis zum 9. August bei dem königlichen Bezirksschulinspector Bach in Löbau einzureichen.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Freitag, den 2. August.

Neues Theater: **Der Damenschneider.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: Geschlossen.

Special-Institut für Rathenower Optik

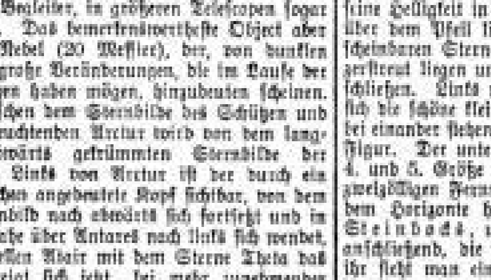


Otto Grabich,
Detail-Abtheilung Leipzig
direct in unseren Geschäftsräumen
Grimmaischer Steinweg 16, I.
(schrägüber der Kaiserl. Hauptpost).
Echte Rathenower Brillen, Perspective, Gläser, Fernrohre rc.
in Güte von keinem anderen Fabrikat übertroffen.
Concurrenzlose Preise.

Feldstecher für Theater, Reise, Jagd und Militär, 6 Gläser, rein achromatisch, gute Optik. Mit Ledertui und Riemen. Netto Mk. 7.25.
Universal-Feldstecher mit unübertroffener Rathenower Optik, in feinem Ledertui mit Riemen. Mk. 20.—.

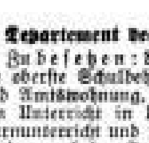
Durch directe Herstellung in den ersten Special-Werkstätten Rathenows und durch Fortfall aller Unkosten für Ladenlocal. Fachmännische Bedienung. Renommirte Werkstatt.
Jubiläums-Prachtkataloge, 80 Seiten, 250 Abbildungen, gratis.

Schwäche deren Selbstbehandlung und schnelle Heilung. Ausführl. Broschüre 40 ₰ discret, frc. Hygien. Anstalt, Dir. Lorje, Berlin C. 23b.



No. 46. ℳ 32.00.

Nur eigene, solideste Fabrikate.
F. A. Winterstein gegr. 1828.



2 Hainstraße Part. u. 1. Etage.

Schreibmaschinenbureau Neuschütz, Reichsstr. 1, fertigt schriftl. Arbeiten aller Art a. d. Schreibmaschine, auch Vervielfält., ebenso Unterr. in Stenogr. u. Maschinenschreiben.

Feinstes Oliven-Speiseöl
huile d'olive blanche vierge extra
(sog. weißes Jungfernöl),
in Flaschen zu 2,35, 1,50, 0,90, 0,55 ℳ,
hochfeines Oliven-Speiseöl
in Flaschen zu 2,00, 1,25, 0,75, 0,45,
garantirt rein, von directen Bezügen empfiehlt
Hirschapotheke,
Ecke Nürnberger Str. u. Johannisplatz.

Bettfedern,
Pfund 60 ₰, 1,25, 2,50, 2,75,
weiße Halb-Daunen 4,50.
Elisabeth Heldorn, Dorotheenstraße 2.

Bowlenweine
à Flasche von 50 Pfg. an.
Pfirsichbowle.
B. H. Leutemann,
Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße.

Wein-Essig Fl. 35 u. 45 ₰. W. C. Döhler, Weinhdlg., Kupfl. Str. 33.

Für erhel. amerik. Schreibmaschine wird tüchtiger, intelligenter
Reisender
gesucht. Nur Herren, die mit Maschine schreiben können, wollen sich melden. Gef. Offerten sub L. 2418 an G. L. Daube & Co., Leipzig, erb.

Städtisch-concess.
Grabgesangverein.
Geschäftsstelle: Elisenstrasse 23.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Anstaltsarzt Dr. Böttcher in Colditz mit Frl. Martha Marie Voigt in Coepenick. Herr Fritz Gruber in Altenburg mit Frl. Margarethe Zeßler daselbst. Herr Otto Hennings in Altenburg mit Frl. Minna Scheibe daselbst. Herr Alwin Lohse, Hauptzollamtsrendant in Dresden, mit Frau Clara verw. Petrich geb. Herklotz in Laubegast. Herr Georg Lübers, Leutnant im 2. Gren.-Regiment Nr. 101 in Dresden, mit Frl. Sylvia Ahom daselbst. Herr Horst Tempel, Thierarzt in Dahlen, mit Frl. Charlotte Oertel in Dresden.

Vermählt: Herr Martin Baumgart, Thierarzt in Panitz, mit Frl. Wilhelmine Sara Hartig in Schebewitz. Herr Bruno Decarli in Dresden mit Frl. Helene Spengler in Hamburg. Herr Oskar Neubert in Sayda mit Frl. Hedwig Dietrich in Lichtenberg. Herr Wilhelm Föhr, Ingenieur in Meißen, mit Frl. Auguste Hansen in Harburg a. Elbe.

Geboren: Herrn Friedrich Schmidt auf Rittergut Oberrabenstein eine Tochter. Herrn Rudolf Beßler in Plauen i. V. ein Sohn. Herrn Heinrich Thielsen in Plauen i. V. ein Sohn. Herrn Forstassessor Carl in Rosenthal-Schweizermühle eine Tochter. Herrn Hugo Lieberstein in Chemnitz ein Sohn. Herrn Oberlehrer Dr. phil. B. Hoffmann in Dresden ein Sohn. Herrn Rechtsanwalt O. Kretzschmar in Dresden eine Tochter. Herrn Max Knauthe in Dresden ein Sohn. Herrn Victor Wellegue in Dresden eine Tochter.

Hierzu eine Beilage.

Militär und Marine.

• Der General der Cavallerie z. D. Frhr. Ludwig v. Salmuth vollendet am 1. August sein 80. Lebensjahr.

⊙ **Berlin**, 31. Juli. S. M. Torpedoboot „S 90", Commandant Capitänleutnant Most, ist am 30. Juli von Tsingtau nach Shanghai in See gegangen und am 31. Juli in letztgenanntem Hafen angekommen. S. M. S. „Tiger", Commandant Corvetten-Capitän v. Mittelstädt, ist am 26. Juli in Hankow eingetroffen. S. M. S. „Bussard", Commandant Corvetten-Capitän v. Bassewitz, ist am 31. Juli von Chinkiang nach Shanghai in See gegangen. S. M. S. „Hansa", Commandant Capitän zur See Paschen, mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders, Contreadmiral Kirchhoff an Bord, ist am 31. Juli in Shanghai eingetroffen. Der Dampfer „Darmstadt" mit der abgelösten Besatzung S. M. S. „Cormoran" an Bord, Transportführer Capitänleutnant Engel, ist am 31. Juli in Aden eingetroffen und an demselben Tage nach Port Said weitergedampft. S. M. S. „Friedrich Carl" ist am 30. Juli in den Kieler Hafen zurückgekehrt. S. M. S. „Olga" ist am 29. Juli in Flensburg eingetroffen und beabsichtigt, am 1. August die Reise fortzusetzen. Poststation ist für 1. und 2. August Neudorf bei Travemünde, vom 3. August ab bis auf Weiteres Kiel. — Die amerikanischen Schulschiffe „Enterprise" und „Hartford" sind am 30. Juli in den Kieler Hafen eingelaufen.

Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 1. August. Der Feriensenat beim Reichsgericht setzt sich von heute ab bis zum 15. August zusammen aus den Herren Senatspräsident Mahmann und Reichsgerichtsräthen Braunbehrens, Hoffmann, Dr. Sabarth, Müller, Schraub, Dr. Sprecher von Bernegg, Dr. Peez, Klein und Thöl.

-g- **Leipzig**, 1. August. Die medicinische Facultät unserer Universität hat den Assistenten am klinischen Institut der Universitäts-Frauenklinik, Herrn Dr. med. Heinrich Füth, auf Grund seiner vor Kurzem gehaltenen Probevorlesung die venia legendi ertheilt. — Mit dem 7. August erfolgt der Schluß der Vorlesungen an unserer Universität in diesem Sommersemester.

* **Leipzig**, 1. August. Ueber den Umfang der Unterhaltungspflicht der Kinder ihren Eltern gegenüber ist von einem sächsischen Gerichte ein vom Oberlandesgericht durch Verwerfung der Revision bestätigtes, bemerkenswerthes Urtheil gefällt worden, dem folgender Thatbestand zu Grunde lag. Eine in der Fabrik einer Mittelstadt arbeitende Wolserin, Mutter von sieben Kindern und Wittwe, verdiente wöchentlich 8 bis 9 ℳ. Ihre drei ältesten Kinder haben ausreichenden Wochenverdienst in Höhe von 13,50 ℳ bez. 16—17 ℳ bez. 17—18 ℳ. Die drei jüngsten Kinder müssen von der Mutter unterhalten werden. Wegen großer Hilfsbedürftigkeit wurde der Frau vom Armenausschuß ihres Wohnortes eine wöchentliche Unterstützung von 3 ℳ aus der Stadtcasse bezahlt. Nachdem dies etwa fünf Monate geschehen war, richtete der Stadtrath an die ältesten Kinder die Aufforderung zur Fürsorge für ihre Mutter. Die Aufforderung ist jedoch erfolglos geblieben, vielmehr haben die Angeklagten abgelehnt, ihre Mutter zu unterstützen. Darauf hat der Stadtrath am 30. Juni 1900 an die vier Angeklagten auf je 30 ℳ Geldstrafe lautende Strafverfügungen erlassen, gegen welche die Angeklagten rechtzeitig und formrichtig Widerspruch erhoben haben, der jedoch abgewiesen worden ist. In der Begründung ist u. A. das Folgende hervorgehoben: Daß die Angeklagten gesetzlich verpflichtet seien, ihrer Mutter Unterhalt zu gewähren, so weit sie außer Stande ist, sich selbst zu unterhalten, und daß die Mutter selbst wieder verpflichtet ist, ihre minderjährigen unverheiratheten Kinder zu unterhalten, so weit sie hierzu im Stande ist, ergebe sich unzweideutig aus §§ 1601 und 1602 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die Unterhaltungspflicht der Angeklagten würde nach § 1603 des Bürgerlichen Gesetzbuchs nur wegfallen, wenn sie bei Berücksichtigung ihrer sonstigen Verpflichtungen außer Stande wären, ohne Gefährdung ihres eigenen standesmäßigen Unterhalts ihrer Mutter Unterhalt zu gewähren. Ein solcher Befreiungsgrund liege aber nach dem, was das Berufungsgericht über die Erwerbsverhältnisse der Angeklagten festgestellt hat, nicht vor.

* **Leipzig**, 1. August. Nachdem die Große Leipziger Straßenbahn alle ihre den Augustusplatz und die Bahnhöfe berührenden Wagen mit Buchstabenschildern versehen hat, wird man gut thun, sich die folgenden Bezeichnungen einzuprägen: E für Linie Eutritzsch-Augustusplatz-Bayerischer Bahnhof-Schlachthof; T für die Linie Südfriedhof-Thonberg-Augustusplatz-Eutritzsch; G (grün in weißem Schild) für Linie Gohlis-Pfaffendorfer Straße-Bahnhöfe-Hauptpost-Bayerischer Bahnhof; G (weiß in grünem Schild) für Linie Gohlis-Bahnhöfe-Goethestraße-Augustusplatz-Pestalozzistraße; K für Linie Kleinzschocher-Westplatz-Brühl-Reudnitz-Selderhausen; L für Linie Leutzsch-(Bahnhof)-Lindenau-Bücherplatz-Tauchaer Thor; M für Linie Möckern-Gohlis-Bahnhöfe-Augustusplatz-Connewitz; P für Linie Probstheida-Thonberg-Augustusplatz-Palmengarten-Lindenau (Lügnerstraße); R für Linie Augustusplatz-Reudnitz-Anger-Crottendorf; S für Linie Volkmarsdorf-Neuschönefeld-Neustadt-Augustusplatz-Plagwitz (Bahnhöfe) und endlich V für Linie Volkmarsdorf-Bahnhöfe-Frankfurter Straße-Kleinzschocher. Ohne Buchstabenbezeichnung sind demnach von den zur Zeit im Betrieb befindlichen Linien nur noch die Wagen (roth-weiß) der Linie Gohlis-Dölitz.

* **Leipzig**, 1. August. In dem 1. Nachtrag zu den Statuten der Schützengilde einer sächsischen Stadt war eine Vorschrift enthalten, die aus § 736 in Verbindung mit den §§ 727, 728 des Bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich, die Rechtsverhältnisse der Gesellschaft betreffend, übernommen worden war. Hierzu hat das königl. Ministerium des Innern in einer jüngst erschienenen Verordnung bemerkt, daß es einer derartigen Bestimmung nicht bedürfe, da die in Frage kommende Schützengilde die Eigenschaft einer juristischen Person besitze und deshalb für ihr Fortbestehen ohne Belang sei, wenn ein Mitglied kündigt (austritt), stirbt oder wenn über sein Vermögen der Concurs eröffnet wird, übrigens auch die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich, soweit die Verfassung und der Bestand der Schützengilde in Frage kommt, auf sie keine Anwendung finden, weil sie eine Corporation des öffentlichen Rechts ist. Das Königl. Ministerium des Innern hat deshalb Anstand genommen, den bezüglichen Statutennachtrag zu bestätigen.

/ **Leipzig**, 1. August. Am heutigen Tage feiert Herr Polizeischutzmann Störl sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurde aus diesem Anlaß beim Frührapport durch Herrn Stadtrath Dr. Schmid in Vertretung des beurlaubten Herrn Polizeidirectors unter entsprechender Ansprache ein Geldgeschenk und eine von den Beamten der Schutzmannschaft gespendete goldene Uhr überreicht. Auch von anderer Seite wurde der verdiente Jubilar an seinem Ehrentage mehrfach geehrt.

/ **Leipzig**, 1. August. (Arbeiterbewegung.) Am Mittwoch Abend hielten die streikenden Böttcher im Restaurant „Goldenes Weinfaß", Matthäikirchhof, eine Versammlung ab, zu der 60 Personen erschienen waren. Es wurde berichtet, daß sich die Situation in letzter Zeit nicht geändert habe. Eine am vergangenen Montag abgehaltene Verhandlung mit den Brauereibesitzern wegen der von den Streikenden geforderten Anerkennung eines von den Gehilfen zu führenden Arbeitsnachweises sei wieder ergebnißlos verlaufen. Da auch andere Betriebe, in denen Böttcher beschäftigt sind, die schriftliche Anerkennung des Gehilfen-Arbeitsnachweises entschieden verweigern, so beschloß die Versammlung nach längerer Debatte, nicht unbedingt bei der schriftlich zu gebenden Zusage zu beharren, sondern auch bei denjenigen Arbeitgebern, welche der Lohncommission gegenüber sich zur Anerkennung des betreffenden Arbeitsnachweises mündlich bereit erklären, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Im Streik befinden sich gegenwärtig noch 28 Gehilfen, während ungefähr 200 Böttcher am hiesigen Orte beschäftigt sind.

* **Leipzig**, 1. August. Auf dem Berliner Bahnhofe hierselbst ereignete sich, wie wir gemeldet haben, am Dienstag Abend 6¼ Uhr, als der D-Zug 27 München-Berlin aus der Halle fuhr, ein schwerer Unfall, indem einer Dame beide Füße hoch über dem Knöchelgelenk abgefahren wurden. Ein Augenzeuge, der sich im Zuge selbst befand, schildert dem „B. T." den traurigen Vorfall folgendermaßen: Kaum war das Abfahrtssignal gegeben und der Zug hatte sich in Bewegung gesetzt, als plötzlich markerschütternde Schreie den Maschinenführer den Zug wieder anhalten ließen. Was war geschehen? Zwischen Post- und Packwagen lag eine convulsivisch zuckende weibliche Gestalt, die ein Postbote mit aller Anstrengung hervorzog. Ein mit einer Damenstiefelette bekleideter Fuß blieb zwischen den Schienen liegen, der andere hing nur noch an einem Sehnenstrange. Kein Mensch, weder das Publicum auf dem Perron, noch der Maschinenführer, hatte die Dame vorher bemerkt, und doch muß die schwere Maschine über ihre Beine hinweggegangen sein. Ob ein Unglücksfall vorliegt, was wohl, da keine Kopfverletzung vorhanden war, möglich ist, ob ein Selbstmord versucht wurde, war nicht bald zu ermitteln. Unser Gewährsmann sah nur noch, wie die Dame auf eine Tragbahre gelegt und weggetragen wurde. Daß sie dabei die Geistesgegenwart hatte, sich die Handschuhe auszuziehen, spricht für ihre Willenskraft. — Wie wir erfahren, sind der Dame wegen der schweren Knochenverletzungen die Beine bis über das Knie abgenommen worden, doch befindet sie sich fieberfrei bei voller Besinnung, so daß die Erhaltung des Lebens nicht ausgeschlossen ist.

ℑ **Leipzig**, 1. August. Im hiesigen Stadtgebiet sind im vergangenen Monat 16 Selbstmorde, 9 Selbstmordversuche und 8 Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange zu registriren. Freiwillig in den Tod gingen 11 männliche und 5 weibliche Personen, von denen sich 7 erhängten, 4 ertränkten, 3 herabstürzten und 2 erschossen. 4 Personen versuchten sich zu ertränken, 2 zu erschießen, 1 zu vergiften, 1 zu erstechen und 1 durch Ueberfahren sich tödten zu lassen. In seinem Garten fiel ein 51 Jahre alter Cassenbote in ein Wasserloch und ertrank; überfahren wurde ein Soldat von einem Eisenbahnzug und ein vierjähriger Knabe von einem Lastgeschirr; ein 29 Jahre alter Rangirer wurde von einer Maschine erfaßt und erlag den erlittenen Verletzungen, ebenso ein 43 Jahre alter Bote, der auf einem Bahnhofe zwischen die Puffer zweier Lowries gerathen war; in Folge Vergiftung mit Carbolsäure starb ein 36 Jahre alter Handarbeiter; ein elfjähriger Knabe zog sich eine erhebliche Verletzung zu, als er in einen Glasscherben trat, und verstarb schließlich an der Wunde; ein siebenjähriger Knabe ertrank beim Baden. Im Monat Juni 1901 waren 17 Selbstmorde, 6 Selbstmordversuche und 7 Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgang zu verzeichnen gewesen.

—* In einem Geschäft in L.-Plagwitz verwendete ein daselbst beschäftigter Schreiber aus Osmünde Geschäftsgelder in seinem Nutzen und verdeckte seine Unredlichkeiten, indem er die von ihm geführten Bücher fälschte. Er wurde zur Rechenschaft gezogen. — Während einer Droschkenfahrt wurde in der vergangenen Nacht einem Herren ein Portemonnaie mit 140 ℳ Inhalt gestohlen. Als Diebin kommt eine unbekannte Frauensperson in Frage, die beschrieben wird als ca. 23 Jahre alt, groß und kräftig, mit dunklem Haar. Sie hat u. A. eine rothe Blouse getragen. — Verhaftet wurden vier steckbrieflich verfolgte Personen, die von den Gerichtsbehörden in Leipzig, Zwickau und Pirna wegen verschiedener Delicte steckbrieflich verfolgt werden. — Eine silberne Cylinderuhr mit Schlüsselaufzug, auf dem Deckel im Monogramm die Buchstaben R. K., nebst anhängender Talmikette mit goldenem Medaillon und einem Bierzipfel mit Silberbeschlägen, die mit einer Inschrift versehen sind, ist am 22. Juli gestohlen worden. — Verhaftet wurde ein 21 Jahre alter Handarbeiter aus Neu-Stettin, der ein Fahrrad, das ihm vom Eigenthümer auf kurze Zeit zur Beaufsichtigung anvertraut war, sofort verschiedenen Personen zum Kaufe anbot. — In der vergangenen Nacht ist aus der Hausflur eines Grundstücks ein Rover, Modell 1, Nr. 971, mit schwarzem Gestell und grasgrünen Felgen, im Werthe von 200 ℳ gestohlen worden.

—* Ein unbedeutender Stubenbrand fand in einer Wohnung in der Körnerstraße statt. Daselbst war ein Knabe mit Aufgießen von Spiritus in einen Kochapparat beschäftigt, wobei die Flasche explodirte. Das Kind kam glücklicher Weise ohne Verletzungen davon. Die Feuerwehr beseitigte weitere Gefahr.

†† Ein 24 Jahre alter Geschirrführer eines Fuhrwerksbesitzers am Dösener Wege stürzte gestern beim Kohlenfahren in Dösen in Folge Zerreißens der Spannkette vom Wagen, wobei der junge Mann eine nicht unerhebliche Quetschung des linken Armes, sowie der Schulter davontrug. — In einem Elektricitätswerke in Plagwitz zog sich gestern ein 20jähriger Schlosserlehrling beim Löthen von Kupferdraht, wobei der Benzinkolben explodirte, eine nicht unerhebliche Verbrennung des linken Armes zu. — Beim Abspringen von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn in der Südstraße kam eine 23 Jahre alte Köchin aus der Scharnhorststraße zu Falle, wobei sie derartig mit dem Hinterkopfe auf das Straßenpflaster aufschlug, daß sie außer einer unbedeutenden Kopfwunde anscheinend eine Gehirnerschütterung davontrug. — In der Eberhardstraße stürzte gestern das 16 Jahre alte Dienstmädchen eines Handelsmannes die Kellertreppe hinab, bei welcher Gelegenheit das Mädchen mehrfache nicht unerhebliche Verletzungen an der Wirbelsäule davontrug. — Die vorbezeichneten Personen fanden Aufnahme im Stadtkrankenhause.

— **Wurzen**, 31. Juli. Bei der heute auf hiesigem Königl. Amtsgerichte abgehaltenen Zwangsversteigerung des Rittergutes Schmölen waren ca. 20 Interessenten anwesend. Das Rittergut wurde für den Preis von 301 000 ℳ dem Herrn Hauptmann Dr. Schulz in Anger-Crottendorf zugeschlagen. Circa 100 000 ℳ Hypotheken fallen aus. — Vorgestern waren vier Knaben im Alter von 6 bis 9 Jahren aus hiesiger Stadt verschwunden und weder am selben Abend noch Tags darauf zu ihren Eltern zurückgekehrt. Wie sich später herausstellte, hatten diese reiselustigen Bürschchen ohne alle Mittel und in ihrer Alltagskleidung einen Ausflug nach Leipzig gemacht, von wo aus sie von Verwandten, bei denen sie Einkehr gehalten hatten, gestern Nachmittag ihren besorgten Eltern wieder zugeschickt wurden.

— **Rochlitz**, 31. Juli. Heute Morgen hat ein verdienter Bürger unserer Stadt die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Herr Rechtsanwalt Stadtrath Gülde ist von seinem langjährigen Sitzthum erlöst und im Alter von erst 43 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen worden. Sein Tod reißt eine schwer zu füllende Lücke in den Rath unserer Stadt; hat der Heimgegangene doch die mannigfachsten Ehrenämter innegehabt und mit einer bewundernswerthen Sorgfalt und Ausdauer, mit vorbildlicher Aufopferung und Selbstverleugnung bekleidet.

* **Mittweida**, 31. Juli. Zahlreiche Zimmerleute sind seit einer Woche beschäftigt mit Herstellung der umfangreichen Bauten für das am Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. d. M. stattfindende Anlagefest. In der Anzahl, wie ganz besonders in der Art der in diesem Jahre gebotenen Veranstaltungen wird das hiesjährige Anlagenfest die früheren Feste, sowie deren Nachahmungen an anderen Orten, weit überragen. Seit 22 Jahren erfreut sich das „Anlagenfest" fortgesetzt steigender Beliebtheit, und an den Festtagen treffen viele von Denen zum Besuche ein, die ehemals hier ihren Technikumstudien obgelegen haben oder die durch sonstige Freundschafts- oder Verwandtschaftsbande mit unserem freundlichen Zschopautheilchen in Beziehung stehen. Interessenten erhalten kostenfrei einen Auszug des Gesammt-Festprogramms zugeschickt durch den Vorstand-ausschuß. Zur Bewältigung des Verkehres ist von der Generaldirection der königl. sächsischen Staatsbahn durch Einlegung von Sonderzügen weitgehende Vorsorge getroffen.

— **Chemnitz**, 31. Juli. Der große Rangirbahnhof in Hilbersdorfer Flur ist jetzt in den Hauptsachen vollendet. Ganz ruhen die Bauarbeiten indeß immer noch nicht. So werden von den Steinbrüchern am östlichen Ende her immer noch Steinmassen nach Westen zu befördert, werden in der Nähe der „Knautschau-Gärten" immer noch Landmassen an die vorhandene Aufschüttung angesetzt u. s. w. Aber im Rahmen des ganzen großen Unternehmens treten doch diese Arbeiten wesentlich zurück. Der Bau führt nicht mehr die Oberhand, sondern der Betrieb hat sich nun an seine Stätte gestellt, indem die zahlreichen Gleise mit Wagen bestellt, oder von Rangirzügen belebt sind. Ein besonderes Interesse darf von den noch im Bau befindlichen Arbeiten die Errichtung des Elektricitätswerkes in Anspruch nehmen, das am Dresdner Bahndamme nahe dem östlichen Ausgange des Werkstättenbahnhofes ersteht. Seine Mauern sind schon so hoch erwachsen, daß man die geschlossenen Thür- und Fensterbogen, sowie die Eintheilung des Gebäudes in Kessel-, Verwaltungs- und sonstige Räume im Rohen erkennen kann. (Ch. T.)

* **Limbach**, 31. Juli. In der jüngsten Stadtverordnetensitzung wurde die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 ℳ beim Landwirthschaftlichen Creditverein in Dresden beschlossen. — Der vor einiger Zeit verstorbene Privatier Herr Moritz Theodor Stein hat testamentarisch bestimmt, daß die Stadtgemeinde aus dem dürftigen Nachlasse seiner Frau 10 000 ℳ erhalten soll. Die Zinsen dieser Summe sollen zur Unterstützung bedürftiger unbescholtener hiesiger Stadtkinder verwendet werden, und zwar sollen die Zinsen von je 1000 ℳ je einer Person zukommen.

— **Glauchau**, 30. Juli. Der 23 Jahre alte kaufmännische Agent F. von hier, welcher unter dem Verdachte steht, sich einer Unterschlagung zum Nachtheile der Bautzner Kunstmühle in Höhe von über 8000 ℳ schuldig gemacht zu haben, wurde heute gefänglich eingezogen.

—* **Marienberg**, 31. Juli. Bei dem jüngsten schweren Gewitter schlug der Blitz im Ortstheile Dörfel in das Wohngebäude des Wirthschaftsbesitzers Krauß und zündete. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das Wohnhaus völlig niederbrannte. Der Besitzer hat nicht versichert. Bei den Löscharbeiten zog sich der Feuerwehrmann Landgraf eine schwere Verletzung des Fußes zu.

— **Reichenbach i. V.**, 31. Juli. Dem Borgunwesen will als einem verderblichen Schlendrian die Schneiderinnung in Reichenbach ernstlich zu Leibe gehen. Sie hat beschlossen, die Mitglieder der Innung zu verpflichten, zunächst die Rechnungen gleich den gefertigten Arbeiten beizulegen, was leider bisher — und das ist gar zu oft ein Fehler vieler Handwerker, — vielfach nicht der Fall war. Nach Ablauf eines Vierteljahres sollen dann etwaige säumige Rechnungsempfänger nochmals allgemein öffentlich in höflichster Form an das „Bezahlt Eure Rechnungen" erinnert und echt kaufmännisch mit einem Auszug aus ihrem Conto bedient werden. Damit das Vorgehen noch wirksamer werde, hat die Innung weiter beschlossen, sich mit anderen Innungen wegen Befolgung der gleichen Maßnahmen in Verbindung zu setzen und gemeinsam darüber nochmals Rathß zu pflegen, um dadurch auch ihrerseits Gesundung der allgemeinen Zahlungsverhältnisse herbeizuführen.

† **Bad Elster**, 31. Juli. Ein schweres Unglück hat sich vor wenigen Tagen in Haslau bei Asch ereignet. Die Monteure einer Werdauer Maschinenfabrik waren in der neuerbauten Spinnerei mit dem Legen von Traversen beschäftigt. Dabei fiel eine eiserne Säule um und es stürzte eine große Traverse herab. Der ledige Arbeiter Johann Veit wurde von derselben getroffen und blieb auf der Stelle todt. Der Schädel war ihm buchstäblich gespalten. Einer der Monteure wurde verhaftet und in das Bezirksgericht zu Asch eingeliefert.

1. **Schwarzenberg**, 31. Juli. Am Dienstag früh gegen sechs Uhr schlug der Blitz in das Wohnhaus der Wittwe Schmidt auf der sogenannten „Neuen Sorge" in Breitenbrunn, tödtete zwei Kühe und äscherte das Gebäude völlig ein. — In der Bedau ertrank beim Baden der von Aue gebürtige Möbelpolierer Franke. Die hartgeprüfte Mutter verlor erst im vergangenen Jahre ihren Ehemann durch einen Unglücksfall bei der Eisenbahn.

— **Pirna**, 30. Juli. Zum hiesigen Regiment zurückgekehrt sind vergangenen Sonntag 6 Mann des ostasiatischen Expeditionscorps. Dieselben tragen bereits die von Sr. Majestät dem Kaiser gestiftete Erinnerungsmedaille an die Expedition nach China (Chinamedaille).

— **Dresden**, 1. August. Der königlich preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf von Dönhoff hat einem mehrwöchigen Urlaub angetreten. Während der Dauer seiner Abwesenheit ist der Legationssecretär Graf v. Wedel mit der Führung der gesandtschaftlichen Geschäfte betraut worden. — Der in China bei einem edelmüthigen Rettungsversuche ertrunkene Oberleutnant v. Hennig gehörte ursprünglich dem sächsischen Heere an und war am 25. Juni 1893 beim 15. Jäger-Bataillon in Marsen Officier geworden. Am 1. April d. J. zum Schützen-Regiment Nr. 108 in Dresden versetzt, rückte er am 19. Juni d. J. zum Oberleutnant auf und trat im Juli bei der Bildung des ostasiatischen Expeditionscorps zum 2. ostasiatischen Infanterie-Regiment über. Bei der jüngst erfolgten Verminderung des Corps war er in das 1. Infanterie-Regiment der Besatzungsbrigade versetzt worden. — Das gestern bei Cotta abgehaltene Brückenschlagen bildete den Abschluß einer arbeitsreichen Periode für die Mannschaften des Pionier-Bataillons Nr. 12. Das Gleiche gilt für das Riesaer Bataillon Nr. 22, das ebenfalls heute bei Promnitz seine Uebungen beendete. Beide vereint zu zwei kriegsstarken Compagnien rücken nunmehr zu den großen Uebungen am Rhein ab, wo bei Mainz-Castell mit den 4. und 11. preußischen Pionier-Bataillonen gemeinsam operirt wird. Diese Uebungen bringen noch größere Strapazen, da bei dem Felsgrund des Rheins die im Sandgrunde der Elbe genügenden Befestigungen der Brücken nicht verläßlich genug sind. An deren Stelle treten dann die von einem preußischen Pionier-Hauptmann construirten Vorrichtungen, die ähnlich der Stellpfähle der Flüsse in Verwendung kommen. — Gestern ereignete sich bei den Pontonbrückenbau-Uebungen der Pionniere auf der Elbe bei Cotta ein Vorfall, welcher leicht verhängnißvoll hätte werden können. Sämmtliche an dieser Uebung betheiligten Pioniere befanden sich gegen ½3 Uhr Nachmittags auf der Brücke, um mit dem Auseinandernehmen wieder zu beginnen, als schwerbeladene Frachtkähne von oberhalb angefahren kamen, von denen der erstere, da ein Ankern nicht mehr möglich war, an die Brücke anfuhr, selbige in weitem Bogen auseinanderdrängte, jedoch glücklicher Weise nicht zerriß. Durch die Widerstandsfähigkeit der Brücke wurde der Kahn aufgehalten; aber in kurzer Entfernung nahten schon wieder andere Frachtkähne. Die Augenblicke waren jetzt letzter; denn gelang es nicht in wenigen Secunden, Platz zur Durchfahrt zu schaffen, so mußte die Brücke unbedingt durch den weiteren Anprall zerrissen werden, wodurch die mit Mannschaften besetzten Pontons in eine schlimme Lage gekommen wären und möglicher Weise gekentert hätten. Mit fieberhafter Anstrengung arbeiteten sämmtliche Pioniere und hatten die schwierige Aufgabe vor Ankunft der weiteren Frachtkähne gelöst. Ein vollbesetzter, aus Dresden kommender Personendampfer mußte bei Cotta in Folge der Uebungen einen unfreiwilligen Aufenthalt von einer Stunde nehmen. — In Loschwitz läßt die Drahtseilbahn-Gesellschaft jetzt ununterbrochen arbeiten, um die elektrische Beleuchtung des Ortstheiles zwischen Weißer Hirsch und Bühlau (das Adlerviertel genannt), sowie der unteren Bautzner Straße bis zur Schoppenbrücke so schnell als möglich fertigzustellen. Interimistisch ist bereits die Villa hinter dem Hotel Weißer Adler, in welcher Prinz Johann Georg Sommerwohnung genommen hat, an das Lichtnetz angeschlossen. Die Ausführung der Arbeiten ist dem Elektricitätswerk vormals Pöschmann & Co. in Dresden übertragen worden.

ℑ **Dresden**, 31. Juli. Der Abschluß des Schuljahres an den höheren Unterrichtsanstalten findet jetzt in Sachsen, wie überhaupt in ganz Norddeutschland, am Ende des Winterhalbjahres statt. In Süddeutschland und namentlich auch in ganz Oesterreich ist der Schluß des Schuljahres in den Sommer verlegt, und daran schließen sich dann die großen, acht Wochen dauernden Schulferien. Wie wir hören, sind jetzt hier an maßgebender Stelle Erörterungen im Gange, ob sich die Einführung der gleichen Einrichtung nicht auch an den hiesigen höheren Unterrichtsanstalten empfehlen möchte. — Der hiesige Conservative Verein bereitet gegenwärtig für den November eine Feier des 100jährigen Geburtstages des Königs Johann vor. Die Feier soll im ernsten Rahmen gehalten sein und im größeren Stile stattfinden. — Der Rath zu Dresden beabsichtigt, demnächst die obligatorische Leichenschau für das Stadtgebiet durch Aerzte einzuführen. Bisher geschah dies durch die sogenannten Heimbürginnen, welche Meldung zu erstatten hatten, wenn sie irgend welche auffällige Merkmale an der Leiche wahrnahmen. Nunmehr sollen in den einzelnen Stadtbezirken Aerzte hierfür angestellt werden. — Der Glasmacherstreik, der in der an der Stadtgrenze gelegenen Siemens'schen Glasfabrik am letzten Sonnabend zum Ausbruche gelangte, verläuft vollständig ruhig. Die königl. Polizeidirection hatte bei etwa ausbrechenden Unruhen die nöthigen Vorkehrungen getroffen, und in der Fabrik selbst ein Wachlocal für Schutzleute errichtet, doch brauchten dieselben bis jetzt nicht in Thätigkeit zu treten, da sich die Streikenden vollständig ruhig verhalten. Sie haben am Sonnabend Nachts bis zur letzten Minute gearbeitet, sind dann abgelohnt worden und suchten ihre Wohnungen auf. Auch in den in der Nähe der Fabrik gelegenen Restaurants sind irgendwelche Ausschreitungen nicht vorgekommen. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß auch in Folge des Streiks sich in der Nähe der Fabrik ein Massenumzug en miniature vollzieht, da sich die Wohnungen der Streikenden fast sämmtlich in den zur Fabrik gehörigen Arbeiterwohnhäusern befinden. Viele der Feiernden reisen von hier ab, um anderwärts Arbeit zu finden, andere wieder haben sich auf in der Nähe von Dresden gelegenen Dörfern eingemiethet. Die Glasmacherwohnungen in den Arbeiterwohnhäusern der Fabrik mußten sämmtlich sofort geräumt werden, da dieselben gleich wieder von solchen Leuten bezogen wurden, welche von der Fabrikleitung als Ersatz eingestellt worden sind. Eine Anzahl Ausländer, die sich am Streik betheiligten, erhielten durch die Königliche Amtshauptmannschaft Ausweisungsbefehle übersandt; Verheirathete sollen binnen drei Tagen, Ledige binnen 24 Stunden das Königreich Sachsen verlassen. Der Betrieb der Glasfabrik erleidet keine nennenswerthe Unterbrechung.

Vermischtes.

— **Ein Baron Stietencron** in Elsaß hat einen Arbeiter erschossen. Die Sache trug sich ungefähr so zu: Einige Arbeiter waren behördlich beauftragt, eine Arbeit auszuführen. Stietencron wollte ihnen dies verwehren und als die Arbeiter auf der Ausführung ihres Auftrages bestanden, drohte Stietencron mit Erschießen. Daraufhin stoben die Arbeiter bis auf einen, der von Stietencron erschossen wurde. Stietencron hat eine Verletzung am Arm, die möglicherweise von einem Kampf mit dem Erschossenen herrührt. Der „Lorrain" verzeichnet das Gerücht, daß die Bewohner der Dörfer Niederweiler, Beudenhof und Hochwalsch eine Petition an den Kaiser richten wollen, in welcher um Schutz gegen Baron Stietencron ersucht werden solle, welcher auf dem Wege zur Genesung sei. Wie zuverlässig verlautet, traf ein Kriegsgericht aus Straßburg auf Schloß Oberweiler ein, um den Baron Stietencron, welcher als Landwehrofficier dem Kriegsgericht des 15. Armeecorps untersteht, zu vernehmen. Stietencron soll ein umfassendes Geständniß abgelegt haben. Er wird bis zur Wiederherstellung seines Armes in einem Zimmer seines Schlosses, dessen Zugänge von Polizisten überwacht sind, interniert.

— **In der Nähe des Ortes Plaffeyen** (Canton Freiburg) wurde der Leichnam eines jungen Velocipedisten aufgefunden. Das Fahrrad lag neben der Leiche; Uhr und Geld fehlten. Der Körper zeigte starke Contusionen. Wenn nur ein Unfall und kein Verbrechen vorliegt, so ist der Todte sicher ausgeraubt worden. Die Identität ist festgestellt.

— **Rom**, 31. Juli. Das gemeldete Erdbeben wurde auch in Settefratti (Provinz Caserta) und sehr stark in Portici und Pabua verspürt.

— **Kiew**, 31. Juli. Hier herrschte letzte Nacht eine Feuersbrunst, durch die 19 Kaufläden vernichtet wurden.

— **Das neunzehnte Jahrhundert in der Nußschale.** Unter diesem niedlichen Titel bringt das amerikanische Journal „Answers" eine Uebersicht über das Soll und Haben des neunzehnten Jahrhunderts, die eine Wiedergabe wohl verlohnt. Dieses Jahrhundert hat von seinem Vorgänger das Pferd übernommen und seinem Nachfolger das Fahrrad, die Locomotive und das Automobil hinterlassen. Vorgefunden hat es die Sichel, hinterlassen die Mähmaschine, vorgefunden hat es die Handdruckpresse, hinterlassen die Rotationsmaschine, vorgefunden hat es den Gänsekiel, hinterlassen die Schreibmaschine, vorgefunden hat es die Malerei auf Leinwand, hinterlassen die Lithographie, die Photographie und die Photographie in Farben (diese allerdings Leinwand mit Maschinen, vorgefunden hat es das Pulver, hinterlassen die Spinnerei und Weberei für Baumwolle und Leinwand mit Maschinen, vorgefunden hat es das Pulver, hinterlassen die mächtigen Sprengstoffe, vorgefunden hat es das Talglicht, hinterlassen das elektrische Licht, vorgefunden hat es die galvanische Säule, hinterlassen die Dynamomaschine, vorgefunden hat es die Steinflinte, hinterlassen die Schnellfeuerwaffen, vorgefunden hat es das Segelschiff, hinterlassen das Dampfschiff, vorgefunden hat es den optischen Telegraphen, hinterlassen das Telephon und die Telegraphie ohne Draht, vorgefunden hat es die gewöhnlichen Lichtstrahlen, hinterlassen die Röntgenstrahlen.

Letzte Nachrichten.

C. H. **Berlin**, 1. August. (Privattelegramm.) Der Reichskanzler antwortete auf eine Eingabe des Bundes deutscher Frauenvereine, betreffend die Unterdrückung des internationalen Mädchenhandels, die Regierung verfolge diese Frage aufmerksam und werde sich, falls ein Congreß einberufen werde, an diesem betheiligen.

* **Neapel**, 1. August. (Telegramm.) Das heute früh 7½ Uhr ausgegebene Bulletin über Crispi lautet: Die Nacht ist verhältnißmäßig ruhig verlaufen. Die starke Herzthätigkeit und die nervöse Depression dauern fort.

* **Petersburg**, 1. August. (Telegramm.) Generalmajor Robsianko ist zum Chef des Stabes des finländischen Militärbezirks ernannt worden.

* **Lourenço Marques**, 31. Juli. (Telegramm.) Ein Boerencommando mit zwei Geschützen tritt auf portugiesisches Gebiet über und lagert bei Guamel. 500 Mann portugiesische Truppen sind bereits dort. Artillerie ist heute früh abgegangen und weitere 300 Mann sind zum Abmarsch bereit, falls die Boeren sich nicht ergeben. („Reuter's Bureau".)

Verantwortlicher Redacteur i. V. Adolf Schiedt in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Rutharbt in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Lame in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

K. **Braunschweig**, 1. August. (Privat-Telegramm.) Der Aufsichtsrath der Braunschweiger Jutespinnerei schlägt die Vertheilung von 8½ Proc. Dividende vor gegen 10 Proc. im Vorjahre.

* **London**, 1. August. Den „Times“ wird aus Buenos Aires von gestern gemeldet: Der Werth der Einfuhr im ersten Halbjahr 1901 zeigt eine Zunahme von 18000 £, der Werth der Ausfuhr eine Zunahme von 730000 £ gegenüber dem ersten Halbjahr 1900.

* **New York**, 31. Juli. (Kabel-Telegramm.) „Iron Age“ meldet: Es herrscht noch einige Unsicherheit über die Beilegung des Stahlarbeiterausstandes, doch ist es möglich, daß dieselbe heute erfolgt. Der Markt ist ziemlich ruhig. Der Stahltrust hat etwa 7000 t Bessemer-Roheisen für Augustlieferung gekauft und dadurch den verfügbaren Vorrath erschöpft, so daß der Markt eine stetige Haltung gewonnen hat.

Die Gefahren des neuen Zolltarifs.

* In seinem letzten Situationsbericht schreibt „Der Confectionair“: Der neue Zolltarif ist erschienen, er bestätigt, ja übertrifft die schlimmsten Erwartungen, die man hegte. In einer Periode des Darniederliegens von Handel und Industrie glaubt die Regierung, diesen schwer leidenden Wirthschaftszweigen neue unerschwingliche Lasten auferlegen zu dürfen. Nicht die Industriezölle sind es, die das wirthschaftliche Gedeihen bedrohen, sondern die unerhört hohen Sätze, die der Zolltarif für alle Hauptgetreidearten enthält. Mit diesem Tarif lassen sich Handelsverträge nicht abschließen, darüber herrscht nur eine Stimme im Inlande wie im Auslande. Für jeden Einsichtigen ist es klar, daß die unmittelbare Folge dieses Tarifs — schon bevor derselbe Gesetzeskraft erlangt hat — der Niedergang unseres durch die Handelsverträge so mächtig aufgeblühten Exportes sein wird. Was Handelsverträge bedeuten, geht schon daraus hervor, daß Deutschlands Handel und Industrie, die vor Abschluß der jetzt bestehenden Verträge schwer darniederlagen, nach Abschluß derselben einen stetigen Aufschwung nahmen. Die jetzige Depression ist durch die allgemein schlechte Weltlage verursacht, ein Zollkrieg mit unseren Hauptabsatzgebieten ist nur geeignet, der deutschen Industrie die schwersten, nicht wieder gut zu machenden Schäden zuzufügen.

Unsere Industrie ist auf den Export angewiesen, unser Handel ist geradezu auf ihn basirt. Hunderttausende von Arbeitern würden brodlos, ein großer Theil, man kann ruhig sagen, der weitaus größte Theil unseres Volkes würde in seinem Einkommen geschwächt, in seiner Lebenshaltung herabgedrückt werden. Die Kaufkraft der Bevölkerung würde so vermindert werden, daß nicht, wie die Urheber des Tarifes sich wohl denken, der innere Markt gestärkt würde und für den verloren gegangenen Export Ersatz bieten könnte, sondern daß der innere Markt ebenso wie der äußere der deutschen Industrie verloren ginge. Daß darunter auch die Landwirthschaft, die man mit so gefährlichen Mitteln helfen möchte, zu leiden haben wird, ist klar. Man nimmt dem Arbeiter nicht nur sein Brod, man vertheuert ihm noch das Bischen, was er sich kaufen könnte. Die exorbitanten Fleischzölle werden zwar die Einfuhr fremden Fleisches verhindern, inländisches wird aber deshalb doch nicht mehr als sonst, sondern noch viel weniger gekauft werden. Wir verfeinden uns durch einen solchen Tarif nicht bloß mit Amerika, wie Manche zu glauben sich anstellen, sondern auch mit England, Rußland, ja mit unseren besten Freunden Oesterreich und Italien. Wohin soll das führen? Der Export und mit ihm der Handel vernichtet, der innere Markt, der schon das Aeußerste hergegeben hat, was aus ihm zu holen war, erschöpft, unsere arbeitende Bevölkerung der Arbeitslosigkeit preisgegeben! Wie unter diesen Umständen Großindustrielle mit diesem Zolltarif ihr Einverständniß erklären können, ist uns geradezu unverständlich. Es ist zu hoffen, daß ihnen jetzt allmählich die Augen aufgehen werden, und daß die drohende Gefahr, ihre Maschinen könnten demnächst stille stehen, ihre Schlote nicht mehr rauchen, sie zur Besinnung bringen wird. Hier heißt es, mit dem Aufgebot aller Kräfte durch eine unermüdliche Agitation zum Sturme gegen diesen exorbitanten Tarif vorzugehen. Hier giebt es keine widerstreitenden Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, von Händlern und Fabrikanten, von Grossisten und Detaillisten, von Großcapital und Kleingewerbetreibenden. Alle haben sie das eine gemeinsame Interesse, die Gefahr, die unserer Industrie und unserem Handel, die unserem ganzen Vaterlande droht, mit gemeinsamen Kräften abzuwehren. Alle kaufmännischen und industriellen Organisationen, seien sie groß oder klein, haben die Pflicht, die Reichsregierung und den Reichstag darauf aufmerksam zu machen, daß es nicht angängig ist, das Wohl vieler Millionen fleißiger und betriebsamer Bürger einigen Tausend Großgrundbesitzern zu opfern.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 1. August. Die Firma B. Wapler & Söhne hat Herrn Rudolf Dittmer Procura ertheilt.

*— Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, vormals Ph. Swiderski, Leipzig-Plagwitz. Wie wir erfahren, hat die vorbenannte Firma in der vergangenen Woche eine große stehende Zweifach-Expansions-Dampfmaschine für eine normale Leistung von 1000 effectiven Pferdestärken für das Elektricitätswerk Müngsten bei Solingen abgeliefert. Diese Maschine gelangt sofort zur Aufstellung und wird im October dem Betriebe übergeben. Die beiden bereits in Müngsten vorhandenen ca. 500pferdigen Maschinen, auch von obiger Firma geliefert, arbeiten nach jeder Richtung hin so ausgezeichnet, daß man den weiteren Bedarf auch hier in Leipzig deckte. Wir erfahren aber auch, daß die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, vormals Ph. Swiderski, noch drei große stehende Compoundmaschinen à 1000—1250 effectiven Pferdestärken und drei à 500 effectiven Pferdestärken im Bau hat, welche für die Centrale in Cartagena, Spanien, bestimmt sind und successive von jetzt an bis in den Winter hinein zur Ablieferung kommen. Neuerdings wurde der Firma nun noch eine 600pferdige Maschine von einem Stahlwerke übertragen und von der Stadt Bochum eine große stehende Dreicylinder-Dampfmaschine für eine Leistung von 1000—1200 effectiven Pferdestärken für die Erweiterung des dortigen Elektricitätswerkes in Auftrag gegeben, welche mit der schnell bekannt gewordenen und bereits sehr geschätzten Ventilsteuerung, Patent Lenz, ausgerüstet wird. Auch unsere Große Leipziger Straßenbahn bedachte die Fabrik mit noch einer großen Maschine, so daß die Centrale in Lindenau demnächst mit fünf großen Dampfmaschinen der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, vormals Ph. Swiderski, ausgerüstet sein wird. Es freut uns, hierdurch constatiren zu können, daß unsere heimische Eisenindustrie auch im Dampfmaschinenbau Vorzügliches leistet. Ein Zeichen dafür sind gewiß diese nennenswerthen Aufträge in der jetzt so schlechten Zeit für die Maschinenbauer.

§ **Liebertwolkwitz**, 1. August. Bei der hiesigen Sparcasse wurden im Monat Juli 1901 1088 Einzahlungen im Betrage von 382507,08 M bewirkt, dagegen erfolgten 602 Rückzahlungen im Betrage von 150977,97 M. Ausgestellt wurden 348 neue Bücher, erloschen sind 122. Verzinsung der Einlagen mit 3½ Proc.

* **Chemnitz**, 1. August. Die in jüngster Zeit über die Königin-Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau verbreiteten Gerüchte über finanzielle Schwierigkeiten sind nicht zutreffend. Wenigstens sind sie, soweit sie bestanden haben, jetzt beseitigt. Wie die „Chemnitzer Allg. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Roheisenvorräthe zwar bedeutend, doch hofft man, das darin investirte Capital im nächsten Jahre wieder zinstragend zu verwerthen. Mit Jahresschluß soll der Hohofen ausgeblasen werden. Arbeiterentlassungen sind bisher etwa in Höhe von 300 Mann vorgenommen worden. Weitere Entlassungen dürften zu Ende des Jahres erfolgen. Die Lage wird als schwierig bezeichnet. Doch liegt zur Beunruhigung keine Veranlassung vor.

* **Meerane**, 31. Juli. Am heutigen Tage ist Herr C. J. Wolf, Director der Sächsischen Bank, hier, nachdem er nahezu 30 Jahre derselben vorgestanden, in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Cassirer der Sächsischen Bank, Herr Emil Kurzreuter, ernannt worden.

*— Actien-Gesellschaft für Glasindustrie, vormals Friedrich Siemens, Dresden. Die Herren Dr. Fr. Siemens und Dr. Rosenthal, deren Austritt aus dem Aufsichtsrath des obigen Unternehmens vor uns mitgetheilt wurde, schreiben dem „B. T.“ zwecks Aufklärung ihres Verhältnisses zur Actien-Gesellschaft Friedrich Siemens Folgendes: „Die Firma „Königliche Mineralbrunnen, Siemens & Co.“, deren Inhaber die genannten Herren sind, konnte ihre Flaschen der Frachtverhältnisse halber nicht von der Actien-Gesellschaft Friedrich Siemens beziehen, sondern deckte ihren Bedarf bei Concurrenzfirmen. Die Firma „Königliche Mineralbrunnen“ hat nun zum Zwecke der Sicherheit ihres Brunnenbetriebes vor Kurzem eine Fabrik erworben, welche lediglich einen Theil des eigenen Flaschenbedarfs herstellt. Der gleichzeitige Austritt unserer Geschäftsinhaber aus dem Aufsichtsrathe der Dresdner Gesellschaft erfolgte in freundschaftlicher Weise lediglich deshalb, um auch den Schein einer Interessencollision zu vermeiden.“

*— Allgemeine Industrie-Actien-Gesellschaft in Dresden. Diese mit der „Dresdner Creditanstalt“ liirte und durch deren Zusammenbruch betroffene Gesellschaft beruft für den 22. August eine außerordentliche General-Versammlung ein, welche über die Herabsetzung des Grundcapitals von 3000000 M auf 2250000 M beschließen soll. Die Capitalsreduction soll durch Zusammenlegung der einen Million mit 25 Proc. eingezahlten Actien Lit. C. in 250000 M vollgezahlte Actien erfolgen.

*— Die Porzellanfabrik Kahla weist im ersten Semester 1900 174508 M Mehrverdienst auf, so daß für das erhöhte Capital auf eine mindestens gleiche Dividende wie im Vorjahre (5 Proc.) gerechnet wird.

* **Weimar**, 31. Juli. Herr Rentier Kröhmer hier hat auf seinem Grundstück einen Messerputzstein aufgefunden, welcher Beachtung finden wird. Nach einem Gutachten des Dr. Hertz in Jena besteht der Putzstein aus: Kieselsäure 73,7 Proc., Thonerde 10 Proc., Eisenoxyd 7,7 Proc., kohlensaurem Kalk 7,5 Proc. und kohlensaurer Magnesia 1 Proc. Der Putzstein ist sehr gut und steht dem englischen in nichts nach, sondern ist eher besser. Herr Dr. Hertz empfiehlt den „Deutschen Messerputzstein“ an Stelle des bisher im Handel üblich gewesenen englischen Fabrikats. Der Preis von 1000 Stück beläuft sich auf 50 M.

* **Berlin**, 31. Juli. Aus Anlaß der Veröffentlichung des Zolltarifentwurfes hat die „Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“ folgendes Rundschreiben an ihre Mitglieder erlassen: Nachdem der gegenwärtig dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorliegende Entwurf eines Zolltarifgesetzes nebst zugehörigem Zolltarif soeben zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ist, gilt es nunmehr, zu der vorliegenden Grundlage aller weiteren Entschließungen unverzüglich und mit allem Nachdruck Stellung zu nehmen. Die Beschlüsse unserer letzten ordentlichen General-Versammlung zu den grundsätzlichen Fragen, das bereits vorliegende umfangreiche Material von Wünschen und Anträgen aus dem Kreise unserer Mitglieder, das inzwischen bei uns sorgfältigste und gründlichste Sichtung und Verarbeitung erfahren hat, geben die Richtung an, in der unser weiteres Vorgehen zu erfolgen haben wird; selbstverständlicher Weise schaffen jedoch die nunmehr vorliegenden positiven Vorschläge eine ganz neue Situation, in der wir reger Mitarbeit seitens aller uns angeschlossenen Interessenkreise nicht entbehren können. Wir richten deshalb an alle unsere Mitglieder die ganz ergebenste Bitte, uns über ihre Stellungnahme zu den Einzelbestimmungen des Entwurfes möglichst bald und gründlich zu orientiren, und geben der Erwartung Ausdruck, daß es der gemeinsamen Arbeit gelingen wird, unseren Anträgen bezüglich der definitiven Gestaltung des Tarifes an den maßgebenden Stellen Berücksichtigung zu verschaffen.

* **Berlin**, 31. Juli. Im ganzen Monat Juli haben an der hiesigen Productenbörse keine Spiritusnotirungen stattgefunden; es ist das der erste Fall seit Bestehen derselben.

*— Pommersche Hypotheken-Actien-Bank. Wir erhalten folgende Mittheilung: „In öffentlichen Blättern ist jetzt vielfach von dem Abschlusse der Arbeiten der Revisions-Commission die Rede, welche von der Darmstädter Bank und der Deutschen Bank zur Prüfung der Verhältnisse der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank und der Immobilien-Verkehrsbank eingesetzt worden ist. In Wahrheit ist von den Arbeiten der Commission im Wesentlichen die Schätzung der Unterlagen, sowie der freien Hypotheken und des Grundbesitzes der Immobilien-Verkehrsbank beendet, während die sonstigen Aufgaben der Revisions-Commission noch der Lösung harren.“

□ Tröllwitzer Actien-Papierfabrik. Seit längerer Zeit wurden die nördlichen Stadttheile von Halle durch üble Gerüche stark belästigt, ohne daß man die Quelle der Luftverpestung festzustellen vermochte. Die Urheberin ist jetzt in der Papierfabrik Tröllwitz ermittelt, die an Stelle des concessionirten Sodaverfahrens eine andere Fabricationsmethode, mittels Sulfats, geleht hatte, wofür sie aber keine Concession besitzt. Es ist der Gesellschaft darum jetzt polizeilich aufgegeben worden, zu dem alten, concessionirten Verfahren zurückzukehren oder die Schließung des Betriebes innerhalb dreier Tage zu gewärtigen. Die Feststellung der Sulfatverwendung war ziemlich schwierig; sie erfolgte schließlich durch Auffangung der Asche der Schornsteine mittels großer Tücher und durch eine nächtliche Revision. Die Verwaltung wird zwar die zulässigen Rechtsmittel gegen die Verfügung ergreifen, doch dürfte auch bei für die Fabrik ungünstigem Ausgange der finanzielle Effect für dieselbe nicht sehr erheblich nachtheilig sein und jedenfalls der jetzigen guten Geschäftslage gegenüber, wie sie der eben bekannt gegebene Abschluß für 1900/1901 bestätigt, nicht wesentlich ins Gewicht fallen.

*— Magdeburger Privatbank. Die in der Sitzung des Aufsichtsraths vorgelegte Semestralbilanz für das erste Halbjahr 1901 ergiebt nach Abzug der Unkosten einen Ueberschuß von 688144 M (gegen 756985 M im Vorjahre). Das Mindererträgniß ist zurückzuführen auf den niedrigen Durchschnitt des Bankdiscontes. Das Provisionsconto hat erheblich höhere Gewinne aus Zuckerfinanzirungstransactionen zu verzeichnen. Die Hamburger Niederlassung hat in durchaus zufriedenstellender Weise gearbeitet. Der Abschluß derselben weist eine Verzinsung des investirten Capitals von ca. 11 Proc. p. r. t. auf. Diese Thatsache dürfte genügen, um die über die Hamburger Niederlassung verbreiteten Gerüchte zu widerlegen. Speculationsgeschäfte in Kaffee oder sonstigen Waaren sind von der Bank nicht gemacht worden, sondern nur commissionsweise zwecks Sicherung der effectiven Bezüge der Committenten ausgeführt; von den denselben gewährten Crediten waren Ende 1900 80 Proc. und sind gegenwärtig 92 Proc. gedeckt. Die Bilanz weist gegenüber derjenigen vom 31. December 1900 einen Rückgang der Verpflichtungen um 9688743 M auf, indem sich die Gesammtsumme von 58849063 M auf 49215820 M reducirt hat. Der Effectenbestand der Magdeburger Niederlassung beläuft sich auf 2064127 M. Davon entfallen auf erste Anlagewerthe kleinere Posten Obligationen industrieller Gesellschaften u. s. w. circa 450000 M, der Rest entfällt auf Actien industrieller Gesellschaften, die zu einem großen Theile an der Berliner Börse gehandelt werden und zu den Coursen vom 29. Juni dieses Jahres oder niedriger eingestellt sind. Der Effectenbestand der Hamburger Niederlassung von 319889 M setzt sich in der Mehrheit aus erstclassigen Werthen zusammen, welche unter Tagespreis einstehen. Dem Consortial-Conto von 1517874 M steht eine Reserve von 250000 M gegenüber. Die Betheiligung an der Gregory-Brauerei-Actien-Gesellschaft beträgt 320000 bezw. bei Berechnung ausgeübter Optionen von 408000 M. Der Geschäftsgang der Gesellschaft ist normal. Der der Actien-Gesellschaft Terlinden gewährte Credit von 600000 M ist unter Garantie des Vorbesitzers eingeräumt, der der Bank gleichzeitig seine Forderung an die Gesellschaft aus inferirten Werthen im Betrage von 1400000 Mark in rechtsverbindlicher Form cedirte. Die Bank glaubt erst dann einen Verlust zu erleiden, wenn die Masse der Actien-Gesellschaft nach Verlust des Actiencapitals weniger als 30 Proc. ergeben sollte, doch bleiben Abschreibungen hierauf vorbehalten. Die letzterwähnte Transaction der Bank mit Terlinden bezw. mit der Gesellschaft bedarf noch der weiteren Erläuterung.

* **Frankfurt a. M.**, 31. Juli. An der heutigen Börse wurden Schuckert-Actien mit 94 Proc. notirt, 4½proc. Obligationen gingen auf 88, 4proc. auf 80 Proc. zurück.

*— Zum Casseler Treberkrach. Nach einem der „Voss. Ztg.“ aus Brüssel zugehenden eigenen Drahtbericht hat nunmehr auch die Société anonyme de l'Industrie Chimique du Bois in Nantes den Concurs angemeldet. Dieses Werk wurde bekanntlich von den Treberleuten als Muster-Unternehmen hingestellt, und Schmidt hatte die Casseler Handelskammer veranlaßt, drei Mitglieder nach Nantes zu entsenden, welche dem Werk ein äußerst günstiges Zeugniß ausstellten. Aber kurz nachher stellte es sich heraus, daß das Werk mit 1125000 Francs Verlust das Betriebsjahr abgeschlossen hatte.

*— Der Jahresbericht der Handelskammer in Köln ist im Druck erschienen und enthält, der Bedeutung des Bezirkes entsprechend, eine Fülle interessanter Angaben über die Lage der einzelnen Industriezweige, sowie der Geschäftsberichte und Bilanzen der Actien-Gesellschaften, die im Handelskammerbezirk ihren Sitz haben.

*— Zur Lage des Grobblechmarktes schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Düsseldorf: Angesichts der letzten Bankereignisse und der Allgemeinlage ist der Geschäftsgang gegenüber dem Vormonat, in dem ein merklicher Stillstand ansetzte, zurückgegangen. Die Lage ist recht schwierig, einmal, weil der Bedarf in verschiedenen Sorten, wie Landkessel-, Constructions- und Handelsblechen, sehr schwach ist; dann aber auch, weil das Vertrauen auf eine größere Creditfähigkeit gelitten hat. Anfragen wurden seltener, namentlich ist der Verkehr mit Sachsen äußerst ungünstig. Mit dem Specificationseingange ist es ähnlich; was indeß an Abrufungen eingeht, erfordert dringende Erledigung. Größere Neuaufträge, die sich meistens auf einen längeren Ablieferungs-Zeitraum vertheilen, laufen fast nur in Schiffsmaterial ein. In gewöhnlichen Schiffsblechen wird noch weitere Arbeit hereinkommen, da die Werfte, die durchweg noch für ein ganzes Jahr besetzt sind, ihren ganzen Bedarf naturgemäß nicht auf einmal vergeben. Immerhin ist diese Arbeit, selbst unter Hinzuziehung der von den Locomotivfabriken zu erwartenden Bestellungen auf das in Locomotiv-Rahmen-, Kessel- und Tender-Blechen bestehende Material für die von den preußischen Staatsbahnen neu bestellten Locomotiven nicht so bedeutend, um das Arbeitsbedürfniß der in den letzten Jahren bedeutend erweiterten Walzwerksbetriebe ganz zu befriedigen. Die Beschäftigung läßt augenblicklich sehr zu wünschen übrig, so daß die volle Leistungsfähigkeit nicht ausgenutzt werden kann und einzelne Feierschichten bereits eingelegt werden mußten. Die Ausfuhr hat sich noch so ziemlich in regelmäßigen Grenzen gehalten, doch dürften die Preise namentlich für Bleche geringerer Beschaffenheit besser sein. Man neigt zu der Ansicht, daß sich die Ausfuhr günstiger entwickeln wird, nachdem nunmehr auch das Coaks-Syndicat eine Vergütung von 5 M für die Tonne für in das Ausland bestimmte Mengen gewährt. Seit dem 15. April sind die heutigen Preise in Geltung, und hat auch die am 19. Juli in Berlin abgehaltene Hauptversammlung keine Aenderung hierin eintreten lassen. Demnach stellt sich der Preis für gewöhnliche Flußeisenbleche (Handelsqualität) auf 140 M, für IIa. Siemens-Martin-Flußeisen-Constructionsbleche mit bezw. ohne Abnahme auf 145 M bezw. 140 M und für Ia. Siemens-Martin-Flußeisenbleche (insonderheit Kessel- und Locomotivrahmenbleche) auf 180 M für die Tonne bei Frachtgrundlage Essen, Siegen, Dillingen und Königshütte. Mengen bis zu 5 Tonnen stehen im Preise um 5 M für die Tonne ab Werk höher. Für Schiffsbleche werden die Preise mit Rücksicht auf den ausländischen Wettbewerb von Fall zu Fall durch die Geschäftsstellen festgesetzt, ebenso für Schweißeisenbleche. Letzteres Material wird aber nur noch wenig gefragt, weshalb auch bereits mehrere Werke Veranlassung genommen haben, die Herstellung dieser Bleche ganz einzustellen.

*— Menden und Schwerte. Gegenüber der Mittheilung der „R. W. Ztg.“ giebt der „Voss. Ztg.“ von der Direction eine drahtliche Meldung zu, in welcher es heißt: „Das Gerücht von dem Niederblasen des in tadellosem Betriebe befindlichen Hohofens ist absolut grundlos. Der Umbau des anderen, 9 Jahre lang in ununterbrochenem Betriebe gewesenen Hohofens wird vor November nicht vollendet sein. Die Vorräthe an Roheisen auf unserem Werke sind allerdings groß, wie auf allen anderen Hütten.“

*— Das Nickelwalzwerk Schwerte erhielt von der brasilianischen Regierung laut „R. W. Ztg.“ einen Auftrag für 7500000 M Nickelmünzplättchen zu liefern. Gleiche Aufträge erhielten Werke in Selve, Altena, Krupp in Berndorf und eine englische Fabrik.

* **Essen a. Ruhr**, 31. Juli. Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt berichtet die „Rh.-W. Ztg.“: Die Geschäftsunlust hat im Monat Juli zugenommen; das Vertrauen ist durch die bekannten Zusammenbrüche erschüttert. Die Nachfrage beschränkt sich auf den äußersten Bedarf. Die Eisenwerke führen die Aufträge für das Ausland vielfach mit Verlust aus. Die Walzwerke erwarten eine Besserung durch das Entgegenkommen des Roheisen-Syndicats, dem sich hoffentlich die anderen Rohstoffverbände anschließen werden. Die Preise sind unverändert.

*— Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein. Den Mittheilungen über die Ergebnisse für 1900/1901 wird nachträglich hinzugefügt, daß die „Abschreibung von 500000 M für Verluste und Bezugsverbindlichkeiten“ sich nicht auf bereits erlittene Verluste bezieht, sondern eine Rückstellung sei als Deckung für diejenigen Ausfälle, die eventuell dem neuen Geschäftsjahre durch Erfüllung der Abnahme-Verpflichtungen aus Roheisen-Abschlüssen entstehen können. Der Unterschied erscheint nicht sehr groß, da es sich jedenfalls um solche Einbußen handelt, die aus dem gegenwärtigen Minderwerth vorjähriger Roheisenabschlüsse resultiren, und die wohl kaum mehr abzuwenden sein werden. Die „Köln. Ztg.“ folgert ihrerseits, daß der Hörder Verein hiernach sehr erhebliche Roheisen-Abschlüsse laufen haben müsse, während im Februar dieses Jahres die Bezugsverpflichtungen in Roheisen auf insgesammt 22000 t beziffert wurden; entweder seien mittlerweile sehr wesentlich neue Bezugsverpflichtungen hinzugetreten, oder es müßten an jenen 22000 t sehr große Verluste eventuell zu erwarten sein.

*— Zeche Tremonia. Die Kohlenförderung im zweiten Vierteljahre betrug 56173 t, die sämmtlich abgesetzt oder im eigenen Betriebe verbraucht wurden. Der erzielte Ueberschuß beziffert sich auf 56006 M, mit dem Vortrag aus früheren Monaten 140405 M. Als Ausbeute kommen 60000 M zur Vertheilung.

*— Gewerkschaft Graf Schwerin bei Castrop. Bei einer Förderung von 92879 t Kohlen und einer Erzeugung von 27180 t Coaks betrug im zweiten Jahresviertel der Ueberschuß 268177 M, wovon 125000 M als Ausbeute vertheilt werden. Die schwebende Schuld ermäßigte sich von 308117 M auf 230720 M; 53780 M wurden für Neuanlagen verausgabt.

*— Gewerkschaft Dorstfeld. Im zweiten Jahresviertel wurden auf Schacht I 69900 t, auf Schacht II 61972 t Kohlen gefördert und daraus ein Gesammtüberschuß von 183214 Mark erzielt, der sich nach Abzug der Zinsen u. s. w. auf 140594 M ermäßigt. Davon werden 30000 M als Ausbeute vertheilt und der Rest mit 110594 M gelangt für Neubauzwecke zur Verrechnung.

* **Braunschweig**, 31. Juli. Die General-Versammlung der Braunschweigischen Dampfkessel- und Gasmotor-Fabrik beschloß auf Antrag der Verwaltung einstimmig, die Beschlußfassung über die Bilanz zu vertagen und vorher die Prüfung der Ursachen der entstandenen Verluste durch eine Commission zu ergänzen. Der Verkauf des alten Fabrikgebäudes für 200000 M wurde genehmigt.

*— Kiel-Eckernförde-Flensburger Eisenbahn-Gesellschaft. Nach dem Abschluß vom 31. März beträgt der Betriebsüberschuß für das abgelaufene Geschäftsjahr 227975 M, worin 47219 M Entnahme aus den Rücklagen enthalten sind. Zur Vertheilung kommen 5 Proc. Dividende, die 210000 M erfordern. Der Gewinn im Vorjahr, wo ebenfalls 5 Proc. Dividende ausgeschüttet wurden, hatte 243242 M betragen, aus den Rücklagen war nichts entnommen worden. Zur Verzinsung der Anleihen waren 57561 M nothwendig geworden, zu deren Tilgung wurden 10680 M aufgewendet. Im Vermögensausweis stehen die Anlagewerthe mit 6195383 M verzeichnet; in Werthpapieren sind 306081 M, in Baar 234150 M vorhanden. Das Actiencapital beträgt 11200000 M, die Rücklagen belaufen sich auf 599869 M. Von den Hauptverpflichtungen sind sonst noch zu nennen 1549000 M noch umlaufender Schuldverschreibungen.

*— Danziger Oelmühle, Commandit-Gesellschaft auf Actien, Pohlz & Co., Danzig. In der General-Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) die Genehmigung der von dem persönlich haftenden Gesellschafter und dem Aufsichtsrathe vorgeschlagenen Bilanz pro 1900/1901, 2) die Entlastung des persönlich haftenden Gesellschafters und des Aufsichtsraths für die Geschäftsführung pro 1900/1901, 3) die Wiederwahl der nach dem Turnus ausscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder: Commerzienrath J. J. Berger, Danzig, und Kaufmann Oscar Heimann, Berlin.

*— Aus Tilsit wird der „Königsb. Hart. Ztg.“ berichtet: Die Besitzer der hiesigen Lederfabrik sind seit mehreren Wochen „verreist“, ohne bisher ein Lebenszeichen von sich gegeben zu haben. Sie kamen vor einigen Jahren aus Amerika und sind aller Wahrscheinlichkeit wieder nach der neuen Welt, wo sie noch das Bürgerrecht besitzen, zurückgekehrt. Zuerst verreiste die Frau mit der Tochter, dann der eine Besitzer (beide sind Brüder); für den in Königsberg beim 1. Regiment dienenden Sohn wurde ein dreiwöchiger Urlaub erwirkt, und dieser verreiste darauf mit dem zweiten Besitzer, so daß nach und nach die ganze Familie fort war. Die Fabrik ist noch im Gange, es sollen jedoch gerichtliche Schritte eingeleitet werden. Wie hoch sich eventuell die Passiven belaufen werden, falls die Gläubiger Concurs anmelden, weiß man noch nicht.

A. **Posen**, 31. Juli. Von den dem Fürsten Leopold zu Hohenzollern-Sigmaringen gehörigen umfangreichen Waldungen in den Kreisen Samt und Filehne kommen demnächst größere Theile behufs Abholzung zum Verkauf. Dem Fürsten Leopold gehören im Kreise Filehne (Dratzig-Rittergut, Vorwerke Rochwendig und Neudratzig sowie Gut Bergiewo) 11685 ha und im Kreise Samter (Herrschaft Antonswalde) 2555 ha Waldungen. Käufer für die betreffenden Gelände ist ein Potsdamer Bankhaus, das sofort nach vollzogenem Abschlusse umfangreiche Abholzungen vornehmen lassen wird.

*— Schlesische Actien-Gesellschaft für Leinenindustrie vormals C. G. Kramsta & Söhne. Man schreibt der „Schles. Ztg.“: Die Gesellschaft leidet vermöge ihres großen Vorrathes an seiner Zeit billig eingekauften Flachse unter den allgemein ungünstigen Verhältnissen relativ wenig und arbeitet im Gegensatze zu den Webereien in Tannhausen und Landeshut ohne Betriebseinschränkung. Die diesjährige Dividende wird jedoch voraussichtlich die Höhe des Vorjahres nicht erreichen.

*— Elektricitäts-Actien-Gesellschaft, vormals Schuckert & Co. in Nürnberg. Die „Berl. Börs.-Ztg.“ schreibt: Seitdem die Verwaltung in der letzten General-Versammlung mit dem Antrage vor die Actionäre getreten ist, die vorher mit 10 Proc. in Aussicht genommene Dividende ganz ausfallen zu lassen, hat sich in dem Urtheil über die Gesellschaft ein gewaltiger Wandel vollzogen. Während man vorher, namentlich in Süddeutschland, der Verwaltung fast unbeschränktes Vertrauen entgegenbrachte, ist man jetzt von Mißtrauen erfüllt und befürchtet, die Situation der Gesellschaft könne eine so prekäre sein, daß selbst die Obligationäre bei ihrem Besitz nicht mehr beruhigt sein dürfen. Diese Furcht ergiebt sich zur Evidenz aus der andauernd rückläufigen Coursbewegung der Actien und Obligationen. In beiden werden andauernd Angstverkäufe ausgeführt. Daß das von der Leipziger Bank erworbene Elektricitätswerk in Jaice recht ungünstig beurtheilt werden muß, darüber besteht leider kein Zweifel, allein in diesem Werk sind doch nur einige Millionen Mark investirt, und selbst wenn man diese als ganz verloren betrachten wollte, wäre darin immer noch keine ausreichende Erklärung für den fortgesetzten Rückgang der Werthe der Gesellschaft zu finden. Die 4½proc. Obligationen wurden erst im April an den Markt gebracht, sie waren bei dem guten Namen, den die Gesellschaft hatte, schnell vergriffen; nun sind sie aber in wenigen Wochen etwa 10 Proc. im Course zurückgegangen. Das ist ein sehr ungewöhnlicher Vorgang, für den man eine Erklärung sucht. Die Verwaltung hat eine Entgegnung auf die gegen sie erhobenen Vorwürfe in Aussicht gestellt, es verstreicht aber eine Woche nach der anderen, ohne daß man etwas hört. Dadurch wird natürlich den ungünstigen Gerüchten Thür und Thor geöffnet, und thatsächlich kommen immer neue ungünstige Versionen in Umlauf, die die Beunruhigung unter Actionären und Obligationären fortgesetzt steigern. Unter diesen Umständen erscheint es als Pflicht der Verwaltung, mit den in Aussicht gestellten Darlegungen nicht länger zu warten. Wenn auch innerhalb der Verwaltung manche Meinungsverschiedenheiten bestehen mögen, so hatte man inzwischen genügend Zeit, um diese zu schlichten; nun darf man wohl erwarten, daß die Besitzer der Schuckertwerthe nicht mehr länger hingehalten werden. Jedes weitere Zögern wäre verderbenbringend. Ob die Verwaltung in der Lage ist, ausreichende, motivirte Versicherungen zu geben, die das Publicum beruhigen, das wird sich zeigen müssen. Aber mit der Vogelstraußpolitik erreicht man eine Beruhigung sicherlich nicht.

*— Portland-Cementfabrik Karlstadt a. M., vormals Ludwig Roth, Actien-Gesellschaft. Die Verwaltung theilt laut „Frankf. Journal“ einem Actionär auf seine Anfrage mit, daß der Coursrückgang der Actien die Folge des Niederganges der Industrie im Allgemeinen und der Cementindustrie im Besonderen sei. Wenngleich die Lage, in der sich die Cementindustrie zur Zeit befindet, nicht erfreulich sei, diese vielmehr unter dem Drucke sinnloser Neugründungen der letzten beiden Jahre stehe, so könne die Gesellschaft als solche nicht über den Geschäftsgang klagen, da sie fast den gleichen Absatz wie im Vorjahre habe, so daß die Verwaltung hoffe, auch in diesem Jahre keinen ungünstigen Abschluß zu erzielen und wieder eine Dividende von 8 Proc. vorschlagen zu können.

c. **Aussig**, 31. Juli. An den Verlusten, welche durch den Zusammenbruch der Creditanstalt für Handel und Industrie in Dresden und der Leipziger Bank verursacht worden, sind hierselbst, in Teplitz, Bodenbach und anderen Orten Nordböhmens eine größere Anzahl Geschäfts- und Privatleute betheiligt und einige haben den größten Theil ihres Vermögens verloren. Hier erhält sich übrigens das nicht unglaubhaft klingende Gerücht, daß Fürst Clary zur Erhaltung der von der Actien-Gesellschaft „Elektricitätswerke vorm. Kummer & Co.“ in Niedersedlitz gegründeten Licht- und Kraftwerke in Soborten bei Teplitz und in Thurn die Gründung einer Actien-Gesellschaft betreibt, um den Ausfall der Werke durch die in Frage kommenden Gemeinden zu verhindern. Gelingt dem Fürsten sein Bestreben, so bedeutet dies eine Erweiterung der Machtsphäre dieses österreichischen Großgrundbesitzers, indem acht Gemeinden bezüglich ihrer Beleuchtung rc. in ein neues Abhängigkeitsverhältniß zu ihm gestellt werden.

*— Einlösung des Brünner Wasserwerkes. In den letzten Tagen wurden zwischen dem von der Brünner Gemeindevertretung aus ihrer Mitte delegirten Comité und den Vertretern der Brünner Wasserwerks-Actien-Gesellschaft Verhandlungen zum Zwecke der Einlösung des Brünner Wasserwerkes durch die Gemeinde gepflogen, welche bereits so weit gediehen sind, daß nunmehr das erwähnte Comité in den nächsten Tagen dem Gemeinde-Ausschusse darauf bezügliche Anträge stellen wird, worin dem letzteren der Ankauf und die Uebernahme des Wasserwerkes mit 1. Januar 1902 empfohlen wird. Ueber den Kaufschilling sind die beiden Vertretergruppen nach langwierigen Verhandlungen einig geworden.

*— Große Preiserhöhung des Aluminiums. Seit wenigen Tagen ist der Artikel Aluminium von 235 Kr. auf 315 Kr. per 100 kg erhöht worden. Als Grund für die eingetretene Steigerung wird die Bildung eines Cartels angegeben, welches zwischen den Neuhausener und Pittsburger Werken zu Stande kommen soll. Bisher wurde Aluminium hauptsächlich zu Metalllegirungen verwendet. Nunmehr wird Aluminium auch für Automobil-Motoren verwendet, um deren Gewicht zu verringern.

* **Paris**, 29. Juli. Spanischer Wechselcours. Herr E. Kleinmann, Verwaltungsrath des Crédit Lyonnais, schreibt in einer in dem „Econ. Europ.“ erschienenen Studie, daß nach Beendigung der spanisch-amerikanischen Feindseligkeiten, entgegen den gehegten Erwartungen, der spanische Wechselcours sich auf eine beunruhigende Weise täglich verschlechtert hat. Es resultirt hieraus eine größere Last für die spanische Regierung, welche im Ausland den Zinsendienst der äußeren Schuld in Gold zu leisten hat, für die Eisenbahn-Gesellschaften, welche den Zinsendienst ebenfalls im Auslande zu erfüllen haben, und für die Bewohner des Landes, die sich zu jedem Preis die nöthigen Gebrauchsartikel vom Auslande verschaffen müssen. Man fragt sich, welches die Ursachen dieser Situation in einem so bevölkerten Lande, so reich an Minen und landwirthschaftlichen Producten, sind. Man will sie hauptsächlich auf schwere Fehler, welche in der financiellen Verwaltung und monetären Situation des Landes begangen wurden, zurückführen. Der Verfasser kommt zu der Folgerung, daß es in erster Linie nöthig sei, die Silberprägung einzustellen. Es wäre selbst im Interesse des Staatsschatzes, daß die schwebenden Massen Silbergeldes verkauft und in einem bestimmten Umfang der Notenumlauf der Bank von Spanien vermindert werde. Er empfiehlt endlich die Zahlung der Zölle in Gold und bemerkt hierzu, daß diese Maßnahme z. B. in Rußland äußerst günstige Resultate gegeben hätte.

□ Handelskrisis in Spanien. In Barcelona hat die stetige Zunahme des Goldagios, welches bereits auf 40 Proc. gestiegen ist, sowie die continuirliche Abnahme des Exportes nicht nur in Industrieerzeugnissen, sondern auch in Bodenproducten und Mineralien eine gedrückte Stimmung erzeugt, welche eine Verschlechterung der allgemeinen Geschäftslage zur Folge hatte. Besonders deprimirend wirkte der Umstand, daß wieder gewisse Anzeichen einer neuerlichen Verschärfung der latenten Industriekrise zu Tage treten. Nichtsdestoweniger

SLUB
Wir führen Wissen.

fehlt es nicht an Elementen, welche mit aller Energie sich bemühen, dem Export neue Absatzgebiete zu erschließen. Nachdem sich aber die auf Südamerika gesetzten Hoffnungen nicht so bald zu verwirklichen scheinen, richtet nunmehr die Geschäftswelt ihr Augenmerk auf den Orient und die afrikanischen Mittelmeerhäfen. Zu diesem Zwecke hat sich in Barcelona eine neue Schifffahrts-Gesellschaft mit der Bestimmung gebildet, die Orienthäfen anzulaufen; desgleichen beschäftigt sich die spanische commerziell-industrielle Vereinigung „Fomento del trabajo nacional" mit den Vorarbeiten zur Errichtung eines spanischen Musterwaarenlagers in Alexandrien. Um den durch den verminderten Export verursachten Ausfall theilweise auszugleichen, will man auch die Eiseninduſtrie entsprechend heben. Zu dem Zwecke haben sich bereits die bedeutendsten in Bilbao bestehenden Hüttenwerke zu einer einzigen Compagnie unter Erhöhung des Gesellschaftscapitals vereinigt. Diese Maßregel käme jedoch nur den einschlägigen Industrien zu Gute, und es bliebe noch immer die Frage offen, wie dem verminderten Außenhandel in landwirthschaftlichen Erzeugnissen, deren Ausfuhr gerade durch das hohe Agio begünstigt wird, abzuhelfen sei.

* **Washington**, 31. Juli. Die Regierungs-Einnahmen im Juli betrugen 52 320 340 $, die Ausgaben 52 305 000 $.

* **Washington**, 31. Juli. Der Goldvorrath des Schatzamtes ist jetzt größer als je zuvor und nimmt monatlich um 4½ bis 5 Millionen Dollars zu. Gestern betrug er 504 354 297 $, wovon 248 608 698 $ frei verfügbarer Goldbestand sind. Unter Einbeziehung der 150 Millionen betragenden Goldreserve ergiebt sich seit dem 1. Juli v. J. eine Zunahme des Goldvorraths um etwa 81 Millionen Dollars.

(Eingesandt.)

In Ihrem geschätzten Blatt vom Montag den 29. dss. befindet sich ein der „Frankfurter Zeitung" entnommener Aufsatz über den „Eisernen Reservefonds".

Wenn etwas geeignet ist, den Kaufmann zu reizen, so ist es das Dilemma, ob der Reservefonds in die Activen oder Passiven je nach Verwendung zu buchen sei, ob er in guten Papieren abseits gestellt oder zum Betriebscapital zu schlagen sei. Nichts ist einfacher als die Beantwortung dieser ganzen Angelegenheit.

„Der Reservefonds gehört weder zu den Activen noch zu den Passiven, er ist einfach ein Factor für sich. Wenn er seinen Zweck erfüllen soll, muß er wie ein Bürge mit voller Kraft im Hintergrunde stehen, darf also weder zum Betrieb noch zu Finanzirungen verwendet werden. Er bildet das, was der Handwerker als Nothpfennig bezeichnet, indem er Thaler für Thaler zur Sparcasse trägt. Dieser nimmt den Nothpfennig auch nicht zum Betrieb.

Wenn der Reservefonds zum Betrieb verwendet wird, stellt er in gewissem Sinne ein Speculationsobject dar, welches bei Verfehlungen genau so gut verloren ist wie das Stammcapital.

Es ist ein kaufmännisch unrichtiger Standpunct, wenn zwecks Ersparung von Zinsen der Reservefonds mit „arbeiten" soll. Ein Gewinn resultirt aus einem rentabel betriebenen Geschäft. Derselbe wird vertheilt und erhält der Reservefonds eben einen solchen Theil. Genau so wie der Actionär seinen Gewinn dem Betriebe entzieht, thut es auch der Reservefonds.

Es ist ohne Weiteres als Wortklauberei zu bezeichnen, wenn durch alle möglichen Einwendungen, wie Privilegirung der Staatspapiere rc., bewiesen werden soll, daß es unmöglich sei, für den Reservefonds Papiere anzukaufen.

Und darum nochmals: der Reservefonds stellt einen Werth dar, der unantastbar ist, so lange es die Noth nicht erheischt. Es ist ein Werth, der nur bedingungsweise in Frage kommt und nur insofern in den Bilanzen zu erwähnen ist, als daraus die Actionäre ersehen können, „wir haben noch so und so viel Reserven". Jetzt hatten sie es nicht, wenigstens nicht thatsächlich. R. W. in L.

Briefkasten.

C. B. In dieser Sache müssen wir, nachdem die Mittheilungen der Direction an Glaubwürdigkeit viel eingebüßt haben, einen seriösen Rathschlag verweigern, denn wir können die moralische Verantwortung eines Ja oder Nein nicht übernehmen. Doch wollen wir Ihnen auch nicht vorenthalten, daß wir unbescholtene Finanzleute haben sagen hören, es sei besser, abzuwarten.

F. W. Wir können Sie nur auf das vorgestrige Communiqué verweisen und müssen es Ihnen überlassen, Ihre Schlüsse daraus zu ziehen. Ganz unverbindlich theilen wir Ihnen mit, daß wir selbst zum jetzigen Cours nicht verkaufen würden.

Nr. 100. 1) Mangel an Geschäftslust. Wahrscheinlich demnächst. 2) Nach unseren Informationen ja. 3) Nein.

Landwirthschaftliches.

‡‡ **Aus dem Erzgebirge**, 31. Juli. Das Königl. Ministerium des Innern hat die Wiedereröffnung der Viehеinbruchsstation Wittigsthal angeordnet, nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Bezirkshauptmannschaft Kaaden erloschen ist und sämmtliche österreichische Grenzbezirke seuchenfrei geworden sind.

Forstwirthschaftliches.

* **Vom Walde**, 30. Juli. Recht betrübend lauten aus allen Theilen Thüringens und Frankens die Nachrichten über den Stand der diesjährigen Waldculturen. Alle Boden- und Holzarten zeigen massenhaften Eingang an Saat und Pflanzung infolge der ungewöhnlichen, fast achtwöchigen Hitze bei völligem Regenmangel. In manchen Wochen fehlte selbst die Thaubildung. Ganz besonders haben die Oedlandaufforstungen am südlichen Kalkleben gelitten.

Zahlungs-Einstellungen rc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
J. Herschel, Kaufmann, Inhaber der Firma M. Herschel Sohn	Bonn	Bonn	27.7	11.8	24.8	29.8
[illegible]	Bromberg	Bromberg	27.7	18.8	18.8	29.8
Richard Schlegel, [illegible]	Cassel	Cassel	29.7	20.8	20.8	22.10
E. Zöll, [illegible]	Chemnitz	Chemnitz	27.7	20.8	19.8	21.9
Louis Bergbauer, Kaufmann	Dresden	Dresden	29.7	21.8	24.8	29.8
B. W. [illegible], Kaufmann	Forst i. L.	Forst i. L.	27.7	20.8	22.8	24.9
Chefrau G. [illegible] und H. geb. [illegible]	Oberhausen	Oberhausen	27.7	20.8	20.8	14.11
F. J. [illegible], [illegible]	Oschatz	Oschatz	29.7	14.8	12.8	6.9
Theodor Hänser, [illegible]	Weidenau	Siegen	29.7	9.8	20.8	2.10

* **Mainz**, 31. Juli. Die Maschinenfabrik von Joh. Schmahl in Mombach ist nach dem „Mainzer Journal" in Zahlungsstockung gerathen.

* **Wien**, 31. Juli. Heute ist über die Holzdestillations-Actien-Gesellschaft Kassa in Iglau in Liquidation, die ungarische Tochter-Gesellschaft der Actien-Gesellschaft für „Trebertrocknung", der Concurs eröffnet worden. Das Actiencapital der Gesellschaft beträgt 12 Millionen Mark. Der Reingewinn pro 1898 stellte sich auf 48 000 Kronen, der Bruttoertrag pro 1900 auf 849 000 Kronen.

Verdingungen im August.

8. Leipzig, städt. Tiefbauamt, Gleise und Weichen;
15. Hamburg, Finanz-Deputation, gußeiserne Röhren;
22. Hamburg, Finanzdeputation, gußeiserne Canalschützen.

Leipziger Börse am 1. August.

Für die Crinsdorfer Königin-Marienhütte und die Chemnitzer bezw. Zwickauer Beschwichtigungsnachrichten gilt Wallenstein's Wort: „Gott schütze mich vor meinen Freunden." Die Börse hat sich über diese Art von Calmirung erst recht beunruhigt. Sie war aber von Anbeginn an schlecht gelaunt, weil New York wieder einen ungünstigen Bericht gesandt hat und alle ungünstigen Momente, die in den letzten Tagen Geltung erlangt hatten, heute wieder zu Einfluß kamen, während die günstigen, wie der Mittweidaer und andere Abschlüsse, keine gebührende Beachtung fanden. Zudem lagen ganz miserable Anfangscourse aus Berlin vor, wo die Contremine ihre Feste feiert, wie sie fallen — und sie fallen jetzt alltäglich. Das Ergebniß von alledem war eine lustlose, auf sämmtlichen Umsatzgebieten, außer dem Anlagemarkte, zur Schwäche neigende Tendenz nebst ganz geringen Umsätzen und vielfach nachgebenden Coursen.

Von Wechseln und Sorten waren im Umlauf Rubel- und Oesterreichische Noten, London, Paris und Belgien. Das Geschäft auf dem Bankenmarkte umfaßte Leipziger Credit, Deutsche, Oberlausitzer, Sächsische und Leipziger Bank, sowie Reichsbankantheile. Auf dem Anlagemarkte wurden gehandelt Rente, 3½proc. Sachsen, Consols, Reichsanleihe, Weimarische Landescredit, Schwarzburg-Rudolstädter, Communal- und Altenburger Landesbank, ferner Oesterreichische und Ungarische Goldrente, sowie Ungarische Eisenbahnanleihe, weiterhin Erbländer, Creditanstalts-Pfandbriefe und Leipziger Hypotheken, schließlich Leipziger, Dresdner, Hallesche, Chemnitzer und Geraer Stadtanleihe. Auf dem Eisenbahnmarkte wurden vorzugsweise Prioritäts-Obligationen umgesetzt, und zwar Aussig-Teplitz, Buschtiehrader, Dux-Bodenbach, Böhmische Nord, Pilsen-Priesen, Graz-Köflach und Ostrau-Friedland. Vom Industriemarkt ist über Geschäft zu berichten in Mansfelder Kuxen und Kleinbahn, Glauziger und Halle Zucker, Sondermann, Spitzen, Britz, Kammgarn, Grundbesitz und Baubank. Erwähnung fanden auch die Obligationen von Eintracht, die sich guter Meinung erfreuen, ferner Hartmann und Große Straßenbahn.

*— Der Einlösungscours für Oesterreichische Silbercoupons ist 85⅛.

Börsen- und Handelsberichte.

* **Berlin**, 31. Juli. Anlehensloose. Ansbacher 7-fl. —,—, Augsburger 7-fl. 27,30 B., Barletta 100-Lire von 1870 16,75 bz., Finnische 10-Thlr. 10,25 G., Freiburger 15-Frcs. 27,75 bez., Mailänder 45-Lire —,—, Mailänder 10-Lire 14,70 bz., Neufchateler 10-Frcs. —,—, Pappenheimer 7-fl. 32,00 bz., Türk. 400-Frcs. 101,00 bz., Venetianer —,—.

Berlin, 31. Juli. Pfandbriefe. D. Grundschuld-Bank 4proc. [illegible] bez., 3½proc. 40,00 bez., 4proc. abgest. 40,00 bez., 3½proc. do. 30,00 bez. — Preuss. Pfandbr.-B. 3½proc. XVII. b. 1906 91,25 bez., 3½proc. XVIII. b. 1909 91,25 bez., 4proc. XVIII. bis 1905 99,00 bez., 4proc. XIX. bis 1909 99,25 bez., 4proc. XX./XXI. b. 1910 99,50 bez., 3½proc. Kleinb.-Oblig. bis 1904 90,00 G., 4proc. bis 1905 99,50 bez., 3½proc. Comm.-Oblig. bis 1907 94,50 G., 4proc. Em. II. bis 1910 102,00 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Cred.-Bk. 4proc. S. I, III, V unkb. bis 1905 99,00 bez., VII bis 1906 99,50 bez., VIII bis 1910 99,00 G., 3½proc. II, IV b. 1904 90,00 G., VI b. 1906 90,20 bez. — Actien: D. Grundschuld-Bk. 3,40 bz., Preuss. Hyp.-Bk. 7,20 bz. — Ausländ. Fonds. 4½p. Chin. 103,50 bez., 4½p. v. 1898 92 bez. — Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milch, Posen 200,00 bez. Union, chem. Fabrik, Stettin 120,10 G., Wurmrevier 100,00 G., Portland-Cement Saxonia, Glöthe 91,00 bez., Kunz, Treibriemen —,—, Mittweid. Kammgarnsp. Mühlhausen —,—.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Deutsche Verlagsanstalt —,—, Badische Anilin- u. Sodafabrik 378 bez., Bad. Zuckerf. Wagh. 79,50 bz., Farbwerke Höchst 302,00 bz.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Mährische Grenzbahn-Obligationen 89,40 bz., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 90,10 G.

Frankfurt a. M., 31. Juli, Abends. Effecten-Societät. (Schluss.) Schwach. Oesterr. Credit 198,00, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Ung. Goldrente —,—, Gotthardbahn —,—, Deutsche Bank 193,00, Disconto-Commandit 170,90, Dresdner Bank 129,50, Berliner Handelsges. 131,00, Bochumer —,—, Dortmunder —,—, Harpener 141,50, Gelsenkirchen —,—, Hibernia —,—, Laurahütte 177,50, Portugiesen —,—, Schweizer Union —,—, do. Nordostbahn 90,10, Schuckert 93,00, Nationalbank 10,10, Anatolier 98,00. — Nachbörse. Creditactien 197,90.

Hamburg, 31. Juli. (Schluss.) Preuss. 4proc. Cons. 101,75, Oest. Silberrente 98,50, Oesterr. Goldrente 101,00, 4pr. ungar. Goldrente 100,00, 1860er Loose 140,00, Ital. Rente 97,00, 5proc. Chinesen 97,00, Oest. Credit 197,70, Franzosen 159,00, Lombarden 24,00, 4ter Russen 99,40, Deutsche Bank 193,00, Disconto 171,00, Berliner Handelsges. 132,00, Dresdner Bank 129,75, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland 99,50, Hamburger Commerzbank 104,00, Brasil. Bank f. Deutschl. 150,00, Lübeck-Büchener 154,00, Marienb.-Mlawka 72,50, Ital. Mittelmeerbahn 100,00, do. Meridionalb. 132,75, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ostpr. Südbahn 81,15, Laurahütte 178,00, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochum 165,00, Norddeutsche Jute-Spinnerei 57,00, A.-G. Guano-Werke 90,00, Privatdiscont 3⅛ Procent, Hamb. P.-A. 118,50, Nordd. Lloyd 112,75, Dynamit-Trust-Act. —,—, Buenos Aires —, 5proc. Hamburger Staatsanleihe 90,00, 3½proc. Hamburger Staatsrente 101,50, Vereinsbank 198,00, 4proc. Chines. Goldanleihe 101,00, Schuckert —,—, 3½proc. Pfandbriefe der Skandinavischen Vereinsbank —,—, Hamburger Wechslerbank 97,00, Breslauer Discontobank —,—. Ruhig. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,26½ Br., 20,21½ G., 20,38 bz., London kurz 20,44 Br., 20,40 G., 20,42 bz., London Sicht 20,45½ Br., 20,41½ G., 20,43½ bez., Amsterdam 3 Monat 167,45 Br., 166,80 G., 167,15 bez., österr. und ungar. Bankplätze 3 Monat 84,15 Br., 84,05 G., 84,20 bez., Paris Sicht 81,20 Br., 81,00 G., 81,11 bez., Petersburg 3 Monat 213,50 Br., 212,50 G., 212,75 bez., New York Sicht 4,20 Br., 4,17 G., 4,18 bez., do. 60 Tage Sicht 4,16 Br., 4,13 G., 4,15 bez.

Bremen, 31. Juli. Actien-Gesellschaft „Weser" 115 B., Allgemeine Gas- und Elektricitäts-Gesellschaft 74 G., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 120 G., do. Pr.-A. 115 G., Bremen-Besigheim. Oelfabr. 139¾ B., Bremer Baumwoll-Spinnerei Grohn —,—, Bremer Brauerei-Actien 300¼ B., Brem. Chem. Fabr. Hu. a. 175¼ B., Brem. Cigarrenfabriken 128 B., Bremer Jute-Spinnerei 120 G., Bremer Strassenbahn —,—, do. junge 140 B., do. Portl.-Cementf. Vorm.-A. —,—, do. Schleppschiff.-Gesellschaft 102 B., do. Tauwerkfabrik, Act.-Ges. 113 G., do. Vulcan 182 B., do. Woll-Kämmerei 170 bz., do. Wollwäscherei 101 G., Bremerhavener Strassenbahn 108 B., Bugsir-Gesell. „Union" 101¾ G., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo" 105½ G., do. „Neptun" 142 B., do. „Triton" 90½ bz., Delmenhorster Linoleumfabrik 200 G., Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellsch. „Hansa" 125¾ G., Deutsche Linoleumwerke „Hansa" 177½ B., Gas- und Elektricitätsgesellschaft Bremen 121 B., Gebrüder Nielsen, Vorzugs-Actien —,—, Hamburg-amerikanische Packetfahrt-A.-G. 115¾ G., Hann. Jute-Spinn. u. Web. —,—, Hemelinger Actien-Brauerei 130 B., Hoffmann's Stärkefabriken 171¾ B., Jutespinnerei und Weberei Bremen —,—, Norddeutscher Lloyd 112¾ G., Norddeutsche Wollk. u. K.-G.-Spinnerei 136¼ G., Petroleumraff. vorm. A. Korff —,—, Rio Tinto —,—, Rosario Nitrate 90½ G., Schleppschiff.-Gesell. Unterweser 102 B., St. Pauli-Brauerei-A., ordin. 98⅛ G., do. do. prefer. —,—, Joh. C. Tecklenborg A.-G. 146 B., Rhederei Visurgis, A.-G. 106 B. — Ultimo-Liquidations-Course: Hansa 125¾, Nordd. Lloyd 112¾.

Wien, 30. Juli. Buschtiehrader A 1945 G., 1950 Br., Nordböhmische Kohlenwerke 15,6 G., 1600 Br.

Wien, 31. Juli. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 630,00, Lombarden 80,00, Elbethalbahn 462,50, Marknoten 117,55. Behauptet.

London, 31. Juli. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 93⅛, 3proc. Reichs-Anleihe 90⅛, Preuss. 3½proc. Consols —, 5proc. argent. Goldanl. 93⅝, 4½proc. äussere Argent. —, 5proc. fund. argent. Anl. 101¼, Bras. 4ter Anl. 86¼, 5proc. Chinesen 96¼, 3½proc. Egypt. 103¼, 4pr. un. do. 106¾, Griech. 4ter Anl. 86⅛, do. 4ter Mon.-Anl. 33, 4proc. 4ter Griech. 80⅛, 3¾proc. Bagnos 83⅛, Ital. 5proc. Rente 96⅝, 5proc. cons. Mexik. 101¼, Oesterreichische Goldrente —, 4proc. 4ter Russen 2. Serie 99⅛, 4proc. Spanier 69⅛, convertirte Türken 24⅛, 4proc. Trib.-Anl. 97, 4proc. ung. Goldr. 98½, Ottomanbank 11, Anatolier —, Anaconda 9⅛, De Beers (neue) 34, Incandescent (neue) 17, Rio Tinto, neue 56⅞, Lombarden 4, Canada Pac. 110⅞, Southern Pacific 57¾, Chic. Milwauk. 163, Denver Rio Pref. 93¼, Louisv. & Nashv. 104¾, New York Ontario 33¾, Norfolk Western Preferred, neue 91¾, North. Pacific —, North. Comm. Shar. —,—, Union Pac. 101¾, Platzdiscont 2⅝ Proc., 4ter Chinesen 94¾, Southern Comm. Shares ord. 29⅝. Tendenz: Ruhig.

London, 31. Juli, Abends 4 Uhr 40 Min. Engl. 2¾proc. Consols 93⅝, Preussische Consols —,—, 4proc. Egypter 106¼, Italiener 96⅝, 3proc. conv. Mexikaner 27⅛, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 99, conv. Türken 24⅛, 4proc. ungar. Goldrente 98½, Ottomanbank 11, Canada Pacific 110⅞, Northern Pacific —,—, 4½proc. 4ter Chinesen 94⅛, Northern Common Shares —, Union Pacific 101¾.

Paris, 31. Juli. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 101,12, 5proc. ital. Rente 96,90, 3proc. portugies. Rente 26,05, Portug. Tabaks-Obligationen 500,00, 4proc. 4ter Russen 79,40, 4proc. 4ter Russen —,—, 3proc. 4ter Russen —,—, 3½proc. russische Anleihe —,—, 3proc. 4ter Russen 85,75, 4proc. Serben 68,90, 4proc. spanische äussere Anleihe 70,00, Conv. Türken 24,17, Türken-Loose 109,25, 4proc. 4ter türk. Pr.-Oblig. 500,50, Türk. Tabak 323,00, 4proc. ungar. Goldrente 100,00, Meridionalbahn —,—, Oesterreichische Staatsbahn —,—, Lombarden —,—, Banque de France —,—, Banque de Paris 1000, Banque Ottomane 552,00, Crédit Lyonnais 1020, Debeers 858,00, Langlaagte Estate —,—, Laurahütte —,—, Goduld 135,50, Ad. Goerz & Co. 81,25, Rio-Tinto-A. 1420, Robinson-A. 201,50, Suezcanal-A. 3664, Privatdiscont 2½, Wechsel Amsterdam k. 206,87, do. auf deutsche Plätze 122⅝, do. auf Italien 4⅞, do. London k. 25,17½, Cheq. a. London 25,19½, do. Madrid kurz 350,00, do. Wien kurz 104,00, Huanchaca 92,00, Harpen —, Metropolitain 585, New Goch G. M. 00,00. Tendenz: Behauptet.

Brüssel, 31. Juli. (Schluss-Course.) Exterieure 69⅛, Italiener —, Türken Lit. C 26,50, Türken Lit. D 24,00, Warschau-Wiener —,—.

Amsterdam, 31. Juli. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. —,—, do. do. Februar-August verz. —,—, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 82⅞, do. do. April-October verz. 82¾, Oesterr. Goldr. 100⅛, 4proc. Ungar. Goldr. 96⅝, 4ter Russen (5. Emission) 96⅞, 4proc. Russen von 1894 61, Conv. Türken 24⅝, 3proc. Holländische Anleihe 94⅛, 5proc. garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe von 1891 35⅛, 5proc. garant. Transv.-Eis.-Obl. —,—, Transvaalb.-Act. —,—, Warschau-Wiener —, Marknoten 59,00, Russ. Zollcoupons 186⅛.

* **Hamburg**, 31. Juli. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,00—112,40, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,60—110,70, Christiania Sicht 112,05—112,45, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,60—110,70, Kopenhagen Sicht 112,00—112,40, Dän. Bankplätze 3 Monate 110,60—110,70.

[illegible] **Madrid**, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Wechsel a. Paris 38,25⅛.

New York, 31. Juli. Wechsel auf London 4,85¾.

☐ **Buenos Aires**, 31. Juli. (Privat-Telegramm.) Gold 234,60.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 31. Juli.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 3⅞ d.	Shanghai 4 M. S.-Credits 2 s 5 d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 3⅞ d.	Yokohama 4 M. S.-Credits 2 s 1⅛ d.
Hongkong 4 M. S.-Credits 1 s 11⅞ d.	Singapore 4 M. S.-Credits 1 s 11⅛ d.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2795 Br., 2789 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Goldhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 81,40 Br., 79,40 G.

* **London**, 31. Juli. Minen-Course. (E. Spiegel & Co., London E. C.) a. Südafrikanische: Anglo French 3,25, Aurora West 1,00, Bantjes 1,50, Chartered 3,06, Cinderella Deep 2,87, City & Suburban 5,62, Comet 3,00, Cons. Goldfields 7,62, Cons. Mainreef 1,00, Crown Reef 14,50, Driefontein 4,87, Durban Roodeport 5,25, East Rand 7,43, Ferreira 20,25, Geduld 3,18, Goldenhuis Est. 5,12, Glencairn 1,81, Ad. Goerz & Co. 3,87, Henry Nourse 5,00, Heriot 6,12, Johannesb. Cons. Inv. 3,00, Johannesburg Goldf. 14 s 6 d., Jumpers 3,00, Knights 5,37, Knights Centr. 1,50, Lancaster 3,87, Lancaster West 1,75, Langlaagte Est. 3,12, May Cons. 4,12, Meyer & Charlton 5,25, Modderfont. 11,50, Modderfont. Extension 2,00, Mozambique 1,56, New Afr. 1,50, New Goch G. M. 1,25, Nigel 2,87, Oceana Cons. 1,25, Pearl Central 0,82, Primrose 4,00, Princess Estate 1,87, Rand Centr. Elect. 0,56, Randfontein 3,06, Randmines 41,12, Robinson 8,62, Roodepoort Cent. Deep 2,06, Roodepoort United 3,25, Rose Deep 7,00, Sheba 1,25, Simmer & Jack 4,25, South West Africa 18 s – d., Steyn Estate 2,25, Tudor 1,00, Van Ryn 3,75, Village Main Reef 8,62, Vigier 18 s 6 d., Wemmer 11,00, Wolhuter 4,12, De Beers —,—. Behauptet. b. Westaustralische: Associated 2,00, North. Blocks 2,87, Brookm. Ivan. Bould 1 s, Brownhill Ext. 0,50, Cent. & West Boulder 3 s 6 d., Chaffers 1 s – d., Golden Horseshoe new 11,25, Golden Link 0,81, Great Boulder Main Reef 0,81, Great Boulder Nr. 1 1 s – d., Great Boulder Perseverance 7,25, Great Boulder Propr. 18 s – d., Hainault 0,75, Hampton Plains 0,87, Hannans Brownhill 2,62, Hannans North 8 s 6 d., Hannans Oroya 1,87, Hannans Star 0,81, Ivanhoe 7,62, Ivanhoe South 1,06, Kalgurli 6,25, Lady Shenton 0,81, Lake View Consols 7,00, London & Globe 1 s 6 d., London & W. A. Explor. 1,06, North Kalgurli 1 s – d., South Kalgurli 2,25, Ventura Corp. 3 s 9 d., West Austr. Goldf. 1,43, White Feather Reward —, Anglo Electricity Meter ord. 0,87, Stratton's Independence 1,18, Great Fingall's Cons. 5,75, Sons of Gwalia 5,18, Cosmopolitan 10 s 9 d. Schwach.

New York, 31. Juli. Silber-Bullion 58⅝.

Wollberichte.

C. T. I. **Liverpool**, 31. Juli. Auction von River-Plate-Wollen. Zur Versteigerung gelangten ca. 3770 B. River-Plate-Wollen. Verkauft wurden 2250 B. Crossbreds niedriger als im Juni, Merinos unverändert.

* **Bremen**, 31. Juli. Wolle. (Originalbericht.) Eine Belebung des Geschäfts ist immer noch nicht eingetreten, wenn auch die Kauflust vorübergehend stärker hervortrat. In Cap snow white war der Verkehr etwas reger, Fabrikwäsche und Kämmlinge verkauften sich zu ziemlich unveränderten Preisen. Umsätze des Monats: 661 B. Cap snow whites etc., ferner 873 B. diverse Fabrikwäsche, 728 B. Kämmlinge, zusammen 2262 B.

* **Antwerpen**, 31. Juli. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 6 Uhr 50 Min. La-Plata-Zug Type B. August 4,12½ Verkäufer, Februar 4,22½ bez. Tendenz: Ruhig.

* **Havre**, 31. Juli, Abends. Wolle. August 121,50, December 124,50. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 1. August. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmassl. Umsatz 8000 B. Ruhig. Import 4000 B. Preise unverändert bis 1/64 höher.

* **Havre**, 31. Juli, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. August 51, October 49⅝. Ruhig.

* **Havre**, 31. Juli, Abends. Baumwolle. August 51⅛, December 49, März 49⅝, Mai 49⅝. Stetig.

* **New York**, 30. Juli. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New York matt, in New Orleans stetig, in Memphis willig und sonst ruhig. Der Markt auf Lieferung in New York gab auf Liverpool nach und schloss ruhig zu einer Ermässigung von 7 bis 8 Points. Gestrige Notirung für Juli in New York telegraphisch berichtigt. Umsatz 10 000 B. Vorrath unter Börsencontrole eingelagert 138 000 B. Ausstehende Certificate 135 000 B. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss stetig zu 2 Points höheren bis unveränderten Preisen. Tagesbericht des Crop- and Weatherbureau: Heiss und klar. In Aussicht: Regenschauer. Regenfall: Texas sieben Stationen durchschnittlich 0,20, Louisiana eine 0,30, Alabama fünf 0,30. — Wochenbericht des Crop- and Weatherbureau: Im grösseren Theile des Baumwollgebietes hat sich der Stand der Ernte im Allgemeinen weiter gebessert und die Felder sind frei von Gras. Regen ist noch nöthig in Missouri, Arkansas, Tennessee und dem mittleren Texas, wo die Blüthen an den Nachschüssen viel abfallen.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 31. Juli, 1 Uhr Nachm. Hanf und Jute ruhig.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand**, 30. Juli. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 212 B. europäische, 121 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 27 725 kg. Die Ordres fehlen, Preise behauptet.

* **Lyon**, 30. Juli. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 43 B. Organzin, 48 B. Tramen, 115 B. Grègen und hat 211 B. gewogen im Gesammtgewicht von 20 542 kg. Geschäft ruhig. Tendenz fest.

* **Berlin**, 31. Juli. Butter. (Originalbericht der Herren Gebr. Gause.) Die Nachfrage nach feinster Butter war in den letzten Tagen recht lebhaft, die Zufuhren nehmen sehr ab und konnten daher tadellose Marken schlank zu höheren Preisen geräumt werden. Abweichende Qualitäten sind noch reichlich am Markt und schwerer verkäuflich. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter la Qualität 104—107 ₰, do. IIa Qualität 101—105 ₰. — Schmalz. Die Kauflust war auch weiter recht lebhaft. Die Preise gingen anfangs der Woche etwas zurück, stiegen aber gestern plötzlich um ½ ₰. Locowaare ist in Hamburg knapp und dürfte auch in den nächsten Monaten diesen Zustand noch weiter verschärfen, da auf Abladung wenig gekauft worden ist. Der Markt liegt sehr fest. Die heutigen Notirungen sind: Choice Western Steam 52 ₰, amerikanisches Tafelschmalz „Borussia" 53½ ₰, Berliner Stadtschmalz „Krone" 53½ ₰, Berliner Bratenschmalz „Kornblume" 54—55 ₰. — Speck. Die Preise sind fest.

* **Rotterdam**, 31. Juli. Margarine. Für Marke Omaha Packing Preis geheim.

* **Rixdorf-Berlin**, 31. Juli. (Monatsbericht von C. & G. Müller, Speisefettfabrik, Actien-Gesellschaft.) Schmalz. Die Hoffnung, die Manche auf einen Rückgang in Schmalz gesetzt, hat sich wiederum nicht erfüllt. Zu Anfang des Monats trat zwar eine Abschwächung ein, doch erholten sich die Preise sehr bald wieder, und unter unwesentlichen Schwankungen erhielt sich eine recht feste Tendenz, die durch die hohen amerikanischen Maispreise sehr gefördert wurde. Dass durch die hohe Preislage der Consum in Schmalz ungünstig beeinflusst wird, ist klar und waren auch die Umsätze etwas geringer als in den letzten Jahren, wozu die gedrückte Lage der Industrie mit beitragen mag. Billigere gemischte Speisefette kommen natürlich dadurch mehr zur Geltung und werden dies umsomehr, wenn die Schmalzpreise noch weiter anziehen. Heutige Notirungen: Reines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie, Marke „Spaten" 54½ ₰, Berliner Bratenschmalz in Qualitäten 54½—57½ ₰. — Gemischte Speisefette — Kunstspeisefette —. Feinstes Bratenfett „Falke" (gewürzt) 49½ ₰, Unionfett 37½ ₰. — Speck. Der Bedarf hat sich, der Jahreszeit entsprechend, etwas gehoben und kommt ungefähr dem vorjährigen gleich. Preise gegen den Vormonat wenig verändert, aber fest. Heutige Notirungen: Short clear, geräuchert und nachgeräuchert 63 ₰, Fatbacks (Rückenspeck) 60½—62½ ₰, feine hiesige Bäuche 71 ₰.

* **Antwerpen**, 31. Juli. Schmalz Juli 7,835.

* **Berlin**, 1. August. Eier. Kalkeier fehlen, normale 2,80 ₰, grosse 2,90 ₰. Flau.

* **Hamburg**, 31. Juli. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notirungen per 100 kg. Prima grobk. Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 16½—16¾ ₰, Lieferung August-September 16¾ bis 16⅞ ₰, im Freihafen: prompt 16⅛—16¾ ₰, Lieferung August-September 16½—16¾ ₰. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 17—17¼ ₰, Lieferung August-September 17—17¼ ₰, im Freihafen: prompt 16—16½ ₰, Lieferung August-September 16—16½ ₰. Superior grobk. Stärke prompt 16¾—17½ ₰, Superior-Mehl prompt 17¼—17¾ ₰. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 23—23½ ₰. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 20—20½ ₰. — Schmalz. Amerik. Steam loco 49½ ₰, do. raffinirtes in Tierces Chamberlain, Roe & Co. 48½ ₰, do. do. Choice Grocery 48½ ₰, diverse Marken 49½ bis 50 ₰. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ½ ₰ theurer. In Eimern à 12½ kg 1½ ₰ theurer als in Tierces. Hamburger in Drittelfonnen: Marke Stadtbrüch 50½ ₰, do. Imperial 52 ₰, do. Kreuz 51 ₰ per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Fest bei steigenden Preisen wegen kleiner amerikanischer Schweinezufuhren; Markt fest bei mässiger Kauflust und geringem Angebot unter amerikanischen Bezugspreisen. Garantirt reines Schweineschmalz „Hamburger Stadtschmalz Marke P. S." 52½ ₰ per 100 Pfund verzollt in Drittel-Tonnen. Hansa-Special-Schmalz: loco Hamburg in Tierces 44½ ₰, in Firkins 45½ ₰ unverzollt per 50 kg netto. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces mit Holzreifen loco 45 ₰, do. mit Eisenreifen loco 45 ₰, Half-barrels à 50 kg netto loco 45½ ₰, Tubs à 25 kg do. 46½ ₰, Pails à 12½ kg do. 47 ₰, do. à 10 kg do. 47½ ₰ per 50 kg. Alles unverzollt. — Chile-Salpeter vom 31. Juli. Markt ruhig. Loco 8,47½ ₰, August-September 8,47½ ₰, September-October 8,50½ ₰, Februar-März 8,90 ₰ per 50 kg ab Lager unt. Hamb. Bed. — Kaffee. Bei kleinem Geschäft behaupteten sich die Preise gestern Abend. Schluss 6 Uhr: August 27¾, September 27¾, December 28¼, März 29, Mai 29¼ ₰. In Folge grosser Santoszufuhren und niedrigeren brasilianischen Wechselcourses eröffnete der Markt heute Morgen mit ¼ ₰ Abschlag. Im Laufe des Vormittages zeigten die Monate bei beschränktem Verkehr wenig Veränderungen. Um 12½ Uhr werthete: August 27, September 27⅛, December 28, März 28⅛, Mai 29⅛ ₰. An der Börse blieben die Sichten stabil. Nach der Nachmittagsnotiz gewannen die meisten ¼ ₰. Der Markt für effective Waare verkehrte in unverändert ruhiger Haltung; ermittelt wurden etwa 2000 Sack Umsatz in diversen Sorten. Notirungen: Santos prima 33—35, superior 30—32, good 28—30, regulair 26—28, ordinary 24—26, Rio reel ordinair 27—28, Bahia 18—22, Guatemala, la 48—58, do. IIa 40—47, La Guayra Trill. 33—36, do. gewaschene 38—55, Domingo verl. 33—36, Triage 22—25 ₰.

* **Hamburg**, 1. August, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. September 27,25, December 28,00, März 28,75. Behauptet. — Zufuhren in Rio 18 000 Sack, in Santos 54 000 Sack. New York schloss 5 Puncte niedriger.

* **Amsterdam**, 31. Juli. Java-Kaffee good ordinary 33.

* **Rotterdam**, 31. Juli. Kaffee. Termin-Notirungen: Santos Juli 16⅝ c, September 16¾ c, December 17 c, März 17¼ c.

* **Rio de Janeiro**, 30. Juli. Kaffee. Bewegung in Brasilien vom 1. bis 27. Juli 1901.

	1899	1900	1901	
Rio Janeiro				
Zufuhr	337 000	148 000	498 000	Sack
Ausfuhr nach Europa	81 000	93 000	104 000	„
„ „ den Verein. Staaten	199 000	86 000	332 000	„
Vorrath	152 000	165 000	289 000	„
Santos				
Zufuhr	668 000	324 000	713 000	„
Ausfuhr nach Europa	332 000	165 000	357 000	„
„ „ den Verein. Staaten	118 000	78 000	186 000	„
Vorrath	500 000	487 000	951 000	„

* **Magdeburg**, 31. Juli, Abends. Rohzucker-Terminpreise (Nach privater Ermittelung.) August 9,20 ₰ bz., 9,20 ₰ B., 9,17½ ₰ G., September 9,00 ₰ B., 9,00 ₰ G., October-December 8,82½ ₰ B., 8,80 ₰ G., Januar-März 8,77½ ₰ B., 8,72½ ₰ G., April-Mai 8,90 ₰ B., 8,85 ₰ G. Tendenz: Matt.

* **Magdeburg**, 1. August. Zucker. Kornzucker ex. 88pr. Rend. 10,80—10,95 ₰. Nachproducte 75procent. Rend. notizlos. Schwach. — Krystallzucker I 28,95 ₰, Brodraffinade I 29,20 ₰, gemahlene Raffinade mit Fass 28,95 ₰, gemahlene Melis I mit Fass 28,45 ₰. — Rohzucker I. Product Trans. frei an Bord Hamburg August 9,17½ bz., 9,15 G., September 8,97½ G., 9,07½ B., October 8,85 G., 8,90 B., October-December 8,8 G., 8,90 B., Januar-März 8,72½ G., 8,77½ B. Schwach.

* **Hamburg**, 31. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Juli 9,20, August 9,17½, September 9,00, October 8,80, December 8,82½, März 8,82½. Matt.

* **Hamburg**, 31. Juli, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg August 9,17½, September 9,02½, October 8,80, December 8,80, März 8,82½. Behauptet.

* **Prag**, 31. Juli. Zuckerbörse. Der Markt war bereits Vormittags schwach und zeigte später noch eine weitere Ermattung. Witterung: Heiss. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 31. Juli: Raffinade prompt 54,00 Kr. Geld, 54,50 Kr. Waare, Erstproduct Aussig Station prompt 18,00 Kr. Geld, 18,50 Kr. Waare, do. do. Landungsplatz prompt 18,00 Kr. Geld, 18,50 Kr. Waare, do. do. October-December 18,00 Kr. Geld, 18,05 Kr. Waare.

* **Paris**, 31. Juli. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. neue Conditionen 22—22¼. — Weisser Zucker träge, Nr. 3 per 100 kg Juli 25¾, August 25⅝, October-Januar 18⅞, Januar-April 18⅝.

* **London**, 31. Juli, 11 Uhr 15 Min. Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg: Juli 9 s 2⅞ d B., 9 s 2 d G., August 9 s 2 d B., 9 s 2⅝ d G., October-December 8 s 7 d B., 8 s 6¾ d G. Granulated 11 s B., 10 s 11¾ d G. Tendenz: Ruhig. — 1 Uhr. Rübenzucker fest, Juli 9 s 2¾ d, October-December 8 s 7 d. — 4 Uhr. Zucker, la deutsche Marken granulirter bordfrei Hamburg August 10 s 11¾ s, Rüben- Juli 9 s 2¾ d, October-December 8 s 6¾ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer stetig, Brasil ruhig, Lieferungswaare willig, Santos Juli 27 s 6 d, December 28 s. — Reis ruhig. — Thee, indischer stetig. — 4 Uhr. Schellack, T. N. Orange August 98 s. Kautschuk fein Para 3 s 7½ d. — Oele. Leinöl Juli 31 s 10½ d, September-December 30 s 6 d, Rüböl, raffinirtes 26 s 6 d, rohes September-December 27 s. Baumwollöl, raffinirtes 24 s, rohes September-December 22 s. Terpentinöl, amerikanisches 25 s 10½ d. — Talg stetig, Begehr mässig; Preise für Hammel- und Rindertalg unverändert, 294 Fass verkauft.

* **Havre**, 31. Juli, Abends. Indigo. August 4,45, December 4,55, März 4,55, Mai 4,60. Stetig.

* **London**, 31. Juli. Indigo. (Von Charles Andreas & Co.) Terminmarkt stramm. Juli 3 s 5½ d, August-December 3 s 7½ d, Januar 3 s 6½ d, Februar-März 3 s 6 d, April-Mai 3 s 5½ d. Registrirt 50 K.

* **Nordhausen**, 31. Juli. Branntwein 40 Vol.-Proc. für 100 kg 105—106 l 50,00—60,00 ₰, 45 Vol.-Proc. für 100 kg (106—107 l) 54,00—60,00 ₰ ohne Fass ab Brennerei, nach Angabe der Commission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 31. Juli. Spiritus Juli 14—15⅛, Juli-August 14⅛ bis 15⅛, September-December 14⅞—15⅛. Still.

* **Paris**, 31. Juli. (Schluss.) Spiritus träge, Juli 27¾, August 27¼, September-December 28, Januar-April 28⅝.

* **Hamburg**, 31. Juli. Petroleum. Standard white loco 6,95. Tendenz: Fester.

* **Antwerpen**, 31. Juli. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 17⅝ bez. u. B., Juli 17⅝ B., September 18⅛ B., September-December 18⅜ B. Tendenz: Fest.

* **Glasgow**, 31. Juli. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 s, Middlesborough 46 s ½ d.

* **London**, 31. Juli, 4 Uhr Nachm. Kupfer stetig. Tagesumsatz 600 t, 67 £ 10 s, drei Monate 67 £ 10 s 9 d. Marke-Schlusspreis 67 £ 10 s bis 67 £ 15 s, best selected 73 £ 15 s. Zinn fest, Tagesumsatz 400 t, Straits 117 £ 15 s, drei Monate 114 £ 10 s, englisches 120 £. Blei fest, spanisches 11 £ 17 s 6 d, englisches 12 £ 5 s. Zink ruhig, gewöhnliche Marken 16 £ 12 s 6 d, besondere Marken 17 £, gewalztes schlesisches 22 £. Nickel 175 £ die Tonne.

* **Hamburg**, 31. Juli. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse und mittel 120—140 ₰, kleine 80—100 ₰, Seezungen, grosse 150—175 ₰, kleine 120—140 ₰, dänisch 150—180 ₰, Kleiesse, grosse 70 bis 80 ₰, kleine 50—60 ₰, Rothzungen 40—45 ₰, Schollen, grosse 70—80 ₰, mittel 50—55 ₰, kleine 35—45 ₰, lebende Schollen, Schellfische, grosse 25—30 ₰, mittel 15—22 ₰, kleine 10—12 ₰, Cablian, grosse 18—22 ₰, kleine 12—15 ₰, Seehechte 20—25 ₰, Lengfisch 4—5 ₰, Petermännchen 30—35 ₰, Stinbutt 5—8 ₰, Knurrhähne 4—6 ₰, Rochen 4—5 ₰, Elblachs 200 ₰, Lachs, rothfleischiger 200 ₰, Silberlachs fehlen, Lachsforellen 110 bis 150 ₰, Zander 80—90 ₰, Flussbeche 75—80 ₰, Barse fehlen, Brachsen 25—32 ₰, Hummer, lebende 250—300 ₰. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: Dampfer „Gadus" und „Plaisena" mit etwa 26 000 Pfd. Seefischen. 4 Ewer mit diversen Fischen. Zufuhren von auswärts und Störe. Tendenz: Fest.

* **Geestemünde**, 30. Juli. Heringsdampfer „August Wilhelm" kehrte mit 581 Kantjes eigenen Fanges von der ersten Reise zurück. Er hat vorher 200 Kantjes an andere Dampfer abgegeben, so dass sein Gesammtfang auf der Reise 781 Kantjes beträgt.

* **Breslau**, 31. Juli. Preise nach privater Ermittelung. Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung matt und Preise wenig verändert. Weizen ruhig. — Roggen nur billiger verkäuflich. — Gerste unsatslos. — Hafer fest.

* **Hamburg**, 31. Juli. Weizen behauptet, holsteinischer loco 169—175, La Plata 138. — Roggen still, südrussischer flau, cif Hamburg 104—106, do. loco 105—106, mecklenburgischer 138—145. — Mais fest, 118¾, La Plata 12. — Hafer stetig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 56. — Heiss.

* **Paris**, 31. Juli. (Schluss.) Weizen ruhig, Juli 22,50, August 21,05, September-December 21,50, November-Februar 22,00. — Roggen ruhig, Juli 15,50, November-Februar 15,65. — Mehl ruhig, Juli 27,60, August 27,65, September-December 28,05, November-Februar 28,40. — Rüböl ruhig, Juli 62⅛, August 63, September-December 63½, Januar-April 64. Wetter: Bedeckt.

Kabelberichte vom Fonds- u. Producten-markte am 31. Juli.

(Mitgetheilt von Wolff's Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,85½	Illinois Central	149¾	Wabash Pref.	39
Cable Transfers	4,88½	Louisv. & Nashv.	102	Amer. Sugar Ref.	141¼
Wechsel Paris	5,18¾	Manhattan	117¾	Amer. copper Min.	44
do. Berlin	95	Miss. Kans. & Tex.	26½	Tenn. Coal & Iron	61¼
do. russ. Pf.	57½	New York Central	150¾	Silber Bullion	58⅝
4% Ver. St.-B. 1925	139	New York Ontario	32½	Atchison neue 4%	103¼
Atch. Top. & S. Fe.	73	Norf. & West. c. Sh.	52⅝	Chic. Burl. Quincy	—
do. do. pref.	96⅛	do. do. Pref.	89⅝	Missouri Pacific	107¾
Baltimore u. Ohio	96⅛	North. Pac. c. Shar.	—	Chic. Rock Isl. Pac.	137¾
Canadian Pacific	107¼	do. Preferred	—	Gen. Electric new.	250
Chesap. & Ohio	46⅝	do. 3% Bonds	72⅝	Miss. Kans. & T. Pr.	53⅝
Chic. Gr. West. Sh.	22⅛	Pennsylvania	144⅛	Texas Pacific	40¼
Chic. Milw. & St. P.	159⅝	Phil. & Read. c. Sh.	41	St. Louis S. West. I	97¾
Ch. & Nortw. c. Sh.	190	do. I Pref.	76⅝	do. II Income B.	79
do. do. Pref.	232	South. comm. Sh.	29⅝	Chic. Term. Shar.	20
Denv. & Rioi. c. Sh.	40	do. do. Pref.	84	Erie Second	40
do. do. Pref.	90⅛	Southern Pacific	55⅛	Phil. & Read Sec.	53⅝
Erie common Sh.	37	Union Pac. c. Shar.	98⅛	Un. St. Steel Corp.	42⅝
Erie I Preference	66⅛	do. do. Pref.	88⅝	do. do. Pref.	90⅝

Chicago and Alton com. Shar. 37⅝. Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 2½, do. Zinsrate für letztes Darlehen 4. Tages 3.

Tendenz: Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung. Die Unsicherheit über die Beilegung des Stahlarbeiterausstandes liess die Bestrebungen, die Course zu stützen, nicht aufkommen. Das Geschäft war während des ganzen Verlaufes geringfügig und schleppend und es trat, zuerst in Stahlwerthen, dann, obschon in geringerem Masse, auch in anderen Papieren ein Rückgang der Course ein. Auch weiterhin machte sich kein Moment mehr geltend, das diesem Preisfall entgegenwirkte, und der Schluss war schwach. Der Umsatz der Actien betrug 40 000 Stück.

Amerikanische Baumwollmärkte. New York. Baumwolle befestigte sich anfangs auf Berichte von Ernteschaden durch Dürre in Texas und entsprechend der Festigkeit in Liverpool, schwächte sich sodann ab auf reichliche Verkäufe und geringe Kauflust; später erholten sich die Preise auf ungünstige Wetterberichte und Deckungen der Baissiers. Schluss stetig. — Middling Upland loco 8⅛, August 7,18, September 7,19, October 7,20, November 7,28, December 7,26, Januar 7,26, Februar 7,25, März 7,29, April 7,30. New Orleans loco middling 8⅛, August 7,29, September 7,27, October 7,18, November 7,15, December 7,15, Januar 7,18. — Tagesstatistik. Zufuhren in den atlantischen Häfen 1000 B., in den Golfhäfen 4000 B., Export nach England 6000 B., nach dem Continent 7000 B.

Amerikanische Oel- u. Fettwaaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loco Western Steam 9,05, Rohe & Brothers 9,10, Wilcox 9,15. Talg la city 5, country 5¼. Terpentine 36, Sprits proof 109½, Baumwollsaatöl prime summer yellow 39, do. (crude in tanks south) 35, (Oleo) (choice) 39½, Stearine (city lard) 10⅝, (yellow grease) 5, Neutral Lard 9⅝, Leinöl city raw 80, von amerikanisch. Saat 80, von Kalkutta 82, Olivenöl —, Palmöl 6, Petroleum Refined in Cases 8,55, Standard white New York 7,50, Standard white Philadelphia 7,45, Credit Balances at Oil City 125, Wilmington Terpentin 32, Savannah Terpentin 32⅝, Petroleum (Tank) 4,85.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 31 000, in Chicago 20 000. Schweine (Durchschnittspreise) schwere 5,95, leichte 5,70. Speck short clears 8,20. Schmalz Juli 8,87, September 8,95, October 8,72. Rippen Juli 7,77, September 7,87, October 7,90. Pork Juli 14,90, September 14,97, October 14,15. Pork gab im Preise durchweg nach auf Realisirungen, andere Fettwaaren schwächten sich anfangs ab auf Zunahme der Ankünfte von Schweinen, später trat jedoch theilweise Erholung ein in Folge der Festigkeit der Maismärkte.

Colonialwaaren. New York. Zucker ruhig. Muscovado 3⅝, raffinirter Nr. 1 6,15. Kaffee stetig. Rio Nr. 7 loco 5¾, August 4,75, September 4,80, October 4,85, November 4,90, December 5,00, Januar 5,05, Februar 5,10, März 5,20. Statistik: Einfuhr —, Ausfuhr 19 000. — Kaffee nahm einen durchweg schwächeren Verlauf auf starke Eingänge in den brasilianischen Häfen, schwächere ausländische Meldungen und grosses Angebot am Platze. Schluss stetig.

Metalle und Bergproducte. New York. Eisen ruhig. Iron Nr. I Northern New York 15,00—15,50, Nr. II Northern 14,00—14,50, Nr. I Southern 14,75—15,00, Nr. I Soft 14,75—15,25. Stahlschienen 28, Bessemer Stahl 24,00, Kupfer 16,50, Roh-Zinn 26,90. Kohle Fahrfracht pro Tonne Sch New York 2,00, Anthracite pro Tonne fob New York 2,70, Kainit 9,00, Salpeter 1,90.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen September 79⅛, October 74⅝, December 76⅛, Nr. 2 Red 1 71⅝, Mais September 59, October 60⅛, Nr. 2 Mixed loco 59⅝, Nr. 2 White 62⅝, Nr. 2 Yellow 59⅝, Hafer Nr. 2 Clipped fest, Roggen Nr. 2 Western fest, loco 57⅛. Gerste loco stetig. Mehl stetig, Spring wheat clears loco 2,75. Roggenmehl choice brands loco 3,25. Baumwollsaatmehl 24,50. Baumwollsaatkuchen 18,50. Kleesamen gut bis hochfein 10⅝.

Tendenz: Weizen befestigte sich nach der Eröffnung auf Nachrichten aus Europa und im Einklang mit Mais, schwächte sich jedoch im weiteren Verlaufe ab auf Angaben über günstigeren Stand der Ernte, Verkäufe des Auslandes, erwartete Zunahme der Ankünfte, geringen Exportbegehr und locale Verkäufe. Schluss willig. — Mais nahm einen durchweg festeren Verlauf auf Nachrichten aus Europa, ungünstige Wetterberichte, Angaben über minder günstigen Stand der Ernte und auf Deckungen seitens der Platzspeculanten. Schluss fest.

Chicago. Weizen Juli 67⅛, August 67⅝, September 68⅝. Mais Juli 54⅝, August 54⅝, September 55⅝. Hafer stetig, Juli 34, September 34. Roggen stetig, Juli 50⅝, September 54. Leinsaat October 150.

Tendenz: Weizen befestigte sich nach der Eröffnung auf Nachrichten aus Europa und im Einklang mit Mais, gab jedoch im weiteren Verlaufe nach auf Angaben über günstigeren Stand der Ernte, Verkäufe des Auslandes, erwartete Zunahme der Ankünfte, geringen Exportbegehr und locale Verkäufe. Schluss willig. Mais nahm einen durchweg festeren Verlauf aus denselben Ursachen wie in New York. Schluss fest.

Toledo. Weizen willig, Juli 69, September 69⅝. Mais fest, Juli 14⅛, September 18⅛. Kleesamen September 6,05.

Minneapolis. Weizen willig, September 68⅝.

St. Louis. Weizen willig, Juli 66, September 69⅝. Mais stramm, Juli 56⅝, September 58⅝.

Duluth. Weizen stetig, Juli 68⅝, September 67⅝. Mais —, Leinsaat September 15½, October 158.

San Francisco. Weizen schwach, loco 95, December —. Mais loco 142½.

Tagesstatistik. Umsatz am Terminmarkt: Weizen in New York 2 820 000 Bushel. Verkäufe für den Export: Weizen 10 Bootsladungen, Mais — Bootsladungen. Zufuhren im Westen (Bushel): Winterweizen 450 000, Frühjahrsweizen 171 000; Zufuhren an den Seeplätzen: Weizen 1 150 000, im Westen: Mais 401 000, an den Seeplätzen: Mais 40 000, im Westen: Mehl 75 000 Barrels, an den Seeplätzen: Mehl 49 000 Barrels. Ausfuhr (in Bushels): Weizen aus atlantischen Häfen 600 000, Weizen aus Pacific-Häfen —,—, Mais aus atlantischen Häfen 90 000, Mehl aus atlantischen Häfen 58 000 Barrels.

Getreidefrachten nach Liverpool 1 d, London 1½ d, Antwerpen 1⅝ d, Rotterdam 4½ Cts, Bremen 40 ₰, Hamburg 32 ₰.

Breslau, 31. Juli. (Schlusscourse.)

					Still.
Schl. 3½%L. Pfbr.	99,60	Oberschl. Eisenb.	98,40	Schles. Zink	320,—
Bresl. Disconto	75,—	Bismarckhütte	99,—	Laurahütte	177,25
Bresl. Wechslerb.	101,25	Oberschl. Coaks	121,—	Bresl. Oelfabrik	69,—
Creditactien	—	Oberschl. Ptl.-Cem.	96,—	Coaks-Oblig.	94,—
Schles. Bankv.	143,—	Oppeln. Cement	92,50	Cell. Feldm. Cos.	143,25
Bresl. Spritfabr.	109,—	Giesel-Cement	95,—	Oberschl. Bank	113,50
Donnersmarck	177,25	Kramsta	140,50	Smaliw. Silesia	—
Kattowitzer	176,50	Schles. Cement	148,50	Niedschl. Kleinb.	80,75
Elektr.- u. Schles. Gas Lit. A. —,—, B 104 B.				Leipz. elektr. Strassenb.	77,25

München, 31. Juli.

Bank-Actien.

Bayerisch. Bank	75,75	Bayr. Notenbank	130,25	Pfälzische Bank	115,—
Bayr. Hdsb. 200 fl.	134,80	Bayr. Vereinsb.	170,10	Süddt. Bod.-Cr.-B.	153,—
do. do. (1000 ₰)	156,—	do. Hyp.-u. Wchs.	275,—	Vereinsb. Nürnb.	207,80

Industrie-Actien.

Brg. Brauh. Münch.	300,—	Löwenbräu	405,—	Paulanerbräu	280,—
Hackerbräu	240,—	Münch. Kindl	66,—	Brauh. Würzburg	136,50
Maximilianh.	426,—	N. Dwoll.-Sp. Hof	105,—	Localb. München	—
Oberb. Kohlbrgw.	280,—	Bw.-Sp. Kolbrm.	93,—	Farb. Berl.-Fass.	3,50
Buntp. Aschaff.	—	Augsb. Bw. Ried.	51,—	Portl.-C. Heidelb.	135,50
Aschaff. M.-Pap.	—	Schuckert & Co.	96,—	Kunstm. Trivoli	—
Münch.-D. Pap.-F.	317,—	Münch. Gasbel.	—	Tramb. Münch.	163,—

Neueste Coursberichte.

Berlin, 1. August, 12 Uhr 5 Min. (Eröffnungs-Course.)

Oest. Credit-Act.	196,60	Ung. Kronenr.	93,75	Warschau-Wien	269,—
Oest.-U. Staatsb.	—	Dort.-Gr.-Enseh.	140,50	Sp. dt. Rathsani.	91,25
Lombarden	21,80	Lübeck-Büchen	154,25	Consols	—
Berl. Handelsg.	130,10	Marienb.-Mlaw.	—	Bochum. Gussst.	163,—
Darmstädter	118,75	Ostpreuss. Südb.	—	Dortm. Union	47,50
Deutsche Bank	193,50	Gotthardbahn	152,50	Kgs.- u. Laurah.	176,10
Disconto-Com.	169,50	Schw. Centralb.	—	Consolidation	272,75
Dresdner Bank	125,50	Schw. Nordostb.	90,10	Gelsenk. Bgw.-G.	159,50
Nationalbank	98,—	Schwz. Unionb.	—	Harp. Bergb.-G.	148,25
5pr. Buenos Aires	—	Jura-Simplon	99,75	Hibernia	147,70
Italien. Rente	97,—	Prince Henri	96,20	Trust-Dynamit	146,60
Spanier	70,20	Ital. Mittelm.-B.	100,20	Hb.-Am. Packetf.	118,70
3½pr. Staatsr.	—	do. Meridional.	133,—	Nordd. Lloyd	113,25
Türken D	24,50	Canada Pacific	102,40	La Veloce	—
Türkenloose	101,10	Northern Pacific	—	Sarrembaum	—
Ung. Goldrente	—	Transvaalbahn	172,40	Matt.	

Berlin, 1. August, 12 Uhr 30 Min.

Oest.Credit-Act.	196,60	Ung. Goldrente	—	Köln. u. Laurah.	175,50
Oest.-U.Staatsb.	134,70	Ung. Kronenr.	93,60	Gelsenkirchen	158,50
Lombarden	21,60	Prince Henri	86,30	Harpen. B.-Ges.	149,25
Berl. Handelsges.	130,—	Northern Pacific	—	Hibernia do.	147,75
Deutsche Bank	188,40	Spr. Reichsanl.	91,25	Hamb. Packetf.	110,60
Berl. Disc.-Ges.	169,10	Spree. Consols	—	Nordd. Lloyd	112,—
Dresdner Bank	130,60	Boch. Gussst.-V.	162,—		
Italien. Rente	97,—	Dortm.U.Lit.A.C.	47,50	Flau.	

Berlin, 1. August, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	196,60	Ung. Goldrente	—	Bochum.Gussst.	162,—
Oest.-U.Staatsb.	135,—	Marienburger	71,75	Dortm. Union	47,75
Lombarden	21,90	Gotthardbahn	159,80	Köln. u. Laurah.	176,—
Berl. Handelsg.	130,25	Schw. Centralb.	—	Consolidation	273,—
Deutsche Bank	188,60	Prince Henri	86,25	Gelsenkirchen	158,60
Berlin Disconto	169,50	Mittelmeerbahn	100,25	Harpener	148,60
Dresdner Bank	135,75	Northern Pacific	95,50	Hibernia	148,60
Italien. Rente	97,25	Warschau-Wien	268,—	Nordd. Lloyd	112,—
Russ.4%Staatsr.	—	Spree. Reichsanl.	91,40	Transvaalbahn	—

* **Berlin**, 1. August. Fondsbörse. Auf Privatdepeschen aus Breslau, dass die Actien der Breslauer Discontobank dort gegen den gestrigen hiesigen Schlusscours 5 Proc. niedriger angeboten würden, eröffnete die Börse für Banken durchweg matt. Ebenso mussten sich Hütten- und Bergwerksactien sprungweise Rückgänge gefallen lassen. Die herrschende Verstimmung wurde noch verschärft durch die Nachricht, dass Trägereisen aus Deutschland nach Italien für 76 ℳ pro Tonne angeboten wird, während die hiesigen Preise auf 110 ℳ gehalten werden. Fonds waren indessen gut gehalten. Bahnen lagen träge. — In der zweiten Börsenstunde ergab sich keine nennenswerthe Aenderung der Tendenz. — Privatdiscont 3% Procent. Tägliches Geld 3 Procent.

Wien, 1. August, Vormittags 11 Uhr 30 Min.

Oest. Credit-A.	637,50	Oest.Süd.(Lom.)	89,50	Deutsch. Markn.	117,30
Oest. St.(Franz.)	631,—	Elbethalbahn	480,—	Ung. Goldrente	—
Lustlos.				Buschtiehrader B	—

Mailand, 1. August, Vormittags 10 Uhr 30 Min.

Ital. 5pr. Rente	101,02	Meridionalbahn	689,—	Wechs. a.Berlin	128,50
Mittelmeerbahn	520,—	Wechsel a. Paris	104,47	Banca d'Italia	832,—

* **Berlin**, 1. August. Productenbörse. 12 Uhr 15 Min. Weizen September 164,75, October 166,50, December 168,50. Roggen September 141,75, October 143,50, December 144,50. Hafer September 134,50, October 134,50. Mais September 114,50, October 114,50. Rüböl October 13,50.

* **Berlin**, 1. August. Productenbörse. Obwohl die Depeschen aus Nordamerika nur eine mässige Preisverschlechterung für Weizen melden, war hier die Stimmung für diesen Artikel heute sehr gedrückt, da billiges Angebot von drüben den Verkäufern diesseits ein starkes Uebergewicht verliehen. Roggen wurde abwärts etwas mitgezogen und wenig umgesetzt. Hafer ist ziemlich fest geblieben. Rüböl lag unbeachtet. Spiritus war wieder ohne Umsatz. Wetter: Heiss. — Die Weizenvorräthe in Berlin mit 9862 t haben im letzten Monat eine Zunahme von 2903 t erfahren. Der jetzige Roggenvorrath von 6254 t ist seit Monatsfrist um 1836 t zurückgegangen.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 1. August.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	6%	1/7	4	100,— B.
Leipziger Bank (500 ℳ Einz.)	9%	1/1	4	140,— G.
L.Pianof.-F., Gbr.Zimmermann	11%	1/7	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/11	4	80,— G.
5% Hyp.-Anl.d. Leipz.Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
5%Gew.Riemania Oblig.105% rckz.	—	1/4, 1/10	5	101,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	100,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1 1/7	4½	102,— G.

Schifffahrt.

⊙ **Wallwitzhafen**, 31. Juli. Eilverkehr Hamburg-Wallwitzhafen. (Vertreter: Otto Knorre, Leipzig.) Eilkahn Nr. 3160 der „Neuen Norddeutschen Flussdampfschifffahrts-Gesellschaft", Hamburg, ist heute hier eingetroffen.

Eingetroffen: deutsche Hansadampfer: „Goldenfels" (31/7) in Antwerpen, „Heliea" (31/7) in Queensborough, „H. A. Bolze" (31/7) in Santander; der Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „Kaiser" (31/7) in Lissabon auf der Heimreise.

Abgegangen: deutsche Hansadampfer: „Marienburg" (30/7) von St. Vincent rückkehrend, „Apollo" (31/7) von Lissabon nach Emden, „Hermes" (31/7) von Antwerpen nach Oporto; der Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „Sultan" (30/7) von Zanzibar; der Union-Castledampfer „Carisbrook Castle" (31/7) von Madeira auf der Ausreise.

Passirt: der deutsche Hansadampfer „Ockenfels" (31/7) Suez rückkehrend.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Generalagentur der Hamburger Rhedereien **Richard Jaeger, Leipzig**, Augustusplatz 2. Eingetroffen: in Hamburg (31/7) der Hamb.-südamer. Dampfer „Cap Roca", in Cuxhaven (31/7) der Kosmosdampfer „Herodot", beide von Südamerika, in Neapel (31/7) der Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „Gouverneur" von Hamburg; Woermanndampfer: in Kamerun (30/7) „Paul Woermann", in Las Palmas (31/7) „Thekla Bohlen", beide von Westafrika.

Abgegangen: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: „Pretoria" (31/7) von Plymouth nach New York, „Sambia" (31/7) nach Hamburg, „Sibiria" (31/7) nach Penang, beide von Singapore; von Cuxhaven (31/7) der Hamb.-südamerik. Dampfer „Taquary" nach Südbrasilien; Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer: von Zanzibar (31/7) „Reichstag", von Lissabon (30/7) „Präsident", von Delagoabai (30/7) „Admiral", von Port Said (31/7) „General", alle vier nach Hamburg, von Hamburg (31/7) „Herzog", von Zanzibar (31/7) „Bundesrath", beide von Ostafrika; von Hamburg (31/7) der Deutsche Levante-Liniedampfer „Pera" nach Konstantinopel.

Passirt: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: Gibraltar (30/7) „Arcadia" von Port Said, Dunnet Head (30/7) „Frisia" von Hamburg, Lizard (30/7) „Helvetia" von St. Thomas, Dover (31/7) „Patricia" von New York, Scilly (30/7) „Polaris" von Newport News, Cuxhaven (30/7) „Sardinia" von Hamburg, Gibraltar (30/7) „Sicilia" von New York.

Leipziger Börsen-Course am 1. August 1901.

Wechsel.

Bank-Discont	Wechsel		Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3 %	Amsterdam	100 fl. h.	8 T.	168,50 G.	2 M.	168,10 G.
3 %	Brüssel u. Antwerp.	100 Frcs.	8 T.	81,— G.	3 M.	80,35 G.
5 %	* Italienische Plätze	100 Lire	10 T.	77,40 G.	3 M.	—
3½ %	** Schweizer Plätze	100 Frcs.	10 T.	81,05 G.		
3 %	London	1 Lstrl.	8 T.	20,43 G.	3 M.	20,27 G.
4 %	Madrid u. Barcelona	100 Pes.	14 T.	—	3 M.	—
3 %	Paris	100 Frcs.	8 T.	81,05 G.	2 M.	80,55 G.
5½ %	Petersburg	100 Rub.	8 T.	—	3 M.	—
5½ %	Warschau	100 Rub.	8 T.	—		
4 %	Wien	100 Kr. ö. W.	8 T.	85,05 G.	3 M.	84,— G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Discont 3½%. — Lombard-Z.-F. 4½%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.		—
20-Francs-Stücke	per Stck.		16,21 G.
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.		—
K. Russische vollw. ½-Imperials à 5 Rubel	per Stck.		—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	100	Oe.W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100	Oe.W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100	Oe.W.	85,15 G.
Russische Banknoten	per 100	Rb.	216,20 bz.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M.10.5.2.1T.;5.2H	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	91,10 G.
M.10.5.2.1T.;5.2H	1/4, 10	3	do. do.	91,10 G.
M.5.2.1000;5.200	1/1, 7	3½	do. do.	101,00 G.
M.5.2.1000;5.200	1/4, 10	3½	do. do.	101,05 G.
M.5.2.1000;5.200	1/4, 10	3½	do. ev.4%unkb.b.1905	101,00 G.
5.2.1T.1.2.1	1/4, 10	3	K.Pr.cons.Staats-Anleihe	91,30 G.
	1/4, 10	3½	do. do.	101,10 bzR.
	1/1, 7	3½	do. do.(conv.4%)un-	101,10 bzR.
	1/4, 10	3½	do. do.(kdb.b.1/4 1905	101,10 bzR.
M.5.2. u. 1000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	89,60 G. 5000:89,70G.
M.5.2. u. 1000	1/4, 10	3	do. do.	89,60 G.
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	89,60 G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	89,60 G.
M. 1. u. 100	do.	3	do. do.	89,60 G.
T. 100	1/4, 10	3	do. St.-Anl. v. 1855	94,10 G.
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68 (4%)	100,10 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867 u. 69	100,10 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	100,10 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867 u. 69	100,10 G.
T. 100	do.	4	do. do.fr.Löb.-Zittau.L.A.	98,75 G.
T. 25	do.	4	do. do. do. Lt.B	101,— G.
T. 1000 u. 100	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	98,— G.
M. 3000; 15 u. 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	96,10 G. 3000:98,50G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (St.L. u. II.)	103,— G. (1/1 Jal. 97,— G.)
M. 5.2.1000;5.200	1/1, 7	3	Badische St.-Anl. von 1901 (vor 1909 nicht rückzb.)	104,80 B.
M. 5. 2. 1000; 5. 5. 4. 200	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl. (conv.)	99,50 G.
M.5.2.1000;5.200	1/4, 11	4	do.E.-St.-A.vol.unkb.b.1909	104,70 B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 88	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 5. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
M.5.2.1000;5.200	1/1, 7	3	Gr.Hess.St.Anl.v.1896/1899	—

Stücke	Z.-T.	Zf.	D.Prüm.-Anl.u.Loose.	
T. 100	1/2, 8	4	Grh.Bad.Präm.-Anl. v.1867	—
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v.1866	—
T. 20	—	fco.	Braunschw.20-Thlr.-L.p.St.M.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G., Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Goth.Bdkr.-Cr.-B.P.-Pf.S.I	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—
fl. 7 = M. 12	—	fco.	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/2	4	do. Dtsch.Hyp.-B.Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L.	—

Stücke	Z.-T.	Zf.	Stadt-Anleihen.	
M. 1000; 5. 2. 100	1/4,10 / 1/1, 7	4	Altenburg v.1899,Ser.I u.II	103,— G. f.
M. 500	1/4, 10	3½	Annabergabg.v.1894/95 u.01	— 3½%v.95 (500M.) —
M. 500	1/4, 10	4	do. von 1898	—
*T. 5. 2. 100; 50; 25	1/4, 10	3½	Berlin von 1886*) u. 1876	—
M.5.2.1000;5.200	div.	3½	do. von 1876—1892	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	98,— G. f.
M. 1 u. 500	1/1, 7	3½	do. von 1893 (conv. 4%)	98,— G. f.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1879 (conv. 4%)	98,50 G. f.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1886	98,50 G. f.
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1893	98,50 B.
T. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1871 (conv. 4%)	98,50 G. f.
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. v. 1895 (conv. 4%)	98,50 G. f.
M.5.1000;5.2.200	1/4, 10	4	do. von 1900	104,— G.
M.5.2.1000;5.200	1/1, 7	3½	Gera von 1897	98,— G. f.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	98,25 G. f.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	98,— G. f.
M. 1000; 5. 500	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	98,60 G. f.
M.5.2.1000;5.200	1/1, 7	3½	do. v. 1892, Abth. VI	98,60 G. f.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1866 Theat.-Anl.	92,75 G.
M.5.1000;5.2.200	1/1, 7	3½	do. von 1887 Ser. I	97,20 bz 100 f.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1873/84(cv.) u.1891	99,90 G.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1880 (S. II v. 87)	99,90 G.
M. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. v.1873/84(cv.) u.1891	99,90 G. kl. 99,25G.
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	99,90 G. kl. 99,25G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1897 Ser. I A	104,— G.
M. 5. 1000 5. 200	1/4, 10	4	do. von 1897 Ser. II	104,— G.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1898	98,50 G. f.
M.1.2.1000;5.2.100	1/1, 7	3½	do. von 1896(beide Ser.)	98,50 G. f.
M.2.1000;5.2.100	1/1, 7	4	Naumburg a./S. v. 1900	103,50 G. f.
M.1a.500;1½ 200	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1889	98,— G. f.
M. 2 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	98,50 G.
M. 1. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	98,50 G.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1901	103,— G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1897 Ser. II	103,— G.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1881 u. 1895	94,— G.
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1886	96,— G. f.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/1,7 / 1/4,10	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	96,40 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	4	do. do.	101,75 G.
M. 2. 1000; 5. 1; 200	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	94,75 G.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	88,— G.
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	98,— G.
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	98,20 G.
M. 1. 5. 100; 75	do.	3½	do. do.	98,90 G.
T. 500; 100 u. 25	do.	4	do. do.	100,— G.
M. 2. 1000; 5. 100	do.	4	do. Ser. XVIIIa	102,30 G. f.
M.5.2.1000;5.200	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk., Ser. XIV	99,— G.
M. 4. 1½. 1000; 5.5. 100	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S.III u.IVa.110% r. bzlg.	96,20 G.
M. 3. 1000; 5. 500	do.	3½	do. S. V à 105% rz.	97,75 G.
M. 3. 1000; 5. 500	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1905	99,20 G.
M. 3. 1000; 5. 500	1/1, 7	4	do. S. VI do.	99,10 G.
M. 3. 1000; 5. 500	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1909	99,50 G.
M.5.2.1000;5.100	1/4, 10	4	do.unvlsb.S.IX.unkdb.b.1909	99,50 G.
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Ldst.Bk. z. Bautz., Lausitz	99,25 G.
			Ldw.Cr.-Ver.i. Kgr.Sachs.	
M.5.2.1000;5.a.100	1/4, 10	3	Pfandbriefe verloosb.	87,50 G.
M.5.2.1000;5.a.100	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	87,50 G.
M.5.2.1½.1000; 5. 4. 100; 75	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	98,50 G.
	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	98,50 G.
M.5.2.1000;5.100	1/4, 10	3½	do. Pfdbr. do. S. Xb u. XIII (conv. 4%; unkdb. b. 1905)	96,50 G.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Credbr. do. S. IXb u. Xb (conv. 4%; unkdb. b. 1905)	96,50 G.
*T.5.100;C.II 25	1/1, 7	4	do.Pfb.Cl.La*u.S.XXI,II	102,25 G.
M.5.2.1000;5.100	1/1, 7	4	do.Crb.S.IIa*-IVa,X,XX-II	102,25 B.
M.1000;300;5.500	1/4, 10	3½	Leipz.Hyp.-B.u.Anl.-Sch.E (u.-)unkb. b. 1908	96,— G.
M.5.2.1000;5.200	1/1, 7	3½	do.do.Se. VII unkb. b.1908	96,— G.
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	do.Hyp.Bk.-Sch.Ser. B u.C	96,— G.
M.1000;100;5.500	1/4, 10	4	do.Hypbk.u.A.-Sch.Ser.Dg	96,— G.
1½. 1000;5.500;100	1/4, 10	4	do.do.Ser. F, unkdb. b. 1905	96,— G.
M. 5. 2. 1000; 2. 200	1/1, 7	4	do.do.S.VIII, unkdb.b.1908	96,— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/4, 10	4	do.do.Pfdbr.S.IX, unkb. 1910	96,— G.
M. 2. 1000; 500; 200; 100; 50	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4proc.)	91,— G.
M.5.2.1000;500; 200; 100; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr.	—
M.5.2.1000;500; 200; 100; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VI	99,50 G.
M.5.2.1000;500; 200; 100; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VII, unverloosb. bis 1909	99,50 G.
M. 5. 2. 1 T.; 5. 1 H.; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em.VIII, unverloosb. b. 1911	99,70 G.
M.5.1000;5.2.100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I unkündbar bis 1905	—
M.5.1000;5.2.100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1905	—
M.5.2.1000;5.2.100	1/1,7 / 1/4,10	3½	Pr.Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1890 u. 99	91,25 G.
M.5.2.1000;5.2.100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94	91,25 G.
M.5.2.1000;5.2.100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 (unkdb. b. 1905)	91,50 G.
M.5.2.1000;5.2.100	1/4, 10	4	do. do. v. 90	99,50 G.
M.5.2.1000;5.2.100	1/1, 7	4	do. uvlsb. v. 99, ukb. b. 1909	100,— G.
M.5.2.1000;5.2.100	1/1, 7	4	do. uvlsb.v.01 (ukb.b.1910)	100,— G.
M.5.2.1000;5.2.100	1/4, 10	3½	do.do.Comm.-Obl.v.97 u.01	94,20 G.
M.5.2.1000;5.2.100	do.	3½	do.do.do.v.95(unkb.b.1905)	94,70 G.
M.5.2.1000;5.2.100	1/1, 7	4	do. uvlsb.do.v.01 (ukb.b.1910)	103,— G.
			Preuss. Hyp.-Act.-Bank	
M.5.2.2.1000;500; 5. 2. u. 100	1/1,7 / 1/4,10	3½	einschl.Cp.p.1/7 01 fco.Za. / einschl.Cp.p.1/10 01 fco.Za.	— / —
M.5.2.2.1000;500; 5. 2. u. 100	1/1,7 / 1/4,10	4	einschl.Cp.p.1/7 01 fco.Za. / einschl.Cp.p.1/10 01 fco.Za.	— / —
M. 5. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	R.-Westf.Bd.S.II u.IV u.b.1908	90,— G.
M.5.2.1000;5.a.100	1/1, 7	3½	Bod.-Cr.-B. S.V u. (b. b. 1905	90,50 G.
M.5.2.1000;5.a.100	1/1, 7	4	in Köln S.III u.V u.b.1908	97,75 G.
M.5.2.1000;5.a.100	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkündbar bis 1905	94,— G.
M.5.2.1000;5.2.100	1/1, 7	3½	do. Se. II unkdb. b. 1905	94,— G.
M.5.2.1000;5.2.100	1/4, 10	3½	do. Ser. V v. 1910 u. rckzb.	98,50 G. f.
M.5.2.1000;5.2.100	1/1, 7	4	do. Ser. III unkdb. b. 1909	101,50 G. f. 1000:101G.
M.5.2.1000;5.2.100	1/1, 7	4	do. S. IV v. 1909 u. rckzb.	100,— G.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb.Landesb.-Obl.	96,25 G. f.
M. 1. 5. 200	do.	3½	do. do. do.	96,25 G. f.
M. 10. u. 500	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	96,25 G. f.
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Sparbank f. d. Bezirk Stadt Dresden, Hyp.-Obl., gar.	—
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalbkf. Sachs., A.-S.	96,25 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	102,75 G.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Bdkst. Anl. a. Börse	96,50 G.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	—
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gwksch. v. 1891 (cv.)	100,25 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875/79 (cv.)	100,75 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1893	101,— B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1896	101,— B.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	101,50 B.
M. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	Schwarzb.Bdkst. Ldscr.-Sch.	97,50 G.
M. 5. u. 1000	1/4, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.Sch.	98,— G.
M. 5. 5. u. 200	do.	3½	do. do. do.	98,— G.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000 u. 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	100,90 G.	kl. 96G.
Kr. 10. 2000; fl. 100	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw., st.	96,90 G.	
fl. 1000. 100	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	98,25 B.	kl. 98,95 G.
	1/4, 10	4⅕	do. do.	98,25 B.	
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	98,— G.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	98,— G.	
Kr. 10. 5. 2000; 200	1/1, 7	4	do.St.-Schatz.(Localb.-Pr.)	77,50 G.	
fl. 200 ö. W.	1/1, 7	5	do.abg.Act.Galiz.K.-Ldwb.	102,15 G.	
fl. 250 ö. W.	1/4	4	do. Spree. Loose v. 1854	—	
fl. 100 P.	—	fco.	do. Cr.-L.v.1858 (p. St. M.)	—	
fl. 500 u. 100 P.	1/5, 11	5	do. Spree. Loose v. 1860	—	
fl. 100 u. 50 P.	—	fco.	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—	
fl. 100 ö. W.	15/4, 10	3½	Bosn.-Herz.Landes-Anl.	—	
		fco.	do. Anrech. p. St. M.	—	
M. 400 (× ½, × 20)	1/1, 7	3	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe steuerfr.	82,60 G.	
M. 2025	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	100,— G.	
M. 1012½	do.	4	do. do.	100,10 G.	
M. 202½	do.	4	do. do.	100,10 G.	
Kr. 10. u. 1000	1/6, 12	4	do.St.-R. v. 92 i.Kw. st.	92,60 G.	
Kr. 5. 2. u. 200	do.	4	do. do. do.	94,10 G.	
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	102,75 G.	
M. 10120; 2025	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	102,50 G.	
M. 1012½	do.	4½	do. do. do. 89	102,50 G.	
M. 202½	do.	4½	do. do. do. 89	102,50 G.	
Kr. 10. u. 1000	1/4, 10	4½	Bosn.Herz.E.-B.Ld.-A.v.98	—	
Kr. 2. 1000; 200	do.	4½	do. do. do.	—	
L. 20. 10. 5. 2. 1000; Lire 5. 2. 500	1/1, 7	4	Italienische Spree. Rente	96,90 G.	
Lei 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Rum.am.(kon.) Rente v. 89	—	
M.400 (×1,×5,×10)	1/1, 7	4	do. amort.Rente v.90 Gold	77,75 B.	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	4	do. amortis.Rente alte G.	89,50 G.	
M. 400½; 2000½	1/3, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—	
M. 404 (×5, ×20)	1/4,10 / 1/1,7	4	do. do. 1889	—	
M.404(×5,×10,×20)	1/1, 7	4	do. do cons. 1889	—	
M. 40.½ (×4, ×8)	1/1, 7	4	do. Goldrente v. 1894	—	
M. 400 (×5, ×10)	1/1, 7	4	Serb.am.St.-Anl.v.95 Gold	68,— B.	
M. 1000; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	100,— G.	
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do. v. 1874	107,50 G.	
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	103,— G.	
Lire 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm.Stadt-Obl.gar.S.I Gold	98,— G.	
Lire 2500 u. 700	do.	4	do. do. do. S.II-VIII Gold	98,— G.	
M. 5. 1½. 1000; 400	1/4, 10	4½	Tepl.-Schön. St.-A. v. 1885	91,25 G. 5000:91 B.	
M. 400	1/1, 7	4	Teplitz Stadt-Anl. v. 1874	103,— G.	
M. 2000 u. 400	1/1, 7	4	Wien.Com.-Anl.v.1874 Gld.	106,50 G.	
M. 3000; 9. 4½. 300	1/6, 12	4	Schw.Ldsb.-Pfdbr.s.4½%	—	
Kr. 2000. 5. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1884	—	
fl. 20. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencred.-I. Regul. u. Bodencredanst.-Pfdb.	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 99/00	Divid. 00/01	Berg- u. Hüttenw.	
T.100 M.1500	1/7	4	10%	—	Bochumer Gussstahl	162,— G.
T.200 M.1200	1/1	4	10	10	Gelsenkirchen. Bergw.	158,— G.
T.200 M.1200	1/7	4	11	—	Harpener Bergb.-A.-G.	149,— B.
T.200 M.1200	1/1	4	13	15	Hibernia, Bergw.-Ges.	148,— B.
T. 200	1/7	4	18	—	Königs- u. Laurahütte	176,— G.
—	—	fco.	100M	80M.	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	910G. 1er.918G.
—	—	fco.	50 M.	75 M.	Oelsnitzer Kuxe (voll) per Stück Mark	1100 B.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div.	Div.	Maschinenbau-Ges.	
T.100 M.2000	1/1	4	12	7	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	—
T. 100	1/7	4	7	—	Goizern, Masch., St.-A.	—
M. 1000	1/7	4	5	—	do. do. 5% Vorz.-Act.	94,50 B.
T.200 M.1500	1/7	4	8	—	Hartig, S. M.-F. Chemn.	125,— G.
T. 100	1/7	4	15	—	Schönherr, S. Webst.-F.	—
T100u.M1000	1/7	4	7	—	Sondermann & Stier, i.L.	—
M. 1000	1/11	4	4	—	WMF. Vorz.-A. I u. II	60,— G.
T. 100	1/7	4	10	—	Vetschau-Weissagker	—
					Zimmermann, Chemn. Werkzeug-Masch.-F.	108,— G.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div.	Div.	Spinn. u. Webereien	
M. 1000	1/7	4	8	—	Cass. Jutesp. u. Weber.	150,— G.
T.100 u.M.1000	1/1	4	3	6½	Chemn. Act.-Spinnerei	140,— B.
M. 1000	1/7	4	20	—	Deutsche Spitzenfab.-A.-G., L.-Lindenau	200,— G.
M. 1000	1/7	4	7	—	Falkensteiner Gardinen	—
M. 500	1/1	4	22	14	Gerner Jutesp. u. (La.A	—
M.500 u.1000	do.	4	15	8	W. Triebes St.-Pr. (La.B	—
M. 2000	1/1	4	12½	10%	Leipzig. Baumw.-Spinn.	158,— G.
T. 100	1/1	4	12	8%	do. Kammg.-Sp.	140,— G.
M. 1000	1/1	4	8	8	do. Strickgarnsp.	109,— G.
M. 1000	1/1	4	0	—	do. Wollkämmerei	—
M. 1000	1/1	4	2	0	Meeraner Kg.-Sp. St.-A.	—
M. 2. u. 1000	1/7	4	20	—	Mittweidaer Baumwsp.	290,— B.
T.100 M.500	1/1	4	2	0	Seiferg. S. Kg.-Sp. zu Hartham, St. u. V.-A.	58,— B.
M. 5. u. 1000	1/1	4	13	9	Stöhr&Co. K.-Sp. Leipz.	133,— G.
M. 1000	1/1	4	12	12	Thür. Wollg.-Spinnerei	131,50 G.
M. 1000	1/1	4	12	8	Tittel & Krüger, Sächs. Wollg.-F., Plagwitz	130,— G.
M.500 u.2000	1/4	4	6	1	Weissth. Act.-Spinnerei	—
M.500 u.2000	1/1	4	0	0	Werdau. Kammg.-Sp.	—
M. 1000	1/5	4	14	16	Zittauer Mech. Weberei	—

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div.	Div.	*Bierbrauer. etc.	
M. 300	1/10	4	12	12	Altenburg. A.-Brauerei	—
M. 1 u. 600	1/10	4	6	6	Bra. meistw. Nat. (Jüng.)	—
M. 1000	1/10	4	10	9	Dampfbrauer. Zwenkau	—
T. 200	1/10	4	4	6	Gerner A.-Bierbr. Tinz	—
T. 200	1/10	4	6	6	Gohliser Bierbr. St.-A.	—
M. 1000	1/10	4	6	6	do. do. Prior.-Actien	—
M. 2000	1/10	4	20	20	Lpz.Bierb.Riebeck&Co.	308,— G.
T. 200	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	—
T. 100	1/10	4	12	12	do. Malzfabr. Schkeud.	—
M. 1000	1/10	4	7½	8	Löbecker Bierbrauerei	—
T. 200	1/10	4	6	4½	Stürub. Bierbr. Henning	—
M. 2000	1/10	4	6	6	Wurz. Stadtbr. St.-Act.	—

*) Div. über preislicher Basis. [illegible]

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div.	Div.	Mühlen.	
T. 100	1/4	4	—	—	Leipziger Mühlen-A.-G.	—
M. 1000	1/7	4	0	—	Wurz.Dampfm.(Schle.)	—
M. 1000	1/6	4	4	0	do. Kunstm. Kriebst.	40,— B.
M. 1000	do.	4	4	5	do. St.-Pr.-Actien	49,— B.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div.	Div.	Zuckerfabriken.	
T. 200	1/6	4	8½	—	Glauziger Zuckerfabrik	136,— B.
M.600 u.1000	1/10	4	10	—	Hallesche Zuckerraffin.	173,— B.
T. 200	1/4	4	6½	9%	Körbisdorf.Zuckerraffin.	120,— B.
M.560 u.1000	1/1	4	10	12½	Rositzer Zucker-Raffin.	—

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div.	Div.	Papierfabriken.	
M. 1000	1/1	4	10	10	Chromo-Pap. (Najork)	—
M. 800	1/7	4	10	—	Cröllw. Papierf. a. Halle	—
M. 1000	1/7	4	9	—	Limmritz-Steina Pr.-A.	130,50 B.
M. 300	1/1	4	8	11	Niederschlem.Holzstoff	—
T. 100	1/7	4	0	—	Thode Papierf. Hainsb.	—

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div.	Div.	Transport-Ges.	
M. 1000	1/6 01	4	8	10	Hamb.-Am. Packtf.-A.-G.	110,— B.
M. 300	1/1	4	5½	5½	Kette, D. Elbschiffahrt	89,— G.
M. 1000	1/1 01	4	7½	8½	Norddeutscher Lloyd	113,— B.
M. 1000	1/6	4	7½	6	Allgem. D. Kleinb.-Ges. Berlin (Nr. 1—7500)	—
M.500 u.1000	1/1	4	10	8½	Allg. Local-Str. Berlin	—
M. 1000	1/1	4	4	4½	Elekt.Kleinb. i. Mansf.B.	72,40 bzG.
M. 1000	1/1	4	8	7	Gr.Leipziger Strassenb.	148,— bzG.
M.500 u.1000	1/1	4	0	3	Hallesche Strassenbahn	66,75 G.
M. 1000	1/1	4	4	3	Leipz. elektr.Strassenb.	79,50 bzG.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div.	Div.	Versch. Gesellsch.	
M. 1000	1/1	4	8	8½	Bank f. Grundbes. Lpz.	130,75 G.
M. 1000	1/1	4	7	8	Bernsd. Glasf. Hoffmann	—
M.400 u.1200	1/1	4	0	0	Fabrik Lpzg. Musikw. Ehrlich & Co., Gohlis	—
M. 1000	1/1	4	4	0	Fabrik Lochmann'scher Musikw. zu L.-Gohlis	—
M. 1000	1/1	4	0	8	H.Schneider, A.-G., Lpz.	115,— G.
M. 1000	1/4	4	8	8	Körting Elektr. Hann.	—
M. 1000	1/4	4	15	15	Kunstanstalt Rinold & Kiessling, Lottelsheim	174,— B.
M. 1000	1/6	4	6½	0	do. Grimme & Hempel	—
M. 1000	1/1	4	12	10	Kunstdr.Froscher Nchf.	128,— G.
T. 100	1/1	4	5½	5½	Leipziger Bankbank	108,— G.
M. 1000	1/6	4	7	—	do. Buchbinderei-A.-G. vorm. G. Fritzsche	—
M.600 u.1200	1/1	4	0	0	do. Düngerexport A.-G.	—
M. 1000	1/1	4	5½	5½	do. Elektricitäts-Werke	109,— G.
M.1000, vlig.	1/1	[illegible]	500	[illegible]	do. F.-V.-A.-A. p. St. M.	5400 B.
M. 500 u. 1000	1/1	4	3	9	do. Gummiwaar.-Fabr. Marx, Heine & Co.	—
T. 100	1/1	4	9½	8	do. Immobilien-Gesell.	145,— G.
T. 200 u. 100	1/1	4	4	—	Leopoldshall/St. Act.	—
T. 100	do.	4	4		ver. chem. F. / Pr.-Act.	—
M. 1000	1/1	4	16	8	Polyph.-Musikw.Wahr.	—
M. 1000	1/1	4	11	5	Portland-Cement Halle	—
M. 1200	1/4	4	20	—	Sche. Bronzew. Wurzen	—
M. 1000	1/1	4	17	20	Siemens, Glas, Dresden	285,— B.
fl. 500	1/7 01	4	0	9	Starck'sche Porzellan-Werke	—
T.1000 u.500	1/1	fco.	12	12	Teutonia, Leh.-V.-Bank Leipz. (250 ℳ) p. St. M.	1800 G.
T.100 M.1500	1/1	4	15	15	Thür.Gasg.Leipz. St.-A.	235,— B.
T. 200	do.	4	15	15	do. do. St.-Pr.-Act.	235,— G.
M. 1000	1/7	4	5½	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. in Ichtershausen	117,— G.
M. 500	1/1	4	14	8½	Ullersd. Werke b. Sorau	130,— G.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = 3,— ℳ. 7 fl. südd. W. = 12,— ℳ. 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ. 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ. 1 £ = 20,40 ℳ. 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 ℳ. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ. 1 Rbl. 1 alter Credit-Rubel = 2,16 ℳ. 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ. 1 skandinav. Krone = 1,25 ℳ. 1 Dollar = 4,20 ℳ.

Bank-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1899	Divid. 1900		
T.100 M.1200	1/1	4	12	9	Allg.D.Cr.-A.z.Lpzg.	188,40 bzG.
T.200 M.1200	1/1 01	4	10	8	Berl. Disc.-G.-Anth.	180,— G.
M. 1000; 600	1/1 01	4	8½	8	do. Handelsg.-Anth.	130,— G.
T.100 M.1200	1/1	4	8½	6½	Chemn. Bankverein	—
T. 100	1/1	4	5	5	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	—
M. 1000	1/1	4	7	5	Cred.- u.Sparb.i.Lpz.	—
M. 1000	1/1 01	4	7	5	Darmst.B.f.H.u.Ind.	130,— B.
T.200 M.1200	1/1 01	4	11	11	Deutsche Bank	188,— B.
T.200 M.1200	1/1 01	4	8	7	Dresdner Bank	136,— G.
M. 1000	1/1	4	8	5	do. Bankverein	109,25 G.
T.200 M.1200	1/1	4	7½	7	Gothaer Privatbank	125,50 G.
T.100 M.1200	1/1	fco.	10	0	Leipziger Bank	6,40 bzG (in Concurs)
T.100 M.1200	1/1	4	8	8	do. Hypothek.-B.	—
M. 1000	1/1	4	8½	8	Löbauer Bank	—
T.100 M.1200	1/1 01	4	8	6	Mittld. Cr.-B. (Mein.)	106,— G.
M. 500 u. 1200	1/1 01	4	5½	6½	Nat.-B. f. D. Ser. I—V	—
T. 100	1/1	4	8½	7½	Oberlausitzer Bank	—
fl. 160 P.	1/1 01	4	11½	10	Oester. Credit-Anst.	196,— G
M.1000 u.100	1/1, 7	4	10,6	10,9	Sächsischer Bankanstalt	159,00 bzG. (alt.n.n)
T. 200	1/1	4	7	6	Sächsische Bank	117,75 bz
M. 1000	1/1	4	6,72	7	do. Bodencreditanst.	118,— B.
T.100 M.1200	1/1	4	7	6	Zwickauer Bank	114,50 B.

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div.	Div.		
fl. 500 F.	1/1 01	4	15	15	Aussig-Teplitz (auf 300 fl. abgest.)	—
—	—	fco.	50 fl.	100 K	do. Gen-Sch.abg.p.St	1500 B.
fl. 150 F.	1/1 01	4	7½	6½	Böhm. Nordbahn	—
fl. 525 F.	1/1 01	4	14½	13½	Buschtiehrad. La.A	—
fl. 200 F.	1/1 01	4	15	13½	do. La.B	250,— B.
M. 600	1/1 01	4	1½	2½	Dortm.-Ensch.St.-A.	150,— G. (alte)
Fres. 500	1/1 01	4	6	6½	Gotthardbahn	—
fl. 200 F.	1/1 01	4	6½	7	Graz-Köflach	128,50 bzB.
Lire 500	1/7 01	4	6½	6½	Ital. Meridionalb.	130,— G. m.Cp.01
Lire 500	1/7 01	4	5	5	do. Mittelmeerbahn	100,— G. m.Cp.01
fl. 200 S.	1/1 01	4	9⅓	9⅓	Lemb.-Czern.-Jassy	—
Fres. 500	1/1 01	4	5½	5½	Luxemb.Pr.Henri-E.	86,50 G.
T.200 M.1200	1/1 01	4	6½	6½	Lübeck-Büchen	154,— G.
M. 600	1/1 01	4	5½	3½	Marienburg-Mlawka	71,— G.
M. 600	1/1	4	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—
fl. 200 S.	1/7 01	4	6½	6½	Oest.Ndwb.La.A.gar.	—
fl. 200 S.	1/1 01	4	5	6½	do. do. La.B (Elbethalb.)	—
Frcs. 500	1/7 01	4	5,7	5,6	Oest.-Ung.Stb.(Fra.)	135,— B.
Frcs. 500	1/1 01	4	[illegible]	[illegible]	Oest.Südb.(Lomb.)	22,20 G.
T. 200	1/1 01	4	8	8	Ostpreuss. Südbahn	88,75 G.
T. 200	1/1	4	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—
fl. 150 S.	1/1 01	4	4	4	Prag-Dux, Pr.-Act.	—

Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd., P.-O.v. 1889(a)	144,50 G.
T. 1 u. 200	1/1, 7	3½	do. Anl. v. 1877 conv. 4%	98,75 G.
M.1000 u.100	1/1, 7	4	Werrab. v. 1880 Em. IV, 7 (unkdb. b. 1905)	—
M. 1000 u.500	1/4,10 / 1/1,7	4	A.d.Kleinb.v.(8 u. Jan.9)	—
M. 1000 u.500	1/1, 7	4	do. S.V v. 97 u. VI v. 99	—
M. 1000 u.500	1/4, 10	4	do. S. VII v. 99	—
M. 1000 u.500	1/4, 10	4½	do. v. 1894	—
M. 1000 u.500	1/1, 7	4½	do. S. VIII v. 99	—
M. 1000 u.500	1/4, 10	4½	do. S. IX v. 1900	—

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

M. 1000 u. 1500	1/1, 7	5%	Aussig-Teplitz v. 1895 Gold	99,— bzB.	
M. 1000 u. 300	do.	4%	do. do.	99,— bzB.	
M. 5000; 15. 300	1/1, 7	4	Böhm.Nordbahn v.1882 Gold	100,50 G.	
Kr.10 000; 2000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v.1895 (stfr.)	97,05 G.	
Kr. 400; 200	do.	4	do. do.	97,15 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	do. Em. I—III (v. 1868/71/73)	102,50 G.	
Kr.10 2000; 200	1/1, 7	4	Dux-Bodenbach v. 1895 (stfr.)	—	
fl. 300 S.	do.	4	do. v. 91 (stfr.) Silb.	98,— G.	
M. 300	do.	4	do. do. do. Gold	98,50 G.	
fl. 750; 150; 1500	do.	5	do. Em. I von 1869	104,50 G.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II von 1871	104,50 G.	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em.III v. 1874 Gold	107,10 B.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Kleinb.-Wasth.(stsgar.) Gold	101,40 B.	
fl.1000 u. 100 S	1/5, 11	4	Erzh.Albrechtb.(gar.) u.stf.	98,50 G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. 1.Em.v.1872(gar.)	108,60 G.	
fl.5.1000 u. 1000	1/1, 7	4	Gal.-Karl-Ludwigb.(gar.)	98,50 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Graz-Köflach, Em.I v. 1870	60,— G.	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1893	99,60 G.	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em.II u.III v.1871 u.74	102,40 G.	
fl. 2000 u. 100 S	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin.Nordb. v.1887	—	gar.v.87:—
fl. 300 S.	do.	4	do. do. v.1872	—	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb.(gar.)	97,25 G.	
fl. 1000; 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderb. vorl.gar.Silb.	94,70 G.	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. v. 89 do. Gold	—	
fl. 5. 1000; 1000	1/4, 10	4	Kronpr. Rudolf-Bahn (gar.)	95,40 G.	
M. 2. 1000; 400	1/4, 10	4	do. Salzkammergutb. (gar.)G.	101,— B.	kl. 101,10G.
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern.(steuerfr.)(gar.)	—	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr.(gar.)	94,70 B.	
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr.Localbahn v.97 Gold	99,25 G.	
Frcs. 500	1/6, 9	3	Oestr. Staatsb. alt. (gar.)	—	
M. 1000 u. 400	1/3, 11	4	do. do. von 1885	101,30 G.	
M. 400	do.	4	do. do.	—	
M. 400	1/1, 7	4	do. do.Brünn-Ross.	—	
fl. 200 S.	1/6, 9	5	Oest.Nordwestb. La.A (gar.)	107,20 G.	
fl. 200 S.	1/6, 11	5	do. do. La. B (Elbethalb.)	106,50 G.	
M. 600	1/6, 11	5	do. do. von 1874 Gold	105,80 B.	
M. 2000 u. 400	1/6, 11	4	Oesterr. Südb. v. 1895 Gold	94,80 B.	
M. 400	1/1, 7	4	do. do. (gar.) Gold	104,80 G.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	102,75 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Pilsen-Priesen (gar.)	99,— G.	
M. 300	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1896 Gold	—	
M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebf.Em.I stf.	78,40 B.	
Frcs.1000 u.500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	—	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Ital. 3% Eisenb.-Obl. (gar.)	59,75 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	—	
M. 5000 u. 1000	1/4, 10	4	Koslow-Wor.ev.(gar.) Gold	—	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	—	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Koslow	—	
M. 400 (×5)	1/1, 7	4	Wladikawk. v. 1885	—	

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4, 10	4	Alth.A.-Br.(à 103% rckz.) [illegible]	98,— B.
M. 1000	1/4, 10	4½	Buntweb.von Wünsche, Ebersb.	— (gek.p.30.9.)
M. 1000 u.500	1/1, 7	4	Cröllw. Papierf. zu Halle (hyp.)	98,— B.
M. 1000	1/4, 10	4½	Dampfbrauerei Zwenkau (hyp.)	—
M. 1000 u.500	1/1, 7	4	Deutsche Gelbei.-F. Leipz.(hyp.)	98,— G.
M. 500	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W.z.Meiss.(hyp.)	—
M. 1000 u.500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. (à 105% rückzahlb.)	—
M. 500	1/1, 7	4½	Lochm.Musikw.à 105%rzb.hyp.	—
M. 500	1/1, 7	4	Gerner Actien-Bierbr. zu Tinz	—
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp.u.W.z.Triebes v.96	94,50 G.
M. 1000 u.500	1/1, 7	4	Gera-Greiz.K.gm.-Sp.z.Zw.hyp.	—
M. 500 u. 100	1/4, 10	4	Gohliser Actien-Bierbr. (hyp.)	99,— G.
M. 1000 u.500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	103,— G.
M. 1000 u.500	1/1, 7	4	Hallesche Strassenbahn	98,25 G.
M. 1000 u.500	1/1, 7	4	Hamb. Wollkäm. i. Leipz. (hyp.)	—
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp., Lindenau	100,75 G.
M. 1000 u.500	1/1, 7	4	do. Elektricitäts-Werke	102,25 G.
M. 1000 u.500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	98,40 bz
M. 1000 u.500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	97,— G.
M. 3000, 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	—
M. 1000 u.500	1/1, 7	4	do. Palmengarten	—
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl.1895 hyp.	100,— G.
M. 500	1/1, 7	4	do. do. 1893 do.	100,— G.
M. 1000 u.500	1/1, 7	4½	do. do. 1898 do.	100,— G.
M.5000; 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	—
M. 500	1/4, 10	4½	Leipziger Mühl. Act.-G. (hyp.)	—
M. 500	1/1, 7	4	Limmr.-Steina,Holzst.Fb.(hyp.)	97,50 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech.Kratzenf.Mittweida (hyp.)	100,— B.
M. 1000 u.500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinnerei	—
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinnerei	100,— G.
M. 1000 u.500	1/1, 7	4½	Sächs. Masch.-Fabr. Hartmann Chemn. (hyp.) à 103% rückz.	108,75 G.
M. 500	1/4, 10	4	Sondern. & St. D.W.-M.-F. H.-S.	98,50 B.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. z. Leipzig	102,25 B.
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	97,— G.
M. 500	1/1, 7	4	Unterh.-u.Gelwt.Gotha.b.abg.	98,75 G.
M. 1000	1/5, 11	4½	Wgrz.Kastm.(Kriebsch) H.-Sch.	—

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. Nr.	Zf.	Div. 99 M.	Div. 00 M.	Steinkohlen-Actien.	per Stück Mark
300	—	fco.	75	105	Bockwa-Hhnd.V.F. [illegible]	— Lit.—
300	3	•	0	12	Concordia in Niederplan.	305 G.
300	4	•	0	15	do. do. Pr.-A.	395 G.
300 u.1000	66	•	75	90	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	970 G.
300	14	•	36	60	Gersd. Steink.-V. St.-A.	880 G.
300	51	•	72%	84%	do. do. Pr.-A.	1040 G.
300	15	•	36	60	do. do. do. II	990 B.
300	43	•	72	90	Gott.Seg.b.Lugau St.-A.	1115 G.
1200	1	•	288	300	do. do. St. II	4800 G.
300	90	•	67	115	do. do. Pr.-A.	1810 G.
300	15	•	45	75	Kaisergrub.Gersdf. St.-A.	960 G.
300	15	•	67	90	do. do. Pr.-A.	1100 G.
300	15	•	60	90	Lugauer Steink.-V. St.-A.	980 G.
300	32	•	60	100	do. do. Pr.-A.	1110 G.
210	46	•	0	30	Oberhohndorf-Forst	110 G.
270	45	•	0	30	do. Schader	225 B.
54	51	•	100	100	Zwick. Bürgergewerksch.	—
300	15	•	0	60	Zwick. Brückb. abg. V.-A.	—
—	20	•	—	—	do. E.-Sch. [illegible]	2575 B.
300	71	•	180	300	Zwickau-Oberhohndorf	4500 B.
150	117	•	180	240	Zw. Steink.-V. Vereinsgl.	—
					Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark
300	21	fco.	90	75	Frieder. b. Meuselw. engl.	725 G.
300	7	•	18	30	Frankl. Braunk.-Act.-V.	—
300 (1500)	Supp.	•	24	36	do. do. Pr.-A.	725 B.
300	15	•	27	36	Vereinsglck. Meuselwitz	725 G.
300	22	•	72	—	do. do. Pr.-A.	980 G.
300 (150)	38	•	60	35	E.Fortschr.b.Meuselwitz	740 G.
300	38	•	60	35	do. do. Pr.-A.	750 G.
			%	%		in Procent
400	E. 1/7	4	1½	—	Dörstew.-Ratier Stm.-A.	80,— B.
1000	1/7	4	1½	6	do. do. 5% Vorz.-A.	96,— G.
2000	1/7	4	14	16	Hirtzbach-Petsw.u.Phritz. b.Berlin Act.-Ges.	—
1000 u.500	1/1,7	—	—	—	do. 4½%(rckz.Hyp.-Obl.)	103,— G.
1000	1/1,7	—	—	—	Meuselw. Brk. 4½% Obl.(hyp.)	102,— G.
500 u.1000	1/1	4	8	10	S.-Th.Braunk.-Verw. St.-A.	—
500	1/1	4	8	10	do. do. Pr.-A.	—
500 u.1000	1/1	4	8	11	Zeitz. Paraff.- u.Solaröl-A.	184,75 B.
1000 u.500	1/1,7	—	—	—	do. do. Obl.	98,— G.